IX. Jahrgang. Montag, 1. December 1902.

Danziger Neueste Nachrichten

Bezugs-Preis:
Pro Monat 60 Pfg. mit Zustellgebühr, durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 2.— ohne Bestellgeld.
Postzeitungs-Katalog Nr. 1660.
Für Oesterreich-Ungarn: Zeitungspreisliste Nr. 871
Bezugspreis 3 Kronen 13 Heller. Für Rußland: Vierteljährlich 94 Kop. Zustellgebühr 30 Kop.
Das Blatt erscheint täglich Nachmittags gegen 5 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Unparteiisches Organ und Allgemeiner Anzeiger

Fernsprech-Anschluß Redaktion Nr. 506, Expedition Nr. 316.
(Nachdruck sämmtlicher Original-Artikel und Telegramme ist nur mit genauer Quellen-Angabe — „Danziger Neueste Nachrichten“ — gestattet.)
Berliner Redaktions-Bureau: W., Potsdamerstraße Nr. 123. Telephon Amt IX Nr. 7387.

Anzeigen-Preis 25 Pfg. die Zeile.
Reclamezeile 60 Pf.
Beilagegebühr: Gesammtauflage 3 Mk. pro Tausend und Postzuschlag. Theilauflage höhere Preise.
Die Aufnahme der Inserate an bestimmten Tagen kann nicht verbürgt werden.
Für Aufbewahrung von Manuscripten wird keine Garantie übernommen.
Inseraten-Annahme und Haupt-Expedition: Breitgasse 91.

Nr. 281.

Auswärtige Filialen in: St. Albrecht, Berent, Bohnsack, Brösen, Bütow Bez. Cöslin, Carthaus, Dirschau, Elbing, Heubude, Hohenstein, Konitz, Langfuhr (mit Heiligenbrunn), Lauenburg, Marienburg, Marienwerder, Neufahrwasser, Neustadt, Neuteich, Ohra, Oliva, Praust, Pr. Stargard, Schellmühl, Schidlitz, Schönneck, Stadtgebiet-Danzig, Steegen, Stolp und Stolpmünde, Stutthof, Tiegenhof, Weichselmünde, Zoppot.

1902.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Vor und hinter den Kulissen.

Niemals kommt die Autorität der Todten mehr zu ihrem Recht, als wenn die Lebenden sich streiten. Die Lassalle, Miquel, Windthorst, Bismarck mögen sich im Grabe umgedreht haben voll Staunen über dies merkwürdige Volk der Gegenwart, dessen politisches Denkvermögen und Kombinationstalent der Logik nicht stark genug ist, durch eigene Kraft Beweise zu bauen; das seine Weisheit aus alten Zeitungsbänden zusammenträgt und die Geister seiner großen Todten zitirt, um ihre Autoritäten zu befragen. Im Ernste gesagt; gilt es den Männern, die im Wallotsaale der Volksaufklärung leidenschaftsstürmende Reden halten und dem kreißenden Berge von der lächerlichen Maus der Kleinlichkeit helfen, gilt es ihnen wirklich darum, zu beweisen und zu überzeugen, oder liegt ihnen nur daran, zu behaupten und Recht zu haben. Ibsen sagt in seinem „Volksfeind“: „Die Majorität hat immer Unrecht“. Das ist vom Standpunkte der Minorität gesprochen gewiß wahr, es ist eben ein Urtheil, das auf subjektiver Basis ruht. Aber auch objektiv wird sich nicht so ohne Weiteres behaupten lassen, daß das Gegentheil wahr und richtig sei, also daß die Majorität Recht haben müsse, eben weil die Mehrzahl für ihren Standpunkt einträte. Im politischen Leben wird immer derjenige Recht haben, der die Kraft des Sieges hat; hier muß die Philosophie die Waffen strecken vor der Realität, hier entscheidet allein der Erfolg. Darum ist es eine Trivialität, von einer politischen Moral zu reden. Das eben ist die Idee, der schon Spinoza in seinen „Politischen Betrachtungen“ die vielsagenden Worte leiht: „... weil ein Jeder so viel Recht hat, als er Macht hat“. So wird es auch ganz gut denkbar sein, daß die politische Minderheit Recht hat, soweit sie eben stark genug ist, ihre Anschauung zum Siege zu führen. Dieser Sieg der Qualität über die Quantität vermag unter Umständen gar wohl effektiv zu werden; denn daß es im politischen Leben nicht auf die nackte Majorität ankommt, sondern einzig und allein auf die Autorität, das ist eine Erkenntniß, die dem in den Kämpfen der vierziger Jahre geschulten Politiker Stahl, dem einstigen Führer der Konservativen, nicht fremd war.

Deswegen ist es ein Fehler, hier von einer Vergewaltigung zu reden. Wer die Thatsachen vom objektiven Standpunkte aus betrachtet, der wird sagen müssen: Die Linke hat versucht, durch übergroße Ausdehnung, die Rechte durch übergroße Abkürzung der Debatte zum Ziele zu kommen. Die Rechte sagt, eine solche Ausdehnung sei eine Verschleppung, die sich dem Sinne nach als ein die Gesetzgebung hinderndes Moment darstelle, also contra legem sei; die Linke sagt, daß eine solche Abkürzung ungesetzlich sei. Beide Parteien werfen sich also gegenseitig gesetzwidriges Handeln vor. Beide haben Unrecht. Und Recht wird nur, muß der behalten, der Sieger bleibt im Kampfe.

Der tertius gaudens bei der ganzen Affäre ist die Regierung. Man kennt die Gründe des geschickten Regisseurs Bülow, die ihn dazu bewogen haben, dies nervenerregende Spektakelstück in Szene zu setzen und man wird sie nicht mißbilligen können. Er hat damit nur jenen alten Weisheitsspruch der Politik, daß die Regierung stets einen Schritt der Bewegung voraus sein muß, befolgt. Die Wogen der politischen Leidenschaften werden sich glätten. Herr Stadthagen wird seine Dauerreden halten, Herr Spahn wird wieder als gesitteter Parlamentarier Zeit gewinnen, seinen Prachtcylinder frisch aufbügeln zu lassen, Herr Ulrich wird seine Studien über den Anti-Alkoholismus fortsetzen können und der edle Pole mit dem schwer auszusprechenden Namen Dziembowski wird wieder mit erneutem Eifer jedesmal zum Dessert zwei Deutsche mit Haut und Haar verschlingen. Alles wird wieder ruhig und gesetzt werden, wie einst im Mai und mit frischen Kräften wird man sich über die „jammervollen parlamentarischen Zustände“ a drüben in Oesterreich entrüsten dürfen.

Der Stein des Anstoßes.

Von unserm Berliner Dr. a.-Mitarbeiter.

In Reichstagskreisen werden natürlich die im deutschen Parlament kaum zuvor dagewesenen Vorgänge der letzten Sitzungen lebhaft besprochen, insbesondere die unerhörte Skandalszene, in deren Mittelpunkt der Abg. Bachem stand. Man hat sich zunächst nicht recht erklären können, weshalb eine an sich durchaus nicht schreckliche Aeußerung dieses Abgeordneten in den Reihen der Sozialdemokraten eine ganz außergewöhnliche Aufregung hervorrufen konnte. Hier wollen wir die Aufklärung geben:

Bereits in der vorigen Woche kolportirte man in der Wandelhalle des Reichstags, der Geburtsstätte zahlloser Gerüchte und Erfindungen, den angeblichen Ausspruch eines sozialdemokratischen Abgeordneten: „Die Freisinnige Vereinigung“ — deren Führung nach dem Tode Rickerts auf Dr. Barth übergegangen ist — „geht mit uns zu Ende durch Dick und Dünn. Dr. Barth ist ja ‚der junge Mann‘ unseres Singer!“ Natürlich hat niemals ein sozialdemokratischer Abgeordneter so gesprochen, aber das Wort wurde fleißig herumgetragen, vielfach belacht und die engeren Freunde des Herrn Barth weidlich geärgert haben. Offenbar glaubten nun die Sozialdemokraten in jener Aeußerung des Abg. Bachem eine Anspielung auf jene boshafte Geschichtchen erblicken zu müssen und geriethen darüber in die hellste Wuth.

Der Scherz mit dem „jungen Mann“ ist übrigens gar nicht neu, auch nicht in Bezug auf Dr. Barth, sondern bereits an die 20 Jahre alt. Als Dr. Barth im Jahre 1881 zum erstenmale in den Reichstag eintrat, war er erst 32 Jahre alt, also noch ein verhältnißmäßig junger Mann. Damals schloß er sich auf's Engste an Eugen Richter an, der seinerseits für den jungen Kollegen eine seltene Sympathie bekundete, ihn förmlich zu seinem parlamentarischen Adjutanten machte und ihn wie ein Vater den Sohn mit rührender Sorgfalt in das politische Leben einzuführen und einzuweihen bemüht war. Damals wurde Dr. Barth scherzhaft „der junge Mann Richters“ genannt und heute? Heute stehen sich die beiden Intimen wie die schlimmsten Feinde gegenüber, die einander, wie man zu sagen pflegt, „nicht riechen können“. Das trat drastisch in der kurzen Sonnabend-Reichstagssitzung zu Tage, in der Abg. Barth mit seinem ehemaligen Gönner und Busenfreunde eine scharfe Abrechnung hielt. So ändern sich die Zeiten und die Menschen.

Hinsichtlich der Meldungen über geplante weitere Aenderungen der Geschäftsordnung ist zu bemerken, daß es sich dabei vorläufig nur um ganz vage, unbeglaubigte Gerüchte handelt. Insbesondere würde sich die nationalliberale Partei dazu nur im äußersten Nothfalle verstehen. Schon vor der Einbringung des Antrages Kardorff hatte man innerhalb der Mehrheitsparteien angeregt, es zunächst mit Aenderungen, Ergänzungen und Verschärfungen der Geschäftsordnung zu versuchen. Aber gerade von nationalliberaler Seite war hiergegen Einspruch erhoben worden, da man sich dort nicht entschließen mochte, aus Anlaß eines Einzelfalles für lange Zeit dauerndes Recht zu schaffen, dessen Anwendung in Zukunft auch einmal sehr gegen den Willen und das Interesse einer der Parteien erfolgen könnte, die sich heute in der Mehrheit befinden und von denen jede einmal später leicht in die Minderheit gerathen kann.

Die Kaiserrede in Görlitz.

Die Ansprache, welche der Kaiser am Freitag in Görlitz bei Entgegennahme des Ehrentrunks in der Ruhmeshalle hielt und die wir in den Umrissen bereits mitgetheilt, hat folgenden Wort:

Indem ich Ihnen, mein verehrter Herr Oberbürgermeister, meinen herzlichsten Dank ausspreche dafür, daß die Stadt Görlitz gewünscht hat, daß ich an diesem Tage der Einweihung zugegen sein möchte, spreche ich auch dem Komitee meinen Dank und meine Freude aus über das Werk, das Sie hier vollbracht haben. Es ist ein Werk der Erinnerung, und deshalb möchte ich glauben, daß der Name Erinnerungs- oder Gedenkhalle für diese Halle besser paßt, als Ruhmeshalle. Es ist ungermanisch, sich zu rühmen; wir wollen Gott dankbar sein, daß er meinem Großvater und Vater geholfen hat, unser Land wieder zu einigen und uns bis hierher zu führen, wir wollen uns aber dessen nicht rühmen, denn ohne Ihn wäre es uns wohl kaum gelungen. Also eine Gedenkhalle für den Ruhm des deutschen Vaterlandes! Diese Gedenkhalle soll uns mahnen, wie es das verehrte Stadthaupt soeben gesagt, sie soll uns mahnen, daß unserem Volk bei dem Anblick der Paladine und Heroen aus großer Zeit wieder klar wird, daß unsere Einheit nur durch gewaltige Arbeit des Geistes und des Körpers möglich geworden ist, die gewaltige Arbeit Kaiser Wilhelms des Großen, der in Jahre langen Kämpfen dafür gewirkt, die gewaltige Geistesarbeit des deutschen Volkes, welches in allen seinen Ständen darnach trachtete, seine Einheit wieder zu finden und die gewaltige Arbeit seiner bewährten Söhne auf dem Schlachtfelde. Mir will es aber scheinen, als ob die jetzige Generation der Verpflichtung, durch Arbeit das fortzuführen, was uns durch die Arbeit der Väter überkommen ist, nicht vollkommen entsprechen wollte. Unser Volk in seinen verschiedenen Klassen und Ständen ist für diese Aufgaben unempfänglicher geworden. Die großen Fragen, die an dasselbe herantreten, seitdem ein einiges deutsches Vaterland und ein einiges germanisches Volk wieder hergestellt sind, werden nicht verstanden. Ich hoffe aber, daß jeder Bürger, der hier ein- und ausgeht, aus diesem Anblick zum Nachdenken angeregt werden möge, und daß in den Lausitzern, und auch in den Fremden, die hier hoffentlich in großer Zahl sich einfinden werden, das Gefühl für den kategorischen Imperativ der Pflicht wieder wach werde.

Es ist schön und herrlich, wenn ein Volk seine Liebe zu seinen Vätern und zur Krone und deren Träger zum Ausdruck bringt, allein damit ist es nicht gethan. Es kann der Träger der Krone und seine Organe auf die Dauer ein ganzes Land nicht vorwärts bringen, wenn nicht alle Stände desselben helfen. Wir stehen an der Schwelle der Entfaltung neuer Kräfte; unsere Zeit verlangt ein Geschlecht, das sie versteht. Das neue Jahrhundert wird beherrscht durch die Wissenschaft, inbegriffen die Technik, und nicht wie das vorige, durch die Philosophie. Dem müssen wir entsprechen. Groß ist der Deutsche in seiner wissenschaftlichen Forschung, groß in seiner Organisirungs- und Disziplinfähigkeit. Die Freiheit für das einzelne Individuum, der Drang zur Entwickelung der Individualität, der unserm Stamme innewohnt, ist bedingt durch die Unterordnung unter das Ganze zum Wohl des Ganzen. Möge deswegen die zukünftige Zeit ein Geschlecht heranwachsen sehen, das in voller Erkenntniß dieser Thatsachen in freudiger Arbeit Individuen entwickelt, die sich unterordnen zum Wohl des Ganzen und zum Wohl des Volkes und des Vaterlandes. Dann wird das, was ich in Aachen angedeutet habe, erst Wirklichkeit und Wahrheit werden, äußerlich begrenzt, innerlich unbegrenzt. Und hier auf Schlesiens Boden da ziemt es sich wohl, an den Großen König sich zu erinnern, der diesen Edelstein seiner Krone eingefügt hat, und das, was er für die Zukunft seines Vaterlandes im Auge hatte, das wollen wir auch weiter bilden. Freiheit für das Denken, Freiheit in der Weiterbildung der Religion, und Freiheit für unsere wissenschaftliche Forschung, das ist die Freiheit, die ich dem deutschen Volke wünsche und ihm erkämpfen möchte, aber nicht die Freiheit, sich nach Belieben schlecht zu regieren. Nun ergreife ich diesen Pokal, gefüllt mit deutschem Wein, und trinke auf das Wohl der Stadt Görlitz und der Lausitz. Sie leben hoch! hoch! hoch!“

Parlamentsbrief.

Reichstagssitzung vom 29. November.

Von unserem parlamentarischen Mitarbeiter.

Seit es im Zollstreit um die Entscheidung geht, wurden die Sonnabende zu Schwerinstagen. Wenn man sich vier Tage lang bis zur Siedehitze erregt, hat, man am fünften Schicht. Die Mehrzahl entfleucht in die geliebte Heimath, von den Regionen der Dampfheizung in die des wärmenden Ofens, und nur ein kleiner Bruchtheil bleibt zurück, um sich bei Anregungen und Anträgen aus dem Hause das entflammte Gemüth abzukühlen. Etwa so wie Gerhart Hauptmann einen Roman schreiben wollte, da er sich von den

Zeichnende Künste.

Kunstausstellung der Secession.

Von unserem Berliner Bureau.

Das Lautere verdrängt das Leisere überall in der Welt. Oder wenigstens: Das Lautere drängt das Leisere in den Hintergrund. Auch bei den nicht „redenden“ Künsten kann man vom Lautern und Leisen und von ihrem Kampf und Gegensatz reden. Die Malerei, die sich der Farbe als sinnfälligstes Ausdrucksmittel bedient, siegt im Geschmack der Massen über die Zeichnung, über die Kunst, die nur mit Licht und Schatten, mit Schwarz und Weiß, mit Linien und ausgesparten Flächen arbeitet. Aber wahrlich nicht gerade die Beschränktesten und durchaus nicht die Farbenblinden unter den Genießenden werden es sein, die sich eine große und stille Freude an den zeichnenden Künsten bewahren, die das Geheimniß der Linie gern allein auf sich wirken lassen und dem Wesen der Dinge näher zu kommen glauben, wenn sie im Schauen auf das mehr Zufällige der Farbe verzichten.

Noch eins kommt für den Verstehenden hinzu: Durch kecke Farbenkompositionen kann mancher „Neuere“, von der Mode und der Gunst des Augenblicksgeschmacks getragen, in glücklichen Stunden darüber hinwegtäuschen, daß sein Studium der Natur beträchtliche und peinliche Lücken aufweist und daß er im Grunde arm an Gedanken und nicht reich an Stimmungen ist. Es liegt in der Natur der Dinge, daß man mit Farben mehr und leichter „blenden“ kann, als mit dem Bleistift, der Feder und Kohle. Und die Ehrfurcht des Publikums vor kühnen Wagnissen des Pinsels, denen am Ende der Erfolg Recht geben könnte, läßt manchen Einfall als genial erscheinen, der im Grunde nichts ist, als der Farbenwitz eines Routiniers oder der bizarre Einfall eines Reklamensklaven und Dekorateurs. Manche der gutbezahlten „Arrangeure“ gewählter Erkerauslagen erster Großstadtgeschäfte empfinden ihre Komposition heute durchaus als Gemälde und fertigen sich wohl auch Farbenskizzen ihrer aus Früchten, Weinflaschen, rothen Fräcken, Schlipsen, Trauben, Spargel, Strandschuhen oder Konservenbüchsen verfertigten Auslagen an. Unter den Gemälden, die ihre Wirkung auf die nach neuen Sensationen lechzende Masse üben, giebt es genug, die künstlerisch kaum höher stehen, als solche Farbenskizzen flinker Dekorateure. Blendend durch neuartigen Farbenreiz. Inhalt: Spargel, Strandschuhe und Konserven.

So bleiben die „zeichnenden Künste“ vielleicht die ehrlicheren. Und als solche natürlich leicht die Stiefkinder. Wenn der Sommer mit seiner heitern Farbenpracht — Farben draußen in der blühenden Natur, Farben drinnen in den Sälen der großen Jahresausstellungen — vorüber ist, dann ist es die bescheidenere, aber von allen echten Kunstfreunden lebhaft begrüßte Aufgabe der immer redlich sich bemühenden „Secession“ geworden, uns in Federzeichnungen, Kohlezeichnungen, Kreidezeichnungen, Radierungen, Lithographien einen Ueberblick über die zeichnenden Künstler zu geben. Der diesjährige Ueberblick — obschon bei Weitem nicht allumfassend oder international im strengsten Sinne — ist der reichste und schönste, der bisher gelang.

Gestern Mittag hat man in der Kantstraße diese „Sechste Kunstausstellung“ der Secession eröffnet. Ohne große Programmreden, ohne Angriff und Abwehr. Man hat einfach die Thore aufgemacht und gesagt: „Kommt her und seht Euch um!“ Und wenn man bald tausend Nummern zu zeigen hat, von denen reichlich die Hälfte werth ist, aufmerksam betrachtet zu werden, von denen reichlich ein Drittel stark fesseln und ein immer noch ansehnlicher Prozentsatz entzücken kann, so braucht man nicht mehr zu sagen, braucht von einer neuen Richtung und ihren Rechten und Pflichten nicht viel zu reden. Des Künstlers letzte Rede pro domo muß aus seinen Werken kommen; nicht aus seinem Mund.

Man hat zu dieser Ausstellung Ausländer eingeladen. Ich sage absichtlich nicht das Ausland, denn man hat sich auf bestimmte Künstler beschränkt. Die Franzosen stehen obenan. Carrière mit seinen Lithographien, darunter Alphonse Daudet's geist- und leidensvoller Kopf; Jean Beber mit seinen lithographischen Phantasien, Toulouse Lautrec mit seinen genialen Schilderungen von Pariser Berühmtheiten und der in Paris schaffende Stanislaus Theophil Steinlen, dessen prächtige Stiche und Lithographien eine ganze Welt umfassen, von den stillen Bergen Norwegens und der Bretagne bis zum Winkel der Pariser Spelunken, bis zu den Wäscherinnen, Laufmädeln und Straßensängern des Seinebabel. Unter seinen Zeichnungen ragen eine Anzahl Künstlerporträts — darunter der schlafende Sarcey — hervor, dann Schilderungen des niederen Volkslebens voll Gluth und Trotz und Hohn. Der Hauch einer bitterernsten Satire weht durch viele dieser Blätter und in einigen, die genial respektlos die herrschenden Mächte verspotten, geht der Pariser weit, sehr weit. Nirgends hütet ihn der Respekt, überall ein sicheres Stilgefühl vor dem blos Brutalen, Taktlosen. An einigen davon wird sich freilich gerade das deutsche Empfinden ein bischen ärgerlich vorbeischleichen.

Unter den Nordländern fällt ein Prinz auf. Nicht durch seine Geburt, sondern durch sein Können. Eugen, Prinz von Schweden, zeigt sechs Studien in Pastell, die zum Zartesten und Liebenswürdigsten gehören, was die reiche Ausstellung bietet.

Unter den Berlinern steht für mein Empfinden Ludwig v. Hofmann obenan. Neben dem halben Dutzend hübscher Entwürfe für dekorative Malerei in einem Berliner Standesamt giebt er ein paar Landschaften in Kohle und aquarellirte Zeichnungen von wundervollem Stimmungsreiz, sowie ein paar ausgezeichnete weibliche Aktstudien. Max Liebermann überrascht mit Reiseskizzen aus Italien (Kreide), die den Meister holländischer Spinnstuben und nordischer zoologischer Gärten plötzlich in ganz neuem Licht zeigen. Aber die unverkennbare Liebermann'sche Note fehlt nirgends, ob er nun ein Gartenhaus bei Blankenese oder ein Motiv vom Monte Oliveto bei Florenz skizziert.

Von den modernen Gesellschaftszeichnern sind Reznicek und Heinemann vertreten. Letzterer mit fünf Rahmen mit Augenblicksstudien, die nicht lauter Gleichwerthiges bringen, aber eine Reihe von ganz famos gesehenen und mit flottester Sicherheit hingeworfenen Typen der modernen Großstadt.

Auch die Höhe, auf der augenblicklich in Deutschland die Carrikatur steht, ist aus der Ausstellung gut zu erkennen. Thomas Theodor Heine hat eine Reihe seiner witzigsten Zeichnungen geschickt; auch ein paar Plakatentwürfe, in denen er Meister ist. Ein halbes hundert Handzeichnungen zeigt ihn uns bei ernsten Studium seiner lustigen Pointen.

Man muß — das liest auch der allem Humor Widerstrebende aus diesen Blättern und Blättchen — erst ein durchaus sicheres Können besitzen, muß die Wirklichkeit ohne Uebertreibung kennen und festhalten, ehe man dran geht, die drastische Linie zu finden, die wirksame Uebertreibung der Schwächen in Menschen und Dingen zu kultiviren. Der echte Satyriker ist niemals ein bloßer Spötter und Schimpfer; es ist ein Menschenkenner, der an Tiefe manchen ernsthaften Philosophen beschämen muß, wenn er wirken soll.

Das lehrt uns in demselben Saale auch Moritz Oberländer. Der erste Zeichner der Fliegenden, der ein Dutzend seiner ulkigsten Bilder ausgestellt hat, ist weit gutmüthiger, als Heine. Ihm fehlt alle Bitterkeit. Er liebt im Grunde alle die Thoren und Narren und Philister und Lumpen, die er verspottet. Liebt sie, wie Heine die Seinen verachtet; wie Rudolf Wilke und Bruno Paul ihre Modelle hassen. Bei ihm führt der Witz in Wahrheit — ganz im Schillerschen Sinn — auch ewig Krieg mit dem Schönen; er glaubt nicht an den Engel, an den Gott.

Dem Herzen will er seine Schätze rauben,
Den Wahn bekämpft er und verletzt den Glauben.

Paul und Wilke gehen bis zur letzten Konsequenz der Karrikatur. Sie üben eine Kritik an der Welt, die wahrlich ihrem Schöpfer zu denken geben könnte. Und wäre der „Schaffende“ über den Wolken so empfindlich, wie der Vorkämpfer der irdischen „Schaffenden“ in Mitteleuropa, Hermann Sudermann, der in fünf Feuilletons jüngst seinen schützenden Schild über die Kunst — Philippis und Blumenthals breitete, so müßte er seine Erzengel herunterschicken, mit feurigem Schwert gegen diese „Verrohung in der Kritik“ zu kämpfen. ...

R. P.

Stadt-Theater.

„Hamlet.“

Trauerspiel von Shakespeare.

Metaphysische Spekulationen, philosophische Fragen bilden das Gerank, welches der große Brite um seine dichterische Umformung der Hamlet-Sage gewoben. Wie in keinem andern seiner Werke hat Shakespeare sich hier mit jenen tiefen Räthseln befaßt, die in der menschlichen Natur liegen. Wenn trotz ungezählter Kommentare auch heute noch Hamlet unausgesetzt den Gegenstand ästhetisch-kritischer Untersuchungen und Forschungen bildet, so liegt das im letzten Grunde lediglich an der Unzulänglichkeit des menschlichen Wissens, das seinen Gipfelpunkt und zugleich seinen Tiefstand darin zu erblicken hat, daß wir „nichts wissen“. Nicht weniger wogt der Streit der Meinungen durcheinander bei Beantwortung der Frage nach dem Kernpunkt des Charakters des Dänenprinzen. Vom wirklich Wahnsinnigen bis zu der Variante des Amerikaners Vinning, der Hamlet für ein verkleidetes Weib hält,

Anstrengungen seiner erfolglosen Dramatik zu erholen wünschte. So hat man am Sonnabend vor acht Tagen über die ungerechtfertigten Verhaftungen von Mann und Weib geklagt und so gedachten heute wieder die Polen in heuchlerischen Molltönen von der Polen Noth und Jammer zu singen und zu sagen. Herr Dr. von Dziembowski, der zu Posen die Advokatur betreibt, stand auch bereits sprungbereit da, um gestützt auf ein Material, das wir alle längst kennen, die von der Regierung bundesbrüderlich geförderte hakatistische Herzensthätigkeit der Verachtung des schaudernden Europas preiszugeben; da erhob sich Graf Posadowsky, um kaltlächelnd vorläufig „finis poloniae“ zu dekretieren. Die Regierung sei gern erbötig, den Herren auf „ski“ und „icz“ Rede zu stehen; nur seien vor der Hand die erforderlichen Erhebungen noch nicht abgeschlossen; bis dahin also bäte der Herr Reichskanzler, sich freundlichst zu gedulden.

Dann ein ander Bild! Das verhältnißmäßig indifferente Thema, bei dem man auszuruhen und sich zu besänftigen gedachte, verschwindet in der Versenkung und wieder pocht mit heißen, fiebernden Händen die Leidenschaft an die Pforten des Saales. Ein neues Gebot hat, um den Störenfrieden ihr Werk zu erschweren, Graf Ballestrem ergehen lassen. „Ich bin dazu da,“ so leitet er mit ernsten Worten den Wiederbeginn der am Freitag abgebrochenen Geschäftsordnungsdebatte ein, „die Ordnung in diesem Hause zu wahren“. Und so bringt er denn das alte Gesetz geziemend in Erinnerung, daß die Treppen zur Rednertribüne und der Platz um den Stenographentisch frei bleiben müßten, auch auf den Referentensitzen zu beiden Seiten des Rednerpultes kein Anderer sich niederlassen dürfe, als die dazu verordneten Berichterstatter. „Nächstens würden sie noch wie die Schulbuben reglementirt werden“, höhnen darob giftig die Herren auf der äußersten Linken. Aber sie irren; diesmal sind sie ganz gewiß im Unrecht. Die Art, wie die Herrschaften in den letzten Tagen die Stiegen benutzten, um mit drohenden Gebärden den jeweiligen Redner zu umdrängen, war schlechterdings nicht mehr zu dulden; ein Präsident, der da nicht eingegriffen wäre, hätte einfach selbst abgedankt.

Nach solcher Einleitung geht die Geschäftsordnungs-Debatte weiter, die nach sozialdemokratischem Kriegsplan sich noch bis Weihnachten hindehnen soll. Gar so unmöglich ist das übrigens nicht. 19 Obstruktionsredner, die gegen die Zulässigkeit des Antrages Kardorff sprechen wollen, stehen noch auf der Liste; 15 Sozialdemokraten und 4 Mitglieder der freisinnigen Vereinigung. Nehmen wir dazu, daß Sonnabend und Montags schwerlich ein beschlußfähiges Haus zusammenzubringen sein dürfte, so ist es garnicht ausgeschlossen, daß das sozialdemokratische Vorhaben gelingt. Aber darauf dürfte man gefaßt sein; jetzt geht es eben, wie wir schon neulich sagten, hart gegen hart.

Stadthagen spricht! Was er spricht, ist im Grunde gleichgültig; er spricht ja auch nur, um die Zeit hinzubringen. Im Uebrigen macht er es verhältnißmäßig gnädig. Er schilt den Präsidenten; er versichert, daß nur die Mehrheit Obstruktion mache und sie, wenn sie — wie weiland die Statisten auf der Meininger Hofbühne unverdrossen im Takte „Rhabarber“ schreiend — lediglich in allerlautester Absicht die Geschäfte förderten; dann tritt er ab, um seinem Kampfgenossen Barth Platz zu machen. Während der Rede Stadthagens ist es einigermaßen ruhig zugegangen; natürlich haben seine Parteigenossen ihm jede Pointe durch ein lärmendes „Sehr richtig“ unterstrichen; als Herr Gamp, des neuen präsidialen Gebots uneingedenk, sich auf die Treppe gestellt hat, ist ihm dann noch ein donnerndes „Herunter mit ihm“ entgegengeschollen; aber das ist so ziemlich alles gewesen und das ist nicht so viel in einem Hause, da ansonsten Ehrentitel wie „Lump“, „Räuber“, „Spitzbube“, „Henker“ munter durch die Lüfte segeln.

Aber während der Rede des Herrn Barth kommt der Sturm zum Ausbruch. Herr Dr. Barth begleicht eine kleine Privatrechnung mit dem Abgeordneten Richter; er hält ihm vor, wie er einst zu Zeiten der lex Heinze so ganz anders über das Wesen der Obstruktion gedacht und als Richter darauf mit dem Zwischenruf antwortet: „Das sage ich auch alles heute noch“, da beginnt die Statisterie des Abg. Singer wieder geistvoll mit dem Donnerwort „Rhabarber“ zu arbeiten; plötzlich schrillt aus dem Lärm, ihn übertönend, eine gellende Stimme hervor: „Verräther!“ Herr Bebel hat so den Mann benannt, in dessen Nähe er nun schon ein Menschenalter seinen Sitz hat, mit dem er so und so oft Schulter an Schulter gekämpft. Purpergluth hat Eugen Richters wuchtiges Antlitz überzogen; in tiefster Erregung ist er aufgesprungen und ruft zum Präsidentenstuhl herauf: „Ich werde hier vom Abg. Bebel beschimpft. Infamien lasse ich mir nicht gefallen, Herr Präsident!“ Vizepräsident Büsing hat Bebels häßlichen Zuruf nicht gehört; auch die Schriftführer haben nichts vernommen, da meldet sich Bebel selbst und nimmt — eine geringe Sühne für den verletzenden Schimpf — seinen Ordnungsruf entgegen. Nach diesem Zwischenfall spricht Herr Dr. Barth noch ein Stündchen weiter von diesem und jenem; dann bezweifelt Herr Singer die Beschlußfähigkeit des Hauses und man wendet der unfrohen Stätte den Rücken. Draußen aber webt, obschon es kaum 3 Uhr Nachmittags ist, in dampfenden Nebelmassen die Novemberdämmerung. Es ist immer trüb und dunkel, wenn man aus diesem Reichstag kommt . . .

Politische Tagesübersicht.

Die großartigen Stiftungen, die Frau Krupp zum Wohle der Arbeiter gemacht, sucht der „Vorwärts“ in ihrer Bedeutung zu verkleinern. Das Blatt will zwar gegen die guten Absichten des von ihm mißhandelten Testators nichts einwenden, führt dann aber des Langen und Breiten aus, die Gabe sei eigentlich doch sehr gering, weil bei den 43000 Arbeitern der Firma nur etwa 70 Mk. auf jeden fielen, welcher Zahl der „Vorwärts“ in ganz willkürlicher Berechnung gegenüberstellt, daß der Verdienst, der der Firma aus der Arbeitsleistung jedes einzelnen Arbeiters jährlich zufließe, erheblich bedeutender sei. Gegenüber solchen kleinlichen Kunststücken spricht die Krupp'sche Millionengabe eine Sprache, die keiner Unterstützung bedarf.

In unterrichteten Kreisen Essens wird die Nachricht der Wiener „Allgemeinen Zeitung“, Kaiser Wilhelm habe vom König Viktor Emanuel authentische Darstellung über die gegen Krupp erhobenen Angriffe erbeten, als durchaus unwahr bezeichnet. Als vor Jahren die ersten Angriffe gegen Krupp erschienen, hat letzterer sich persönlich dem Kaiser gegenüber gerechtfertigt, auch kurz vor dem Tode noch die von deutschen sozialistischen Blättern erhobenen Anschuldigungen aufs energischste zurückgewiesen. Ein Briefwechsel zwischen dem deutschen Kaiser und dem Könige von Italien hat in dieser Angelegenheit nicht stattgefunden und war schon deshalb völlig überflüssig, weil der Monarch von der Grundlosigkeit aller Gerüchte gegen Krupp vollständig überzeugt war.

Der „Frank. Ztg.“ wird aus Neapel geschrieben: „Von Tag zu Tag stellt sich die vollkommene Unschuld Krupps an den ihm zur Last gelegten Verbrechen deutlicher heraus. Der neapolitanische Untersuchungsrichter Collenza hat in Folge der bekannten Zeitungsartikel sorgfältige Erkundigungen auf der ganzen Insel Capri angestellt und auch nicht die geringste Spur einer Anklage gegen Krupp gefunden. Zwar hat sich herausgestellt, daß Sittlichkeitsvergehen, wie sie Herrn Krupp vorgeworfen wurden, jüngsthin in ziemlicher Zahl auf Capri begangen worden sind, aber Herr Krupp ist in keiner Weise daran betheiligt gewesen“.

Interessant ist eine Mittheilung der „Zukunft“, daß Kaiser Wilhelm Krupp ersucht habe, Capri möglichst umgehend zu verlassen, was derselbe dann auch gethan hat. Der Kranz, den der Kaiser am Sarge Krupps niederlegen ließ, trug die Inschrift: „Meinem besten Freunde. Wilhelm.“

Gegen den Maler Allers soll in der „Tribuna“ ein Haftbefehl wegen Sittlichkeitsverbrechens, begangen auf Capri, erlassen sein. Dem Bruder Allers, der als Zahnarzt in Karlsruhe wohnt und den der angeblich Beschuldigte bis vor wenigen Tagen bewohnt hat, ist von einer Anklage oder Verfolgung durch die italienische Staatsanwaltschaft nichts bekannt.

*

Die nach Venezuela beorderten drei Kreuzer „Amazone“, „Ariadne“ und „Niobe“ repräsentiren den neuesten Typus unserer Marine. Alle drei Schiffe, welche in den letzten drei Jahren vom Stapel gelaufen sind, haben ein Deplacement von je 2660 Tonnen. Jeder dieser Kreuzer hat eine Besatzung von 249 Mann, und zwar 8 Seeoffiziere, 1 Marine-Ingenieur, 1 Sanitätsoffizier, 1 Zahlmeister, 10 Deckoffiziere und 228 Mann. Nach den neuesten Kommandirungen ist der Kommandant der „Amazone“ Korvettenkapitän Gerdes, 1. Offizier Kapitänleutnant Heuser; die „Ariadne“ kommandirt Korvettenkapitän Josephi, 1. Offizier Kapitänleutnant Lübbert; „Niobe“ wird vom Korvettenkapitän Saß kommandirt, 1. Offizier Kapitänleutnant Graf v. Posadowsky-Wehner. Die artilleristische Armirung (System Krupp) ist bei den 100 Meter langen, 11,8 Meter breiten und 4,8 Meter tiefgehenden Schiffen eine ganz vorzügliche und moderne. Kapitän zur See und Kommodore Scheder wird nach dem Eintreffen dieser drei kleinen modernen Kreuzer über 465 Mann auf der „Vineta“, über je 249 Mann auf der „Amazone“, „Ariadne“, „Niobe“ und „Gazelle“, über 165 Mann auf dem Kreuzer „Falke“ und über 121 Mann auf dem Kanonenboot „Panther“ verfügen können, das sind insgesammt 1747 Mann. Am 8. December gehen die drei neu beorderten Kreuzer in See.

London, 1. Dec. (Privat-Tel.)

Die „Daily Mail“ meldet aus Kingstown auf Jamaica: Die hiesigen Blätter begrüßen die Aussicht auf ein gemeinsames deutsch-englisches Vorgehen gegen Venezuela und befürworten die Beschlagnahme der venezolanischen Zollämter, da kein anderes Mittel eine Wirkung auf den Präsidenten Castro ausüben würde. Die westindische Regierungspresse ist von der Geduld Europas gegenüber der Unverschämtheit Castros überrascht. Dieser ließ zahlreiche nach Trinidad bestimmte Schiffe angreifen, britische und deutsche Schiffe anhalten und verletzte auch anderweitig fortgesetzt die Gesetze des Völkerrechts. Seit seinem großen Sieg über die Aufständigen ist es noch schlimmer geworden. Der Gouverneur von Trinidad erhob wiederholt Vorstellungen, worin er auf die Nothwendigkeit eines Vorgehens gegen Castro hinwies. Eine Einmischung der amerikanischen Regierung wird hier nicht erwartet, da sie Castro von ihrer gegenseitigen Stellung in Kenntniß gesetzt hat.

Der „Daily Mail“ wird aus Trinidad gemeldet: Täglich werden bei der Regierung Proteste wegen Nichtablieferung von Waaren eingebracht, die nach Venezuela gesandt wurden. Die Venezolaner haben die fremden Kaufleute um Hergabe von Zwangsdarlehen ersucht. Auf ein nach Venezuela unterwegs befindliches Schiff wurde gefeuert, das Fahrzeug wurde beschädigt. In ganz Venezuela herrscht Anarchie. Präsident Castro fühlt die Schwäche seiner Stellung und läßt die politischen Gefangenen frei. Mit den Insurgenten sucht er zu einem Kompromiß zu kommen. Es herrscht Hungersnoth.

*

Eine sehr energische Abrechnung hält im Anschluß an die letzte Reichstagssitzung Abg. Richter mit der Sozialdemokratie; er schreibt in der „Freis. Ztg.“:

„In der Freisinnigen Volkspartei ist man nicht länger gewillt, sich das pöbelhafte Benehmen der Sozialdemokratie in unmittelbarer Nachbarschaft gefallen zu lassen. Es ist ganz unglaublich, welche gemeinen Schimpfworte fortgesetzt in diesen Reihen laut ausgerufen werden gegen alle Redner, die das Mißfallen irgendwelches Sozialdemokraten hervorrufen. „Lump“, „Räuber“, „Henker“, „Spitzbuben“, „Verräther“, das sind Ausdrücke, die dutzendweise in jeder Sitzung gerufen werden. Die in unmittelbarer Nachbarschaft sitzenden Bundesrathsmitglieder sind Zeugen dessen.

Thatsächlich wird die Redefreiheit im Reichstag seitens der Sozialdemokratie gegenwärtig in brutalster Weise vergewaltigt. Absichtlich wird Störung organisirt, insbesondere durch unausgesetztes Aussprechen des Wortes „Rhabarber“. Es ist das der Meininger Komödie entnommen, die auf diese Weise im Theater mit wenigen Statisten eine große aufrührerische Volksmenge hinter den Kulissen für das Publikum fingirt.

Abg. Singer kündigte am Freitag förmlich an, daß seine Partei den Abg. Bachem überhaupt verhindern werde, noch das Wort zu ergreifen, wie denn überhaupt Abg. Singer, obwohl seine Parteigenossen einschließlich der Freunde aus der Freisinnigen Vereinigung noch nicht ein Fünftel des Reichstags zählen, sich benimmt, wie es ein Führer einer wirklichen Mehrheit des Reichstags nicht unduldsamer und patziger thun könnte. Am Donnerstag wurde bekanntlich der Abg. Bachem durch systematischen Lärm gezwungen, auf das Wort zu verzichten. Nachgerade steht nicht mehr blos die Geschäftsordnung, sondern jede parlamentarische Ordnung in Frage.“

Das sind Worte, wie sie in dieser Schärfe vom Abg. Richter, dessen eminentes parlamentarisches Geschick sich in den letzten Wochen in glänzendstem Licht gezeigt, nicht gerade häufig gebraucht sind.

Deutsches Reich.

— Der Kaiser weilte am Sonnabend zur Jagd beim Fürsten Henckel von Donnersmarck.

— Der Kronprinz stattete im Auftrage des Kaisers und der Kaiserin dem Grafen v. Fürstenberg auf Schloß Stammheim einen Besuch ab, um deren Beileid aus Anlaß des Ablebens seines Sohnes des Grafen, Frhr. v. Fürstenberg auszusprechen, der, Oberleutnant z. S. auf dem „Iltis“, in Hankau an Darmtyphus gestorben ist.

— Der frühere langjährige Reichs- und Landtags-Abgeordneter, Mitglied des Zentrums, Heinrich Hesse-Paderborn ist in Paderborn gestorben.

— Der Reichskanzler erschien Sonnabend in Begleitung des Geheimraths Conrad in der Wohnung des Staatsministers v. Maybach, um persönlich seine Glückwünsche zum 80. Geburtstag abzustatten.

— Der sächsische Landtagsabgeordnete Frenzel-Dorf Wehlen hat sich beim Fallen eine Gehirnerschütterung zugezogen und ist gestorben.

— Herzog von Sachsen-Altenburg ist in Berlin nicht unbedenklich an Bronchitis und asthmatischen Anfällen erkrankt. In der letzten Nacht ist eine Steigerung der katarrhalischen Beschwerden eingetreten.

— Abg. Dr. Bachem, der an hochgradiger Nervosität leidet, ist infolge der Aufregung in der Reichstagssitzung von Freitag erkrankt.

Ausland.

— Das Haager Schiedsgericht hat in der Behringsmeerfrage zu Gunsten Amerikas entschieden. In den vier zur Entscheidung vorgelegten besonderen Fällen wurden der amerikanischen Partei Entschädigungssummen von 32444 bezw. 28588, 38750 und 1488 Doll. zugesprochen.

— Zu dem jüngst verbreiteten Gerücht, daß Präsident Loubet aus Anlaß der Weltausstellung in St. Louis eine Reise nach den Vereinigten Staaten unternehmen werde, erklärt eine offiziöse Note des „Temps“, daß von einem solchen Reiseprojekte niemals die Rede gewesen sei.

— Der Boerengeneral Delarey ist mit Familie in Paris eingetroffen.

— Der spanische Unterrichtsminister erklärte in der Deputirtenkammer, er werde den Erlaß, der in Catalonien die Abhaltung des Katechismus-Unterrichts in castilianischem Spanisch anordnet, aufrechterhalten.

— Der ehemalige stellvertretende Präsident von Transvaal, Schalk Burger, sowie die Boerendelegirten Wessels, Wolmarans und de Villiers haben von London aus die Rückreise nach Südafrika angetreten.

Neues vom Tage.

Seinen vielen Gläubigern spurlos verschwunden ist der Graf Edgar v. Zedlitz und Trütschler v. Falkenstein, welcher bis vor kurzer Zeit als Rittmeister im 3. Garde-Ulanen-Regiment zu Potsdam stand.

Das Schwurgericht in Rouen

verurtheilte den Maler Syndon, der den Finanzier Lucien David erschossen hat, zu zehnjähriger Zwangsarbeit.

Verhafteter Anarchist.

Im Schloßparke von Euxinograd wurde ein junger Bursche unter dem dringenden Verdachte, daß er einen Mordanschlag auf den Fürsten von Bulgarien plante, verhaftet.

Eisenbahndiebstahl.

Aus dem Gepäckwagen eines aus Rom nach Neapel kommenden Eisenbahnzuges wurden während der Fahrt mehrere Kisten und Gepäckstücke gestohlen. Man glaubt, daß die Diebe während der Fahrt in den Zug stiegen. In der Nähe von Acerra wurde eine leere Kiste gefunden, die kostbare Gegenstände enthalten haben soll.

Ein Denkmal für Stumm.

Am gestrigen Sonntag wurde in Neunkirchen ein Denkmal für den verstorbenen Freiherrn v. Stumm enthüllt. Der Feier wohnten u. A. Generaloberst Freiherr v. Loe und der Kommandeur des 8. Armeekorps, General-Adjutant v. Deines, bei. Die Festrede hielt der Generaldirektor der Stumm'schen Werke Zilliken. Im Namen der Familie sprach Leutnant Freiherr v. Stumm. Unter anderen Rednern hielt auch der Reichstagsabgeordnete Freiherr v. Kardorff eine Ansprache.

Verurtheilter Todtschläger.

Der 39jährige frühere Obermatrose Johann Ernst Speck aus Dresden, der den Kriminalgendarmen Markus erschoß, als dieser ihn, bald nachdem gegen Speck wegen eines in Altona begangenen Raubmordes ein Steckbrief erlassen worden war, verhaften wollte, wurde wegen Todtschlags zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurtheilt. Wegen des Raubmordes wird Speck nach Altona übergeführt.

Lokales.

* **Herr Generalleutnant Frhr. v. Boenigk,** Präses der Ober-Militär-Examinations-Kommission, ist mit den vier anderen bereits genannten Mitgliedern der Kommission hier eingetroffen und bleibt bis zum 5. Dezember hier zur Vornahme der heute beginnenden Prüfung der Kriegsschüler.

* **Das Martinsfest,** welches das Offizierskorps des Danziger Infanterie-Regiments Nr. 128 am Sonnabend in seinem Kasino veranstaltete, wurde durch die Gegenwart des Korpskommandeur, kommandirender General v. Braunschweig, Oberpräsident Delbrück, Divisionskommandeur Generalleutnant Brunsich Edler v. Brun, Brigadekommandeur General Graf Kirchbach u. a. ausgezeichnet. Trotzdem der Raum beschränkt war, hatte man doch die Errichtung einer Bühne ermöglicht und das Offizierskorps des Regiments stellte soviele auf musikalischem, wie feinhumoristischem Gebiet hochbegabte Mitglieder auf dieselbe heraus, daß selbst Herr kommandirender General v. Braunschweig in seiner Ansprache seiner angenehmen Verwunderung darüber Ausdruck lieh. In üblicher Weise waren Martinsgänse zur Prämiirung eingeliefert worden; die schwerste hatte das ganz ungewöhnliche Gewicht von 27¾ Pfund, aber auch hier trat der Humor in die Erscheinung; es war auch eine Gans von — nur 4 Pfund eingeliefert worden. An dem Preisbewerb hatten sich übrigens von auswärts u. a. auch Herr Generalleutnant v. Heydebreck und der frühere Oberst des Regiments, jetzige Herr

---

giebt es kaum irgend eine Auffassung, die nicht in der Litteratur vertreten, auf der Bühne zur Verkörperung gebracht worden wäre. Hier der jugendlich feurige Heißsporn, der ungestüm vorwärts drängt; dort der kränkelnde, grübelnde, thatenlose Träumer; hier der weltfeindliche Pessimist, dort die fatalistische Herrennatur oder gar der Phlegmatiker; bei den Einen eine Natur, welche durch die Erscheinung des Geistes seines Vaters vollständig aus dem Geleis geworfen und innerlich zerrüttet ist, bei den Andern ein genußfroher Mensch, dessen ausgeprägter Idealismus sich in die seiner Wesenheit so ungewohnte, ihm auferlegte drückende Last nicht zu finden vermag. Fast eine jede Auffassung mit Ausnahme der ganz extremen läßt sich begründen, sofern man sich lediglich an Worte klammert. Thatsächlich vereinigen sich in dem Charakter Hamlets eine Unmenge heterogener Züge, die es zusammenzufassen gilt, wobei es die Hauptaufgabe des Schauspielers ist, das Analysirende des vorangegangenen Studiums vollständig zu verwischen und uns nicht Charakterzüge zu geben, sondern einen Charakter. Ist doch Hamlet, um ein Wort Kuno Vischers, des Heidelbergers Litteratur-Historikers, zu brauchen, die ausgeprägteste, räthselhafteste Charaktertragödie, die je geschrieben ist.

Herr Wittig ging von dem richtigen Bestreben aus, einen menschlich natürlichen Hamlet hinzustellen, dessen Gestalt eine Atmosphäre „mehr des Leides, als des Zorns“ umgiebt. Des Künstlers innerlich ein wenig spröde Natur, welcher die „Farbe der Entschließung“ näher liegt, als des „Gedankens Blässe“, mußte sich so im Widerspruch mit sich selbst befinden. Nichts destoweniger war das innere Erleben, das lebendige Erwachsen aus der Gemüthsverfassung heraus zu einem organischen Bestandtheil des Charakters geworden. Dem feingeistigen Wesen des Prinzen, seinem diskret verschleierten und doch so glänzenden Humor wurde Herr Wittig in trefflicher Weise gerecht und die souveräne Beherrschung der Situation, wie sie im Gespräch mit den beiden Hofleuten in die Erscheinung tritt, wurde zu einer Glanzszene. Zwar stand das Heldenhafte stark im Vordergrund der Darstellung, dabei einte sich jedoch dem lyrisch Empfindsamen auch das skeptisch Schwermuthsvolle, wem auch das „Sein oder Nichtsein“ mehr gesprochen als gedacht erschien. Fasse ich die Gesammtleistung zusammen, so ist wohl zu sagen, daß Herrn Wittig's Hamlet weniger sensibel war, als vielmehr ein solcher, der energievoll auf sein Ziel losging und daß er sich mit dem schwierigsten Problem der Schauspielkunst, dem „Hamlet-Räthsel“, geschickt und intelligent abgefunden hat. Ganz besonders erfreulich wirkte auf mich das Unterlassen aller leeren Koulissen-Effekte.

Recht wirkungsvoll verkörperte Herr Philippi den König. Es ist durchaus richtig, ihn nicht nach den schmähenden Worten Hamlets zu zeichnen, sondern ihm sozusagen einen dämonischen Reiz zu verleihen durch welchen das Verhalten der Königin psychologisch, wie physisch erst erklärbar war. Herrn Eberhardt's Polonius war mir ein wenig zu schwatzhaft. Ich möchte ihm empfehlen, das Weltkluge, diplomatisch Verschmitzte dieses Staatsmannes mehr zu unterstreichen. Ein feuriger Laertes war Herr Westermann, holdselig und voll Anmuth Frl. Quadri als Ophelia. Frau Staudinger repräsentirte als Königin ebenso, wie sie in der Szene mit Hamlet menschlich aus sich herauszugehen wußte. Den Horatio des Herrn Busch zu preisen, ist nicht gut angängig. Mit eindringlicher Wucht sprach Herr Pfeiffer, der sich um die Inszenirung wohl verdient gemacht hatte, den Geist. Alles in Allem eine Klassiker-Vorstellung, mit der man sich wohl einverstanden erklären kann. —ll.

Das älteste Danzig. *)

Die rührige und in neuester Zeit besonders auch als Verlagsbuchhandlung thätige Firma hat den bisher erschienenen fünf Bändchen Gedanensia in diesem Jahre noch zwei neue hinzugefügt, als sechstes A. Röper, Sonnenschein und Wetterstrahl aus Danzigs Sage und Geschichte, eine Sammlung formgewandter und anziehender Gedichte, über die mir kein eingehendes Urtheil zusteht, als siebentes aber die oben bezeichnete Schrift.

Der Verfasser, Archidiakonus zu St. Katharinen, der ältesten der noch bestehenden Danziger Kirchen, hat schon in dieser Stellung reichen Antrieb zu ernsten historischen Untersuchungen gefunden, die er aber einerseits als Danziger, andererseits als Geistlicher auch mit dem Herzen niedergeschrieben hat, wodurch die Schrift auch für weitere Kreise anziehend wird. Als besonders charakteristisch für dieses Buch hebe ich hervor, daß es als Ersatz für das leider (sagen wir noch nicht für immer) verschwundene altstädtische Rathsarchiv die Topographie und besonders die Ortsnamen, diese wichtigen Quellen für historische Betrachtung, und zwar in besonnener Weise heranzieht.

Der Verfasser theilt sein Buch in verschiedene Kapitel: 1. Namen und Bewohner Danzigs (Seite 1—32). Hier werden die Ueberreste der erreichbar ältesten gotischen Bevölkerung untersucht, so in den Namen Danzig selbst, Holm, Hela, Rixhöft, Oxhöft und dem zweifelhafteren Schidlitz u. s. w., denen die jüngern slavischen, wie Wariwod und Gorka gegenübergestellt werden.

2. Lage vom ältesten Danzig, (Seite 32—64) wobei besonders auf die alte Kirche und Ortschaft „Aller Engel“ näher eingegangen wird, aber auch viele neue Fragen auftauchen.

3. Die alte Stadt Gdansk und ihr Hafen, (Seite 64—104) Hier wird namentlich auf die Wichtigkeit des Strießbachs, des Faulgrabens (heute eine Straße) und der verschollenen Flußnamen Grünschwar und Belastruga hingewiesen, ebenso auf die früheren Züge der Dünen.

4 Die Altstadt Danzig (Seite 104—135). Der Verfasser geht hier an der Hand von Urkunden die einzelnen Straßenzüge und geistliche wie weltliche Ansiedelungen durch, wobei er namentlich auch die segensreiche Thätigkeit der Pommerellenherzöge hervorhebt.

5. Die Burgstadt Danzig (Seite 135—177). Diesen Begriff führt der Verfasser gleichsam neu in die Wissenschaft ein für das an der Mottlau östlich von der Altstadt liegende Gebiet, wobei er besonders auf die Scheidung einer älteren und einer jüngeren Burg eingeht, ebenso auf die alte längs der Mottlau laufende Brücke. Angehängt ist hier eine Besprechung der kirchlichen Verhältnisse des ältesten Danzig.

6. Das Hakelwerk (Seite 177—205). Hier wird von den verschiedensten Seiten her versucht, das einstige anziehende Bild dieser zwischen Altstadt und Burgstadt eingeschobenen polnischen Ansiedelung herzustellen, die eine Zeit lang als wirkliche Stadt gelten mußte.

7. Jungstadt und Rechtstadt (Seite 205—218). Mit diesen beiden Stiftungen des deutschen Ordens, deren erste freilich wieder untergehen mußte, während die Rechtstadt erst Danzig zur wahren Großstadt machte, treten wir aus dem Bereiche des ältesten Danzig schon heraus.

Auf Einzelnes einzugehen verbietet der Raum. Es mag nun bemerkt werden, daß das Buch so viel des Neuen und Anregenden enthält, daß es seinem großen Verdienste keinen Abbruch thut, wenn auch einzelne Ansichten des Verfassers durch den weiteren Fortschritt der Wissenschaft in andere Bahnen gelenkt werden sollten.

E. Förstemann.

*) Von Ernst Blech, Danzig. Verlag von L. Sauniers Buch- und Kunsthandlung (Inhaber G. Horn). 1903 8° 218 Seiten.

Neues von der Kunst.

Chodowiecki-Ausstellung in Köln. Im Wallraf-Richartz-Museum in Köln ist jetzt eine Ausstellung von 200, im Besitze des Museums befindlichen Blättern des berühmten Danziger Kupferstechers Daniel Chodowiecki eröffnet. Von seinen Arbeiten befinden sich in der Sammlung die werthvollen Remarquedrucke seiner Illustrationen zu Richardson's empfindsamem Roman „Clarisse“, ferner eine Reihe von Almanach- und Kalenderbildern. Eine große Anzahl von Chodowiecki illustrirter Werke unserer Klassiker, wie Goethe, Shakespeare, Voß, Schiller u. A. gehören ebenfalls der Ausstellung an. Es fehlen auch nicht die bekannten Blätter zu der Danziger Reise des Künstlers und besonders wichtig sind die Blätter in denen Chodowiecki Friedrich den Großen und seinen Hof, sowie das alte Berlin darstellt. Die ganze Ausstellung gewährt einen vollen Ueberblick über das Schaffen des großen Danziger Meisters, der die zur Zeit seines Wirkens völlig darniederliegende reproduktive Kunst reformirt hat.

* * *

Eine indirekte Maßregelung der Berliner Zensur bildet die jetzt erfolgte Erwerbung der „Salome“ von Oskar Wilde, welche bekanntlich in Berlin von der Zensur verboten wurde, durch das Stuttgarter Hoftheater, dessen Intendant Baron zu Putlitz die Erstaufführung auf den 19. December festgesetzt hat.

* * *

Zum hundertsten Geburtstage Wilhelm Hauffs hat der litterarische Klub in Stuttgart für das Geburtshaus des Dichters eine Gedenktafel gestiftet, zu deren Einweihungsfeier auch der Neffe des Dichters, Landgerichtspräsident v. Hauff aus Heilbronn, in der Hauptstadt Württembergs eintraf.

* * *

Von **Georg Reicke**, dem jetzt vielgenannten Kandidaten zum zweiten Bürgermeister von Berlin, erschien soeben ein groß angelegter Roman, betitelt „Das grüne Huhn“, im Verlage von Schuster u. Loeffler. Vor Jahresfrist brachte der gleiche Verlag Reickes Erstlingswerk, den Gedichtband „Winterfrühling“. Zum Frühjahr 1903 ist ein neues Prosawerk zu erwarten.

* * *

Der Beleidigungsprozeß Genger contra Klinger, der heute in Berlin vor dem Schöffengericht stattfinden sollte, ist auf unbestimmte Zeit vertagt worden. Dieser Prozeß scheint überhaupt nicht zu Ende kommen zu sollen. Bisher sind die zwei Hauptzeugen jedesmal am Erscheinen verhindert gewesen, und es giebt offenbar für das Gericht kein Mittel, ihre Aussagen zu erzwingen.

Generalmajor Eschenburg in Lübeck betheiligt. Das ganze Fest nahm, Dank auch einiger dramatischen Darbietungen und der trefflichen Konzertmusik der Regimentskapelle einen überaus anregenden, schönen Verlauf.

* **Die Reichstagskandidatur** für den Danziger Wahlkreis sollte nach Absicht des Freisinnigen Wahlvereins Herrn Stadtkämmerer und Landtagsabgeordneten Ehlers angetragen werden; Herr Ehlers hat indeß erklärt, daß er wegen seiner städtischen Amtsgeschäfte nicht in der Lage sei, jetzt ein Mandat zum Reichstag anzunehmen.

* **Das Hotel „Reichshof“** ist mit dem heutigen Tage in die Bewirthschaftung des neuen Besitzers, Herrn Eduard Vester, übergegangen, was Herr Vester durch ein größeres Inserat in vorliegender Nummer dem Publikum mittheilt.

* **Terrain- und Baugesellschaft.** Wie wir von informirter Seite erfahren, hat gestern die Konstituirung der Danziger Terrain- und Baugesellschaft m. b. H. hierselbst stattgefunden. Das Unternehmen ist mit einem Stammkapital von Mk. Siebenhundertfünfzigtausend ausgestattet und bezweckt den Verkauf, die Parzellirung und Bebauung der von der Firma A. Fürstenberg Wwe. hier erworbenen Terrains in Zoppot, Oliva, Glettkau, Brösen, Conradshammer und Neufahrwasser.

* **Einbruchsdiebstahl.** Am 11. April d. J. versuchte die schon vielfach wegen Kuppelei vorbestrafte Stephanie Nehrke bei einem hiesigen Pfandleiher eine goldene Uhr im Werthe von 250 Mk. zu versetzen. Die Uhr wurde jedoch angehalten, weil dem Geschäftsinhaber der redliche Erwerb der Uhr nicht ganz ohne Zweifel war. Die Nehrke mußte kurze Zeit darauf eine Gefängnißstrafe wegen Kuppelei verbüßen und gab an, daß sie die Uhr durch Vermittlung des Arbeiters Felix Kapuschinski von dem Arbeiter Theophil Wiszinski zum Versetzen erhalten habe. Die Kriminalpolizei ermittelte nun, daß die Uhr durch einen Einbruchsdiebstahl in der Nacht vom 5. zum 6. Februar d. Js. dem Uhrmacher Lauser in Marienburg entwendet worden sei. Die weiter fortgesetzten Recherchen führten auf einen schon dreimal vorbestraften Arbeiter Herrmann Schulz, der die Uhr an der Markthalle von dem bekannten „Unbekannten“ für 45 Mk. gekauft haben will. Vorläufig sitzen die Verdächtigen hinter Schloß und Riegel. Hoffentlich gelingt es, den Einbrecher zu ermitteln.

* **Große Bienen-Ausstellung in Danzig.** Man telegraphirt uns aus Marienburg: Mit der Ausgestaltung einer großen Bienen-Ausstellung in Danzig im Jahre 1905 beschäftigte sich am Sonnabend der Vorstand des Westpreußischen Provinzialvereins für Bienenzucht in seiner in Marienburg abgehaltenen Sitzung. Mit dieser Ausstellung soll eine Wanderversammlung deutscher und österreich-ungarischer Bienenwirthe unter Vorsitz des Herrn Dr. Kuhl-Boston verbunden sein. Für die Ausstellung sollen die Zweigvereine Danzig, Zoppot, Wickau und Marienburg die Vorarbeiten leiten. Als Ausstellungslokal wurde das Schützenhaus-Danzig in Aussicht genommen, während die Sitzungen im Danziger Hof, resp. Landeshause stattfinden sollen.

y. **Unglücksfall.** Auf dem Weichselbahnhof in Neufahrwasser glitt am Sonnabend der 27jährige unverheirathete Rottenarbeiter Franz Lubotzki aus Neufahrwasser, der von einem fahrenden Rangirzug springen wollte, auf dem Trittbrett aus und gerieth unter den Zug. Beide Beine wurden ihm überfahren. Mittels Krankenwagens wurde er nach dem Lazareth Sandgrube gebracht, wo er indeß bald nach der Einlieferung starb.

Provinz.

e. **Zoppot**, 1. Dec. Heute Nacht hat sich der hier als Rentier lebende Brauereibesitzer Frisch, früher in Insterburg wohnhaft, durch einen Revolverschuß das Leben genommen. Die amtlichen Feststellungen haben ein Motiv für die That nicht ergeben, vielmehr wird als sicher angenommen, daß der seit längerer Zeit an Frisch wahrgenommene [illegible] Zustand [illegible].

§ **Zoppot**, 28. Nov. In der Mittwoch abgehaltenen Magistratssitzung theilte der Vorsitzende mit, daß Herr Sowade-Danzig die Absicht habe, im Laufe des Winters 16 Vorstellungen mit seinen Danziger Kräften dahier zu geben. Man hat dieses Vorhaben aufs freudigste begrüßt, schon aus dem Grunde, weil Herr Sowade sich bereit finden lassen werde, auch während des Sommers hier zu spielen. Gegen die Freilegung der Ecke in der Eisenbahn- und Seestraße zu Promenadenzwecken sowie gegen die Weiterlegung der hierdurch bedingten Fluchtlinie waren beim Kreisausschuß seiner Zeit Einsprüche erhoben. Nach den hier eingegangenen Nachrichten ist dieser Einspruch abgewiesen worden. Dem Entwurfe einer Polizeiverordnung bezüglich der Regelung des Droschkenwesens wird zugestimmt. Die am 1. Mai n. Js. frei werdende Verpachtung der hiesigen öffentlichen Anschlagsäulen soll ausgeschrieben werden. Dem in der letzten Stadtverordnetenversammlung angeregten Gedanken des Herrn Schulrath Witt, über die Nothwendigkeit der Errichtung einer höheren Schule am Orte eine Denkschrift auszuarbeiten, wird Folge gegeben.

§ **Zoppot**, 30. Nov. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde in geheimer Berathung auch über die Schaffung eines Verbindungsweges von der Unterstadt zur Oberstadt zwischen Seestraße und Carlikau verhandelt. Da nun die Anlage dieses Weges größere Kosten verursachen wird, ist die Genehmigung dieser Ausgabe durch die beiden Häuser des Landtages eine Nothwendigkeit. Soll nun nicht die Anlage der Verbindungsstraße bis 1904 vollständig ausgeschlossen sein, so ist es dringend erforderlich, daß die laut Beschluß der Stadtverordnetenversammlung in dieser Frage zu unternehmenden Schritte baldigst geschehen. Die Einzelverwaltungen sind nämlich zur Zeit mit der Aufstellung der Etats beschäftigt, da der Landtag bekanntlich im Januar bereits zusammentritt.

kl. **Carthaus**, 30. Nov. Bei dem Brande in Gut Mirchau sind 200 Fuhren Getreide verbrannt. Bereits beim Vorbesitzer war zweimal Brandstiftung versucht worden. — Gestern verlangte der Arbeiter Kierst in Zuckau im Nötzel'schen Gasthause Logis zur Nacht. Als ihm dieses nicht gewährt wurde, zerschlug er aus Aerger 15 Fensterscheiben. Nunmehr trat der Gastwirth Nötzel und sein Schwager Strahl auf die Straße und schlugen auf Kierst, sodaß er erhebliche Kopfverletzungen davontrug. Er wurde in Haft genommen und mußte mit seinen Wunden in dem ungeheizten Polizeigefängniß die Nacht zubringen.

r. **Hochzeit**, 29. Nov. Gestern Abend ertrank hier die 25 Jahre alte Schneiderin Henriette Werner. Sie wollte aus einem Graben Wasser holen, stürzte aber in die Oeffnung im Eise und wurde erst nach ungefähr einer Viertelstunde von Angehörigen herausgezogen.

r. **Gr. Starsin**, 30. Nov. Auf dem Rittergute Reddischau erhielt der Tagelöhner Marschewski von einem Pferde einen Schlag, daß er rücklings auf das Hofpflaster stürzte und so heftig mit dem Hinterkopfe auf dasselbe schlug, daß er bei der kalten Witterung innerhalb 24 Stunden trotz sofortiger ärztlicher Hilfe verstarb.

* **Kahlberg**, 29. Nov. Auf See sind heute Vormittag, wie die „Elb. Ztg.“ berichtet, die Fischer Gebrüder Ferdinand und August Littkemann ertrunken. Es hatte ganz plötzlich Nordweststurm eingesetzt, der auch sofort die See ins Rollen brachte. Etwa zwanzig Fischerboote aus Pröbbernau, Kahlberg, Vogelsang und Bodenwinkel befanden sich auf der Heimfahrt. Als sie in die scharfe Brandung kamen, kenterten nicht weniger als fünfzehn Boote und alle Insassen stürzten ins Wasser. Sie konnten sich aber, theils mit anderer Hilfe, in Sicherheit bringen. Die beiden Littkemanns, die mit Rittker und Welm sich in einem Boot befanden, riß die Brandung in See, und bevor man ihnen zu Hilfe eilen konnte, waren sie verschwunden. Ihre Leichen sind noch nicht gefunden. Rittker und Welm wurden gerettet. Dagegen hat man das Unglücksboot und auch die Netze bergen können. Auf der Nehrung herrscht ob dieses Unglücksfalles große Erregung und Betrübniß.

w. **Marienburg**, 30. Nov. Ein sehr großes Trauergefolge, an der Spitze Herr Bürgermeister Born, folgte gestern dem Sarge des Lehrers und Stadtverordneten Herrn Flögel. — Eine vom Vorstande der Kleinkinder-Bewahranstalt im Gesellschaftshaus veranstaltete Vorstellung zum Besten der Anstalt hatte in jeder Hinsicht vollen Erfolg. — Auf der Nogat brachen an verschiedenen Stellen Personen im Eise ein, wurden aber gerettet. — Gestern früh fand man den Zimmergesellen Albert Schulz in Kalthof, den Ernährer seiner alten Mutter, todt auf; ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht. — Die Ausarbeitung eines Planes zur Schiffbarmachung der ganzen Nogat von Kleßowo bis zum Haff findet gegenwärtig statt. Zur Durchführung dieses Projektes sind vier Schleusen in Aussicht genommen, die bei Klessowo, Schönau, am Galgenberg und bei Wolfsdorf ihren Standpunkt erhalten sollen. Die Schleusen erreichen eine Länge von ca. 190 Meter und eine Breite von 40 bis 50 Meter, jedoch die bei Klessowo eine Breite von 200 Meter. Zur Erhaltung der Fischzucht und des freien Laufes der Fische werden neben jeder Schleuse Fischdurchlässe angebracht.

* **Marienburg**, 29. Nov. In Barendt brannte eine zum größten Theile noch mit Erntevorräthen gefüllte Scheune des Herrn Gutsbesitzer Conrad nieder. Die Entstehungsursache des Feuers ist unbekannt.

n **Marienburg**, 2. Dec. (Priv.-T.) Heute Mittag wurde hier ein Arbeiter Franz Kaminski verhaftet. Wie verlautet, steht die Verhaftung mit dem Conradswalder Mord in Zusammenhang.

* **Kreuzburg**, 29. Nov. Der noch unverheirathete Kaufmann Gustav Gronwald, der ein Materialwaarengeschäft und eine Restauration betrieb, hat sich erschossen. Sein Vorgänger schied im Frühling dieses Jahres ebenfalls freiwillig aus dem Leben; er fand den Tod im Pasmarflusse.

* **Graudenz**, 29. Nov. Der 13jährige Paul Fleczek und ein anderer Knabe schossen mit einem Tesching. Als dem Arbeiter Beyer eine Kugel am Kopfe vorbeiflog, ging sein 15jähriger Sohn Emil auf Fleczek zu, faßte ihn an der Brust und fragte, weshalb er auf sie geschossen habe. In diesem Augenblick entlud sich der Tesching und die Kugel drang dem Emil Beyer in die linke Seite der Brust.

l. **Briesen**, 28. Nov. Der Schulverein hat Herrn Prediger Krebs zum Leiter der am 1. April zu errichtenden Mädchenschule gewählt. Ferner wurde beschlossen, 4 Lehrerinnenstellen mit je 1200 Mk. Jahresgehalt auszuschreiben. — In Kgl. Neudorf brannte ein erst seit wenigen Tagen bewohntes Einwohnerhaus des Besitzers Will anscheinend in Folge mangelhafter Einrichtung der Feuerungsanlagen vollständig nieder.

k. **Thorn**, 1. Dec. Heute erfolgte die Eröffnung der durch den Kreis, die Provinz und den Staat erbauten normalspurigen Kleinbahn nach dem Grenzorte Leibitsch, wodurch eine bedeutende Mühlen- und Ziegeleiindustrie Bahnanschluß erhält.

* **Rastenburg**. Der Gutsarbeiter Colinnen aus Wangotten fuhr mit noch zwei Arbeitsgenossen Rübenschnitzel von der Zuckerfabrik und beschloß mit seinem Gespann den Wagenzug. Auf der Sensburger Chaussee am „Schwarzen Berge“ fiel C., ein schon hochbetagter Mann, vom Pferde und blieb mit einem Fuße im Steigbügel hängen, während die Pferde seinen Körper mitschleiften. Die Arbeitsgenossen des C. machten nach einer Weile, als sie sich nach ihm umsahen, die Entdeckung, daß C. in Folge der Verletzungen gestorben war. Das Fuhrwerk hielt an einem Chausseebaum. Die durch Stoß- und Quetschwunden verstümmelte Leiche des C. lag auf der Erde.

* **Bromberg**, 29. Nov. Der Strafgefangene Szimkowski aus Zoppodowo bei Strelno, der seinen Stiefvater aus Rache erschossen hatte und zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt worden war, ist, nachdem er 25 Jahre und 7 Monate in der Strafanstalt Crone internirt war, vom Kaiser begnadigt und gestern entlassen worden.

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Börsen-Depesche.

	29.	1.
Weizen per Dec.	153 25	153.75
„ „ Mai	155.50	155.75
„ „ Juli	—.—	—.—
Roggen per Dec.	139.—	139.—
„ „ Mai	139.—	139.—
„ „ Juli	139.—	—.—

	29.	1.
Hafer per Dec.	137.25	138 25
„ „ Mai	135.—	135.25
Mais per Dec.	132.75	134.—
„ „ Mai	109 75	110.—
Rüböl per Dec.	49.—	49.10
„ „ Mai	48.—	48.30
Spirit. 70er loko	42.20	—.—

	29.	1.
3½% Rch.-A. 1905	101 90	101.90
3½% „	102.-	101 90
3% „	91.50	91.50
3½% Pr.Cns.1905	101.75	101.80
3½% „ „	101.90	101 90
3% „ „	91.40	91 40
3½% Pom.Pfdbr.	98 80	98.80
3½% Wpr. Pfdbr.	99.25	99.—
3½% „ „ neulandsch.	98.10	98.20
3% Wpr.Pfandbr. ritterschaftl. I.	89.—	89 10
4½% Chin.A.1898	90.90	91.[illegible]0
4% Ital. Rente	103.40	—.—
3% It. g.Eisb.-Ob.	68.80	69.—
5% Mex.conv.Anl.	99.50	99.40
4% Oester. Goldr.	102.80	103.20
4% Rum. Goldr. von 1894	85.—	85.—
4% Rss.1880er Anl	—.—	100.70
4% Russ. inn. Anl. von 1894	97.—	97.10
5% Trk.Adm.-Anl	101 90	101.80
4% Ungar. Goldr.	104.—	101.60
Can. Eisenb.-Akt.	127.50	126 60
Dortm.-Gronau-Eisenb.-Akt.	187.60	—.—
Marienb.-Mlwk.-Eisenbahn-Akt.	71.20	71.50
Marienb.-Mlwk.-Eisenb.-St.-Pr	121.80	121.90
Nrth.Pac.pref.Ak.	—.—	—.—
Oester.-Ung.Stb.-Akt. ultimo	—.—	—.—

	29.	1.
Ostpr. Südb.-Akt.	77.25	77.25
Anat. II Obl. Ergänzungsnetz	101.60	101.75
Brl. Hndlsg.-Ant.	155.30	155 25
Darmstädt.-Bank	137.25	137,40
Danz. Priv.-Bank	108.50	—.—
Deutsch. Bank-Ak.	210.50	211.—
Disc. Com.-Anth.	187.80	188.—
Dresd. Bank-Akt.	142.50	142.50
Nrd.Crd.-Anst.-A.	100.25	100.25
Oest.Crd.-Anst.ult	210.75	211.—
Ostdeutsche Bank	92.46	92.40
Allgem.Elek.-Ges.	173.50	174.—
Danzig.Oelmühle St.-Akt.	5.50	—.—
„ „ St.-Prior.	75 50	75 50
Gr. Berl.Pferdeb.	205.30	205.25
Gelsenkirchen	173 60	173.—
Harpener	166 10	166 10
Hibernia	173 60	173.10
Laurahütte	200 25	200.75
Barz. Papierfabr.	197.—	197.—
Wechs.a.Lond.kurz	20.44	20.44
„ „ „ lang	20.255	20.255
Wechs. a. Petersb. kurz	—.—	—.—
„ „ „ lang	—.—	—.—
Wechs.a.Warschau	215.80	—.
Oesterreich.Noten	85.40	85.45
Russische Noten	216.65	216.70
Privatdiskont	3⅛%	3%

Tendenz: Die Woche eröffnete zumeist auf dem Stand vom Sonnabend, doch zeigte sich bald geringste Unternehmungslust auf den meisten Umsatzgebieten. Die Spekulation verhält sich nach wie vor wegen weiterer Gestaltung New-Yorks abwartend. Banken still, doch preishaltend. Am Montanaktienmarkt, Bochumer und Laura gedrückt. Kohlenaktien behauptet, heimische Fonds fest. Chinesen besser, Spanier schwächer. Packetfahrt gut gehalten. Lloyd umsatzlos. Bahnen ruhig. Kanada schwächer auf New-York. In zweiter Börsenstunde stockend und London abwartend, angeblich wegen eines aus London signalisirten ungünstigen Timesbericht über Amerikaner.

Getreidemarkt. (Tel. der „Danz. Neueste Nachr.“)

Berlin, 1. Dec.

Seit Sonnabend Nacht friert es hier. Die Kälte ist in letzter Nacht sogar ziemlich streng geworden, aber nur im Beginn des Marktes war der befestigende Einfluß hierin in etwas erhöhten Forderungen in Weizen und Roggen fühlbar. Die Kauflust war infolge matter auswärtiger Berichte zurückhaltend, daß ohne Nachgiebigkeit des Angebots kein Umsatz möglich wurde. Gegen vorgestern blieben Preisveränderungen kaum feststellbar. Hafer fester gehalten. Rüböl wenig beachtet. Spiritus ohne Umsatz. Der hiesige Weizenvorrath ist seit dem 1. Nov. um 213 auf 1472 Tonnen, der Roggenvorrath um 897 auf 2771 Tonnen zurückgegangen. Einfluß auf die Stimmung hat dies nicht ausgeübt.

Rohzucker-Bericht.

von Paul Schröder.

Danzig, 1. Dec.

Tendenz: stetig. Erstprodukt Basis 88° Rendement Mk. 7,80 Geld per 50 Kilo inkl. Sack franko Neufahrwasser. Nachprodukt Basis 75° Rendement Mk. 6,20 inkl. Sack bezahlt per 50 Kilo franko Neufahrwasser prompt.

Magdeburg. Tendenz: stetig. Termine: Dezember Mk. 7,95, Januar-März Mk. 8,02½, April Mk. 8,10, Mai Mk. 8,17½, August Mk. 8,37½, Oktober Mk. 8,50. Gemahlener Melis 1 Mk. 28,45.

Hamburg. Tendenz: stetig. Termine: December Mk. 7,95, Januar 8,0[illegible] März Mk. 8,10, Mai Mk. 8,17½, August Mk. 8,37½, Oktob. 8,50, November 8,50.

Danziger Produkten-Börse.

Bericht von H. v. Morstein.

Wetter: Schnee. Temperatur [illegible] 1° R. Wind: SW. 1. Dec.

Weizen flauer. Gehandelt [illegible] inländischer rothbunt 766 Gr. Mk. 151, bunt 745 Gr. Mk. 145, 761 Gr. Mk. 148, 772 Gr. Mk. 149, hellbunt 750 Gr. Mk. 146, 766 Gr. Mk. 149, 777 Gr. Mk. 151, bezogen 761 Gr. Mk. 146, hochbunt 758 und 766 Gr. Mk. 150, 764 Gr. Mk. 151, [illegible] und 772 Gr. Mk. 151½, weiß 761 Gr. Mk. 151, fein weiß [illegible] Gr. Mk. 151½, roth 692 Gr. Mk. 135, 764 und 772 Gr. [illegible] 148, 772 Gr. Mk. 150, mildroth 772 und 791 Gr. Mk. 15[illegible] Sommer- 745 Gr. Mk. 145, stark besetzt, 713 Gr. Mk. 135, [illegible]ischer zum Transit roth 764 Gr. 122 per Tonne.

Roggen niedriger. Bezahlt ist inländischer [illegible] 14, 723, 726, 738, 741, 744, 747, 750 und 762 Gr. Mk. 124, [illegible]ländischer zum Transit 744 und 750 Gr. Mk. 90. Alles per 71[illegible] per Tonne.

Gerste sehr flau. Gehandelt ist inländische große 6[illegible] Gr. Mk. 120 und 121, Chevalier 656 und 668 Gr. Mk. [illegible] Chevalier mit Geruch 715 Gr. Mk. 120, russische zum Transit 612 Gr. Mk. 92, 662 Gr. Mk. 95, Chevalier 674 Gr. Mk. 11[illegible] per Tonne.

Hafer unverändert. Bezahlt ist inländischer Mk. 121, 124 und 125 per Tonne.

Erbsen niedriger. Gehandelt sind inländische Futter 130 Mk., russische zum Transit weiße mittel 122 Mk., Futter- 118, 119 und 120 Mk. per Tonne.

Mais russischer zum Transit feucht Mk. 95 per Tonne bezahlt.

Rübsen russischer zum Transit Sommer- Mk. 165 per Tonne bezahlt.

Weizenkleie extra grobe Mk. 8,70, grobe Mk. 8,35 und 8,55, mittel Mk. 8,10 und 8,30, feine Mk. 7,70 und 7,75 per 100 Ko. bezahlt.

Roggenkleie Mk. 8,10 und 8,30 per 100 Ko. gehandelt.

Standesamt vom 1. December.

Geburten. Böttchergeselle Ernst Goertz, S. — Oberleutnant im Infanterie-Regiment Nr. 18 Friedrich Glette, S. — Schuhmachermeister Franz Gadzewski, T. — Zimmergeselle Johann Daniels, S. — Arbeiter Max Kueßner, T. Arbeiter Albert Domke, T. — Major im Generalstabe des 17. Armeekorps Werner v. Voigts-Rhetz, S. — Sattler- und Tapeziergehilfe Conrad Weigle, S. — Gerichts-Assistent Wilhelm Heidenfeldt, T. — Arbeiter Carl Wolff, S. — Seefahrer Ambrosius Jakowski, T. — Schlossergeselle Ernst Kosch, S. — Schiffszimmergeselle Oskar Zellfahn, T. — Arbeiter Friedrich Holtz, S. — Arbeiter Albert Hoppe, T. — Arbeiter Franz Patschull, S. — Steinsetzergeselle Hermann Werner, S. — Straßenbahn-Arbeiter August Rohde, T. — Arbeiter Franz Barsowski, T. — Kesselschmiedegeselle Carl Dopke, S. — Schmiedegeselle Martin Lewandowski, S. — Kutscher Joseph Guth, T. — Arbeiter Johann Romkowski, S. — Hofmeister Adolf Reschke, S. Unehelich: 4 T.

Aufgebote. Maschinist Herrmann Kaß und Bertha Folchert. — Schiffsführer Paul Bernutz und Ida Werner. — Arbeiter Friedrich Plehn und Olga Herdemertens. — Sämmtlich hier. — Sergeant August Reinhardt hier und Johanna Elisabeth Bertling in Zoppot. — Hausdiener August Schulz in Grunau und Elise Ida Hühnermann in Altrosengart.

Heirathen. Malergehilfe Friedrich Ritz und Selma Nobronsky beide hier.

Todesfälle. T. des Bierverlegers Anton Kantowski, 2 J. 1 M. — Bahnunterhaltungsarbeiter Anastasius Lubotzki, 26 J. 6 M. — S. des Kgl. Revisors bei der Artillerie-Werkstatt Franz Krakow, 11 J. 4 M. — Militär-Invalide Eugen Prosentowitz, 29 J. — Früherer Kahnschiffer August Voigt, fast 77 J. — Arbeiter Franz Conserski, 17 J. 9 M. — T. des Kaufmanns Hermann Schmidt, 24 Tage. — T. des Masseurs Paul Zehrfeld, 8 Tage. — Maurergeselle Albert Ferdinand Stark, 74 J. 6 M. — T. des Arbeiters Paul Herbst, 3 M. — Brunnenbauer Jacob Hermann Grubbe, 50 J. — T. des Arbeiters Gustav Nauter, 7 W. — S. des Arbeiters Otto Czischke, 10 W. — Wittwe Dorothea Fischer geb. Fellekner, 82 J. 7 M. — S. des Tischlergesellen Carl Marotzki, 7 J. 10 M. — Maurer Josef Kranich, 42 J. 9 M. — T. des Musikers Franz Kovacs, todtgeb. — Tischlergeselle Karl August Quitschau, 28 J. 8 M. — S. des Arbeiters Leopold Manke, 1 J. 6 M. — Unehelich: 2 Töchter.

Spezialdienst für Drahtnachrichten.

Minister-Jubiläum.

München, 1. Dec. (W. T.-B.) Der Prinz-Regent übersandte gestern dem Finanzminister Freiherrn v. Riedel aus Anlaß des heutigen 25jährigen Minister-Jubiläums desselben durch den Flügel-Adjutanten ein huldvolles Handschreiben, in welchem der Prinz-Regent dem Minister seinen wärmsten Dank für die der Krone und dem Vaterlande geleisteten werthvollen Dienste ausspricht. Gleichzeitig ließ der Prinzregent dem Minister eine Anzahl silberner Tafelgeräthe überreichen.

Studentische Arbeitsämter.

Halle, 1. Dec. Nach dem Muster von Charlottenburg, Berlin und Leipzig ist jetzt auch hier ein studentisches Arbeitsamt von der freien Studentenschaft begründet worden. Dasselbe weist armen Studirenden Beschäftigung nach, für die sie angemessen bezahlt werden.

Der Streik in Marseille.

Marseille, 1. Dec. Die Schiffahrtsgesellschaften, welche mit Postdienst beauftragt sind, haben bisher keine Antwort erhalten auf ihr Gesuch, der Minister möge ihnen zur Sicherung des Dienstes Personal zur Verfügung stellen. Wie in amtlichen Kreisen verlautet, beabsichtigt der Minister, das Gesuch formell abzulehnen, da es augenblicklich nicht angängig sei, Meister und Mechaniker der Kriegsflotte zu entnehmen. Außerdem wird versichert, die Regierung betrachte den jetzigen Konflikt nicht als einen Fall höherer Gewalt. Die Lage hat sich bedeutend verschlechtert. Die Mannschaften sämmtlicher im Hafen einlaufender Schiffe schließt sich sofort dem Ausstand an.

Marseille, 1. Dec. (W. T.-B.) Infolge des Matrosenstreik sind zur Aufrechterhaltung der Ordnung 2 Dragoner-Regimenter und 130 Gendarmen hier eingetroffen.

Ungarn und der deutsche Zolltarif.

Berlin, 1. Dec. Wie dem „B. T.“ aus Budapest geschrieben wird, rechnet man dort in Regierungskreisen mit Bestimmtheit darauf, daß der deutsche Zolltarif in spätestens 14 Tagen angenommen sein wird. Diese Aussicht ruft dort die größte Besorgniß hervor, da eine Kündigung des Handelsvertrages die ganze Ausgleichskrise wieder akut machen würde.

Aufforderung zur Revolution.

Madrid, 1. Dec. (W. T.-B.) Aus Anlaß der Wiederkehr des Todestages des einstigen Präsidenten der Republik Pi y Marjall hielten die Republikaner eine Versammlung ab, zu welcher aus 258 Städten Zustimmungskundgebungen eingegangen waren. Es wurden heftige Reden gegen den Klerikalismus und zur Verherrlichung der Revolution gehalten. Der Deputirte Leroux fordert sodann die Anwesenden auf, auf dem Grabe Pi y Marjalls Kränze niederzulegen und zum Gewehr zu greifen, um sich ihre Rechte zu erobern. Auch auf dem Kirchhofe wurden heftige Reden gehalten.

Türkische Justiz.

Konstantinopel, 1. Dec. Vorgestern stieß ein Dampfer, welcher gegen die Strömung nicht ankämpfen konnte, mit einem Segelboot zusammen, worin sich 15 Soldaten befanden. Das Boot kenterte, alle Leute bis auf zwei ertranken. Der Kapitän wurde vom Sultan kurzerhand zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Die öffentliche Meinung im Heer wie in der Marine [illegible]richt den Kapitän von der Schuld frei und kritisirt [illegible] unerhörte Urtheil des Sultans. In der Marine[illegible] kam es darüber zu einer offenen Revolte.

Die Gäste des Kaisers.

Washington, 1. Dec. (W. T.-B.) Der Staatssekretär d[illegible] Krieges Root hebt in seinem amtlichen Bericht die [illegible] volle Einladung der Generale Corbin, Young und W[illegible] zum deutschen Kaisermanöver hervor und sagt, daß [illegible] für die Freundlichkeit, welche der Kaiser und alle den[illegible] Offiziere, die mit den Generalen zusammengekommen [illegible] diesen erwiesen hätten, Dank schulde.

Aus A[illegible]nistan.

London, 1. Dec. Die „St. [illegible]es-Gazette“ dementirt die Nachricht von starken russis[illegible] Heeresvermehrungen an der afghanischen Grenze. [illegible] Englands Einfluß zu untergraben sei, daß Rußland halte zu England. Einen Stützpun[illegible] aber der Emir in der Mutter eines Halbbruders de[illegible] Rußland welche ihren Sohn als Prätendenten be[illegible] finden, [illegible]t.

Der Somali-Feldzug.

London, 1. Dec. (Privat-Tel.) Die meisten [illegible] Morgenblätter beschäftigen sich an hervorragender[illegible] mit der Lage im Somaliland. Die „Daily Ma[illegible]“ sagt: Die Politik der Bewaffnung von Eingebore[illegible] habe sich als ein völliger Fehlschlag erwiesen. Es werde wahrscheinlich nöthig sein, weitere Verstärkung zu entsenden. Wie endgültig feststeht, wird General Manning den Oberbefehl über die neue Expedition gegen den Mullah übernehmen.

Venezolanische Finanzen.

Washington, 1. Dec. (W. T.-B.) Wie verlautet, suchte der New-Yorker Bankier Seligmann, der gestern den Präsidenten Rosevelt besuchte, dessen Meinung bezüglich einer venezolanischen Anleihe unter Garantie der Vereinigten Staaten zr erfahren. Roosevelt habe erwidert, er sehe keine Möglichkeit, den Vorschlag anzunehmen, da durch denselben die Vereinigten Staaten in die Finanzschwierigkeiten anderer amerikanischer Republiken verwickelt würden.

Entschädigungs-Klagen.

Bangkog, 1. Dec. (W. T.-B.) Durch die Einführung der Goldwährung, die auf der Grundlage von 17 Tikals auf das Pfund Sterling erfolgt, sehen sich in Siam arbeitende Bankhäuser geschädigt; sie berechnen ihren Verlust auf ca. 8 Millionen Francs und suchen auf dem diplomatischen Wege Entschädigung zu verlangen.

London, 1. Dec. (W T.-B.) Reuterbureau meldet aus Garera vom 26. November: Der Mullah hat einen Zug von Kamelen hieher gesandt, welche Vorräthe trugen, die der Mullah im Gefecht mit dem Obersten Swayne erbeutet hat und die alle unbrauchbar gemacht worden waren. Desgleichen sandte der Mullah eine herausfordernde Botschaft nach Bohotle, wo jetzt ein Kommando Bombey-Grenadiere und eine Abtheilung Sikhs liegen. Außerdem hat er starke Vorposten rings um Bothotle in Entfernung von 1000 Yards bis 4 Meilen aufgestellt, mit welchen die englischen Posten Schüsse wechseln.

London, 1. Dec. (W. T.-B.) Die „Times“ melden aus Bongkok vom 29. November: 500 bewaffnete Schangs haben den Mekang überschritten und ergaben sich auf dem linken Ufer gegenüber Kiangkong den Franzosen.

Johannisburg, 1. Dec. (Privat-Tel.) In der Nähe von Pretoria sind Diamanten entdeckt worden. Man hält diesen Fund für den wichtigsten seit der Entdeckung der Minen von Kimberley.

Chefredakteur: Gustav Fuchs.
Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Kurd Hertell für den lokalen Theil, sowie den Gerichtsaal: Alfred Kopp; für Provinzielles: Walter Kranki; für den Inseratentheil: Albin Michael. — Druck und Verlag „Danziger Neueste Nachrichten“ Fuchs u. Cie.

Vergnügungs-Anzeiger

Stadt=Theater.

Montag, 1. December 1902, Abends 7 Uhr:
Abonnements=Vorstellung. Passepartout D.
Bei ermäßigten Preisen.

Die Orientreise.
Schwank in drei Akten von Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg.
Regie: Eugen Siegwart.
Personen:

Robert Fiedler . . . . Otto Busch
Henny, seine Frau . . . . Julianne Quadri
Friedrich Herbig, Kommerzienrath . . Curt Eberhardt
Marianne, seine Frau . . . . Filom. Staudinger
Thea, ihre Tochter . . . . Melly Sachs
Hans Brückner, Chemiker . . . . . . Adolf Gärtner
Demeter Mitrovicz . . . . Eugen Siegwart
Sarah Bartholdy . . . . Gustel Sieger
Alfred Glitz, Journalist . . . . . . Curt Westermann
Konsul Bock . . . . Adolf Pfeiffer
Frau Konsul Bock . . . . Johanna Proft
Bertha, Dienstmädchen . . . . Jeanette von Fielitz
Ein Dienstmann . . . . Emil Werner

Ort der Handlung: Berlin.
Hierauf:
Grosses Ballet-Divertissement.
Arrangirt von der Balletmeisterin Leopoldine Gittersberg, ausgeführt von derselben, Emma Bailleul und dem Corps de Ballet.
Eine Stunde nach Beginn der Vorstellung Schnittbillets für Stehparterre à 50 ₰. — Ende gegen 10 Uhr.

— Spielplan: —
Dienstag. Abonnements=Vorstellung. Passepartout E. **Das Glöckchen des Eremiten.** Komische Oper.
Mittwoch. Abonnements=Vorstellung. Passepartout A. **Konzert der Opernmitglieder.** Hierauf: **Zwei Eisen im Feuer.** Lustspiel.
Donnerstag. Abonnements=Vorstellung. Passepartout B. Novität. Zum 1. Male. **Im bunten Rock.** Lustspiel.
In Vorbereitung: Novität. **Othello.** Oper.

Wilhelm-Theater
Director und Besitzer: Hugo Meyer

Heute Montag: Anfang 8 Uhr.
Debut des neuen Personals.
Nishihama Matsui.
Japanische Hofkünstler von Sr. Maj. dem Kaiser von Japan.
Little Paganini, 7jähr. Geigen=Virtuose.
Ilona Bodrossy, ungarisch=deutsche Excentric Tanzsängerin.
Carl Klar, Danziger Humorist.
Hermine Held, Konzertsängerin.
Deta Waldau, Operetten=Diva.
Namttuak-Trio, komisch=musikalische Pierrots=Pantomime.
Mr. Alfons, Flug=Balance=Trapezakt.
Biomatograph, hochinteressante Bilderserie.
6 Damen. **D'Almsterndl.** 2 Herren.
Tyroler Sänger=Ensemble.
Nach beendeter Vorstellung: **Doppel-Frei-Konzert.**

Kaiser-Panorama Passage Laden 7.
Bis Mittwoch: Riviera.

Danziger Singakademie
Dirigent: **Fritz Binder.**
Mittwoch, den 3. December cr., Abends 7 Uhr, im Saale des Schützenhauses:
„Schicksalslied" J. Brahms.
Paradies u. Peri. Rob. Schumann.
Billets à M 4,— bei Homann & Weber, Langenmarkt 10, und Abends an der Kasse. (17550
Generalprobe
Dienstag, den 2. December cr., Abends 7 Uhr.
Billets für Nichtmitglieder à M 1,50, Schülerbillets 75 ₰ in obiger Buchhandlung. **Der Vorstand.**

Kurhauspark Brösen.
Die **Eisbahn** ist eröffnet. 17566

Frauenwohl.
Weihnachtsmesse
im Hotel du Nord
bis Donnerstag, den 4. d. Mts.
Täglich geöffnet von 10—7 Uhr. (17561
Eintrittsgeld 30 Pfg. Dauerkarten 50 Pfg.

Entree frei. Entree frei.
Hotel de Stolp,
Restaurant und Konzertsaal.
Täglich: Großes Konzert.
d'Traunthaler, 6 Damen, 4 Herren.
Anfang 7 Uhr. **M. Nitschl.**
Jeden Sonntag: Matinée.

Neu! Hotel Punschke. Neu!
Danzig, Jopengasse Nr. 24.
Ab 2. December:
Konzert der Damen-Kapelle „Charlotte."
Direktion: Charlotte Sturm. Anfang 7 Uhr.
Sonnabend und Sonntags: **Frühschoppen 11—2 Uhr.**
Walter Punschke.

Restaurant u. Café Oskar Beyer
vorm. Oswald Nier,
Brodbänkengasse Nr. 10.
Neu! Zum ersten Male in Danzig. Neu!
6 Herren. 6 Herren.
Heute Montag sowie folgende Tage:
Großes Konzert
des echt rumänischen Künstler=Ensembles „Marinesen" in rumänischen Nationalkostümen.
Anfang 7 Uhr. Entree frei. Oskar Beyer.

Blumen-Palast
Apollo.
Heute: Gratis=Verloosung von Wild und Geflügel.
Musikalischer Familien-Abend.

Hotel-Uebernahme.

Einem hochgeehrten Publikum Danzigs und Umgegend sowie dem Reisepublikum die ergebenste Anzeige, dass ich das vom mir käuflich erworbene Hotel

„Reichshof"

mit dem heutigen Tage übernommen habe.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, den an dieses erste Hotel gestellten Anforderungen nach den von mir in einer Reihe von Jahren in grösseren und grössten Hotels in unserer Residenzstadt und im Auslande gesammelten Erfahrungen in jeder Beziehung gerecht zu werden.

Ich empfehle meine **Logirzimmer, Restaurations- und Gesellschafts-Salons** bei solider Preislage aufs wärmste und bitte ein geehrtes Publikum ganz ergebenst, mir auch fernerhin dasselbe Vertrauen schenken zu wollen das mir bisher in so hohem Maasse zu Theil geworden ist.

Mein Hauptaugenmerk werde ich ausser guten Getränken auf eine hervorragende Küche und grösste Bequemlichkeit für das Reisepublikum legen.

Mit vorzüglicher Hochachtung ergebenst

Eduard Vester,
Inhaber des „Reichshof".
(17539

Danziger Lehrerinnen=Verein.
Vierter Vortrag
des Herrn Prediger **Mannhardt**
in der Aula des Realgymnasiums zu St. Johann
„Ueber den letzten Akt von Goethes Faust".
Der Vortrag findet statt am **Montag, den 8. December, 7½ Uhr, am Dienstag, den 9. December, 8 Uhr.**
Zur Deckung der Unkosten wird von Seiten des Vereins ein Eintrittsgeld von 50 ₰ erhoben.
Eintrittskarten, auch für Nichtmitglieder, sind im Vorverkauf in **L. Sauniers** Buchhandlung zu haben.
17473) **Der Vorstand.**

Suske's Hôtel und Café Central.
Auf vielseitigen Wunsch habe ich das
Budapest. Künstler-Ensemble
auf 14 Tage **prolongirt.**

Naturforschende Geselschaft.
Vortrag
des Forschungsreisenden
Hrn. Dr. Wegener Berlin.
Samoa,
ein Paradies der Südsee.
Lichtbilder nach eigener Aufnahme.
Donnerstag, d. 4. Decbr., Abends 8 Uhr,
im Festsaale des **„Danziger Hofes".**
Für Nichtmitglieder Eintrittskarten à 2 M, 1,50 M, 1 M und 0,50 M in der **Saunier'schen** Buchhandl., Langgasse Nr. 20, in der **Homann'schen** Buchhandl., Langenmarkt 9-10, und an der Abendkasse. (17585

Stadtküche
Carl Bodenburg,
in bekannter und bewährtester Ausführung erbittet Aufträge von heute ab (17555
Stadtgraben 8, prt.
(Privatwohnung)
Frau **V. Bodenburg.**
Persönlich anwesend: Vormittags 11—1, Nachmittags 5—7 Uhr.

American-Bar,
Hundegasse 46.
Rendezvous aller Gentlemen.

Neu! Neu!
„Zum Prälaten"
Breitgasse Nr. 42. 7196
Grosser Musik-Automat mit selbstthätigem Pferdewettrennen.
Zur gefl. Besichtigung ladet ergebenst ein Paul Gorczelitz.

Hotel Germania, Neufahrwasser.
Heute, den 1. Dezember, Abends 7 Uhr,
Marzipan-Verloosung
des westpreußischen Provinzial=Fechtvereins mit Konzert und nachfolgendem Tanz. Entree frei! (17563

Chambre garnie
Danzig, Vorstädt. Graben 44
gegenüber der **Jantzen**'schen Badeanstalt.
98576) **Adelheid Boldt.**

Café Grabow
vorm. Moldenhauer.
Jeden Dienstag von 3—7 Uhr
Kaffee=Konzert.
Vorzügliche (10153
Eisbahn.

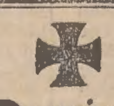
Restaurant Böttchergasse 18
a. d. neuen Fortbildungsschule.
Mittagstisch
3 Gänge für 50 Pfg.
Kräftige Abendspeisen billigst.
Neueste Gesellschaftsspiele zur Unterhaltung. (5826

Tiegenhöfer Bräu
Heute:
Frische Rinderfleck, Eisbein mit Sauerkohl, Gänse= u. Entenbraten.

Grosse Eisbahn
Konditorei und Café Jäschkenthal. (17432

Blitzdichter, Breitgasse 25.
Heute:
Künstler-Konzert.

Vereine



Danziger Krieger=Verein.
Mittwoch, 3. December cr., in Danzig.
Sonnabend, 6. December cr. in Neufahrwasser
Generalversammlung,
Abends 8 Uhr.
Tages-Ordnung.
Kassenbericht.
Wahl von Mitgliedern des Vorstandes.
Vortrag des Herrn Divisionspfarre **Bluth** über „Deutsche Waffenthaten in China".
Besprechung der Geburtstagsfeier Seiner Majestät.
Verschiedenes. (17518
J. A. **Rudenick,**
2. Vorsitzender.

Kriegerverein Schidlitz.
General-Versammlung
am Dienstag, den 2. Decbr., Abends 8 Uhr, im Vereinslokale. Tages=Ordnung: Mitglieder=Aufnahme, Zahlen der Beiträge, Verschiedenes.
17558) **Der Vorsitzende.**

Maler- und Lackirer-Innung zu Danzig.
Am Dienstag, den 9. December, Nachmittags 3½ Uhr findet im Schützenhause die
Lucas-General-Versammlung
statt, wozu die Mitglieder höfl. eingeladen werden. Die Tagesordnung ist durch Kurrende bekannt gegeben.
Der Vorstand
der Maler= und Lackirer=Innung zu Danzig.
J. A.: **Oscar Ehlert sen.,** Obermeister. (17560

Sehr geschickt. Schneiderin empf. sich im Anfertigen sämmtlicher Damen=Garderoben, Blousen in schöner Ausführung. Altstädtischer Graben 104, 1.

Streusand liefert jedes Quantum bei freier Anfuhr **Keller,** Schidlitz, Kleine Mulde 1. (7336

General-Versammlung
des
Westpreußischen Provinzial=Fechtvereins
zu Danzig,
am Dienstag, 9. Decbr. cr., Abends 8½ Uhr,
im Bildungs-Vereinshause Hintergasse 16.
Tages=Ordnung:
1. Wahl des Vorstandes für die nächsten drei Kalenderjahre.
2. Wahl eines Revisions=Ausschusses zur Prüfung der Rechnung für 1902.
3. Feststellung des Etats für 1903
17235) **Der Vorstand.**

Vermischte Anzeig

Verreist
bis 20. December.
Dr. Neumann.
(7076

Feinste Werder-Tafelbutter
per Pfund 1,20 Mk.,
Dieselbe ein paar Tage älter per Pfund 1,10 Mk.
empfiehlt (7116
Johannes Blech,
Tischlergasse 28.

Passend zu Weihnachtsgeschenken.
Wegen Mangel an Raum jede Bluse 2—3 Mk. billiger.
Selbst angefertigte
auf Façon= und Fischbein=Einlage gearbeitete **Theater-, Konzert- und Tanzstunden-**
5646)
Blusen=Taillen
in hellen u. schwarzen Seidenstoffen, auch in Flanell, Sammet u. Wolle, halte jederzeit in hübscher Auswahl auf Lager, auch **Kostüm-Röcke,** und bitte um geneigten Zuspruch.
Hochachtungsvoll
Olga Jantzen, Modistin, Hundegasse 126.

Homöopath. Anstalt, Frankfurt a. M., Friedensstr. 10 II.
(Tel. 3367) neb. d. Hotel **„Frankfurter Hof". (Gegr. 1883)**
spec. für Geschlechts=, Harn=, Blasen=, Haut= u. Nervenleiden, Schwächezustände, Folgen jugendl. Verirrung, Magen= u. Darmkrankheiten. 20jähr. erfolgr. Praxis; auswärts brieflich, gewissenhaft ohne Berufsstörung.
Sprechstunden täglich 11—1 und 3—6 Uhr.
Broschüre gegen **70 Pfg. in Marken.** (16116

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt
(Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit)
Gegründet 1838. **In Berlin, Kaiserhofstr. 2.** Gegründet 1838.
Renten- und Kapitalversicherung
auf den Lebensfall, (18810
besonders empfehlenswerth zur **Erhöhung des Einkommens,** zur **Altersversorgung** und zur Sicherstellung der Mittel für **Aussteuer, Studium** und **Militärdienst.**
Vertreter: P. Pape, in **Danzig,** Ankerschmiedegasse 6.

Handels-Auskunftei Bürgel
befasst sich lediglich mit der Ertheilung (17171
mündlicher und schriftlicher **Credit**-Auskünfte, sowie
Beschaffung erstklassiger Vertreter.
In Deutschland: Ca. 600 Geschäftsstellen.
In **Danzig** Geschäftsstelle: **Langenmarkt Nr. 32.**

Jockey-Club
empfiehlt
für Damen: **Handschuhe.**
Für Herren:
Handschuhe, Cravatten, Träger, Kragenschoner, Halstücher.

Fertige Wäsche.
Kragen, Manschetten, Oberhemden, Serviteurs, Chemisettes, Nachthemden.
Maaß=Anfertigung.
Beste Abarbeitung. Garantie für tadellosen Sitz.
Taschentücher, Kragen- und Manschetten-Knöpfe.

Tricotagen von einfacher bis elegantester Ausführung.
Socken, Wollwesten, Sweaters.

Konfektion.
Fertig: Paletots, Anzüge, Mäntel, Joppen, Wettermäntel, Westen, Gummi-Mäntel, auch nach Maaß in guter Ausführung.
Dänische Leder-Konfektion.

Koffer, Reisedecken, Plaids, Hüte, Mützen, Stiefel, Morgen- und Gummi-Schuhe, Regenschirme, Stöcke, Lederwaaren, Tennis-Artikel
zu billigsten Preisen.
(17173
Wilhelm Thiel,
Langgasse No. 6. Fernsprecher 997.

Sarg- und Beerdigungs-Magazin
W. Schamp's Nachflgr.,
Inh. H. Just,
Danzig, 3. Damm 16,



empfiehlt bei vorkommenden Sterbefällen zu **reellen** Preisen sein Lager von Metallsärgen, eichen polirten und fichten in matt= u. blanklackirten Särgen in **reichhaltig. Auswahl.** Sarggarnirungen vom elegantesten bis zum billigsten Genre.
Preise der kleinen Särge von 2 M 75 ₰, der großen von 14 M an und höher hinauf bis zu den kostbarsten
Metall-Sarkophagen.

Den bei Sterbekassen Versicherten gewähre ich Kredit bis zur Auszahlung des Sterbegeldes. (13567
Es sind überhaupt sämmtliche Preise so gestellt, daß ein Jeder, der in die Lage kommt, einen Sarg kaufen zu müssen, schon für weniges Geld einen anständigen Sarg erhalten kann.

Telephon 558. Telephon 502.
Beste englische und oberschlesische
Steinkohlen.
Anthracit= u. Schmiedekohlen, Brikets und Sparherdholz
empfehlen zu billigsten Preisen (16039
Walter Golz & Co.,
Danzig, Brodbänkengasse Nr. 36, Langfuhr, Hauptstraße Nr. 9.

Wechsel im Berliner Polizei-Präsidium.

Von unserem Berliner Dr. a.-Mitarbeiter.

Noch ist zwar die amtliche Ernennung des Berliner Polizeipräsidenten v. Windheim zum Regierungs-Präsidenten in Frankfurt a. O. nicht förmlich vollzogen worden. Aber die Thatsache scheint festzustehen. Der Sprung aus dem riesigen Ziegelbau am Alexanderplatz, dem Sitz des Berliner Polizeigewaltigen, nach dem stillen Regierungsgebäude im idyllischen Frankfurt a. O. ist gar gewaltig. Herr von Windheim macht ihn freiwillig, sonst brauchte er, der beim Kaiser nach wie vor in höchster Gunst steht, nicht von hier fortzugehen. Aber seine Nerven sind in dem anstrengenden und verantwortungsreichen Berliner Polizeidienst arg mitgenommen worden. Er will sie in einem ruhigeren Wirkungskreise wieder auffrischen, um nach einiger Zeit hierher zurückzukehren und die Leitung des königlichen Hausministeriums zu übernehmen. Dies ist ein Vertrauensposten ersten Ranges, der immer nur auf besondere Günstlinge des Monarchen übergeht. In einer Hinsicht ist dieses Ministerium bevorzugter und angenehmer, als irgend ein anderes im preußischen Staate. Es bleibt von jedem Wechsel der Politik ausgeschlossen und bildet den ruhenden Pol in der Erscheinungen Flucht. Der jetzige Hausminister v. Wedel-Piesdorf verwaltet es seit 1888; er war der erste Minister, den der jetzige Kaiser ernannte, kein einziger von denen, die damals Minister waren, ist heute noch im Amte und er verläßt es nur aus Gesundheitsrücksichten. Sein Vorgänger, Herr v. Schleinitz, der verbissendste Widersacher Bismarcks, war gar 24 Jahre bis zu seinem Tode der Hausminister Wilhelms I., der ihm mit rührender Treue anhing, trotzdem er als Minister des Auswärtigen und Vorgänger Bismarcks — daher der Haß gegen den Größeren und Erfolgreicheren! — eine gar unrühmliche Rolle gespielt hatte. Man darf aber nicht etwa glauben, daß das königliche Hausministerium heutzutage eine Sinecure, eine Art Altersversorgung sei. Im Gegentheil, die Leitung dieses Ministeriums, dem in erster Linie die Verwaltung der Finanzen des Monarchen obliegt, bringt mancherlei Sorgen und Reibungen für den Inhaber. Die Oeffentlichkeit erfährt nur nichts davon, weil sich dies Alles hinter den Kulissen des Hofes abspielt. Herr v. Wedel wüßte davon ein Lied zu singen. Er, ein Hüne von Gestalt und ehedem von robuster Gesundheit, hat sich in diesen inneren Kämpfen mit den verschiedensten Instanzen und Widerständen vor der Zeit ausgegeben. Obwohl erst 65 Jahre alt, ist seine Gesundheit doch bereits so erschüttert, daß er sich ernstlich nach Ruhe sehnt.

Daß Herr v. Wedel das Feld räumt, ist vielleicht auch für die weitere Stellung des Generalintendanten Grafen Hochberg von Bedeutung. Die beiden hohen Hofbeamten standen recht schlecht mit einander und es hieß schon lange, daß einer von Beiden werde weichen müssen. Der Hausminister führt über die preußischen Hoftheater eine Art finanzieller Oberaufsicht, was ja ganz begreiflich ist, da sich namentlich für die Berliner Hoftheater nach deren Kassenergebnissen die Höhe des vom Könige zu leistenden Zuschusses richtet. Herr von Wedel kam also oft in die Lage, gegen Maßnahmen des Generalintendanten, soweit sie zugleich finanzieller Art waren, sein Veto einzulegen. Das geschah insbesondere bei gewissen kostspieligen Neuengagements, und dabei soll der Hausminister sich nicht immer streng auf die finanzielle Kritik beschränkt, sondern auch mitunter die künstlerischen Qualitäten in sein Gutachten mit einbezogen haben. So erzählt man wenigstens in Theaterkreisen, wo freilich vieles erzählt wird, was nicht stets das Gepräge absoluter geschichtlicher Wahrheit trägt. Thatsache ist es jedenfalls, daß zwischen den beiden genannten hohen Würdenträgern ein ziemlich gespanntes Verhältniß bestand. Herr von Windheim wird sich vermöge seiner versöhnlichen, liebenswürdigen Natur voraussichtlich besser zu diesen immer schwierigen Theaterfragen zu stellen wissen.

Wir sagten vorher, es sei ein gewaltiger Sprung vom Berliner Polizeipräsidium nach dem Regierungshause in Frankfurt a. O. Herr v. Windheim ist an ähnliche Sprünge gewöhnt. Nach der entgegengesetzten Seite war es kaum kein geringerer Sprung, als er im Jahre 1895 die Leitung der Polizei in Stettin mit derjenigen in der deutschen Reichshauptstadt vertauschte. Der Unterschied aller Verhältnisse in einer selbst größeren Provinzialstadt und in einer Zweimillionenstadt ist ungeheuer und tritt vielleicht nirgends so scharf und schroff hervor, wie gerade auf polizeilichem Gebiet. Da heißt es, Alles und Jedes von Grund auf neu lernen; um ein modernes Schlagwort ästhetischer Art auf diese meist recht prosaischen Dinge anzuwenden, alle Werthe umwerthen. Natürlich geht dies nicht glatt und ohne anfängliche Mißgriffe ab. Jeder neue Berliner Polizeipräsident ist solchen ausgesetzt. Er kommt aus einer weit kleineren Stadt mit kleinlichen Begriffen in vieler Beziehung hierher und hat zunächst das begreifliche Verlangen, den gewohnten Vorstellungskreis auf Verhältnisse zu übertragen, die dafür viel zu großartig, zu verwickelt oder sonst ungeeignet sind. Natürlich entstehen daraus Reibungen aller Art, abfällige Kritiken auf der einen Seite, Verstimmungen auf der anderen und allerhand Mißerfolge, die man auch da, wo er ganz unschuldig daran ist, dem „neuen Herrn“ zuschreibt.

Diese Kinderkrankheiten, wenn man so sagen darf, sind auch der hiesigen Wirksamkeit des Polizeipräsidenten von Windheim keineswegs erspart geblieben. Er hat Anfangs manche Mißgriffe begangen und vielfache Unzufriedenheit erregt. Aber er hat sich doch Alles in Allem überraschend schnell in seine schwierige Aufgabe hineingefunden, hat mit redlichem Eifer sie zu lösen versucht und sehr ansehnliche Erfolge zu verzeichnen gehabt. Persönlich zeichnete er sich stets durch vornehme Gesinnung, gewinnende Liebenswürdigkeit und angenehme Umgangsformen aus. Er hat die Härte, die oft unzertrennlich mit seinem Amte verbunden ist, stets durch Wohlwollen auch gegen die Niedrigsten und namentlich gegen seine Beamten nach Möglichkeit zu mildern gesucht. Auf seinen persönlichen Einfluß ist es zurückzuführen, wenn sich die Sitten seiner Untergebenen im Verkehr mit dem Publikum erheblich gebessert haben. Er wurde nicht müde, den Schutzleuten zu Gemüth zu führen, daß sie strengste Pflichterfüllung sehr wohl mit einem höflichen Benehmen verbinden könnten, ja müßten. Er begnügte sich nicht, diesen schönen Grundsatz aufzustellen oder, wie es sonst beliebt ist, in mehr oder minder gut stilisirten Erlassen dem geduldigen Papier anzuvertrauen. Er sorgte dafür, daß dies soweit als möglich zur That wurde, und siehe da, es ging wirklich auch so! Europens übertünchte Höflichkeit ist zwar dem Berliner Schutzmann im Durchschnitt noch immer verhaßt, er liebt eine recht deutliche Ausdrucksweise. Aber er ist im Allgemeinen nicht mehr grob und ungehobelt, giebt auf der Straße bereitwillig Auskunft, hilft Damen und Kinder über gefährliche Straßen-Uebergänge und sucht mehr und mehr seinem Namen „Schutzmann“ Ehre zu machen. Diese Wandlungen in den äußeren Formen, eine höchst erfreuliche Erscheinung im Berliner Leben, ist das Verdienst des bisherigen Polizeipräsidenten, der auch sonst bemüht war, die Berliner Polizei nach Kräften den weltstädtischen Verhältnissen und Bedürfnissen anzupassen. Auf seine Veranlassung gingen wiederholt Studienkommissionen nach Paris, London, New-York und Wien, um sich dort eifrig umzusehen, die dortigen polizeilichen Einrichtungen zu studiren und alles Brauchbare für Berlin nutzbar zu machen.

Herr v. Windheim ist nicht, wie mancher seiner Vorgänger, z. B. der lebenslustige Herr v. Madai, in Berlin eine populäre Persönlichkeit gewesen. Er trat nur selten in die Oeffentlichkeit und liebte es, mehr im Stillen zu wirken. Aber auf ihn trifft zu, was Schiller von den Frauen sagt, daß diejenigen die besten seien, von denen man am wenigsten spreche. Freilich, auch von seinem unmittelbaren Vorgänger, Freiherrn von Richthofen, wurde nur wenig gesprochen, aber von diesem war auch nur selten etwas zu sagen. Der war ein verknöcherter Bureaukrat ohne Initiative, der Alles am liebsten nach Schema F erledigte. Herr von Windheim dagegen hat nichts Bureaukratisches an sich, wie er überhaupt in jeder Hinsicht das vollste Gegenstück zu seinem Vorgänger darstellt. Ein Wort, wie das berühmte, das Freiherr von Richthofen einmal in Bezug auf die neueste Bühnenliteratur gesprochen hat: „Die ganze Richtung paßt mir nicht!“ würde Herrn von Windheim wohl niemals eingefallen sein, obwohl auch unter ihm die Theaterzensur nicht eben milde Saiten aufgezogen hat. Aber wer einigermaßen die inneren Zusammenhänge kennt, wird sich hüten, dafür den Polizeipräsidenten in erster Linie verantwortlich zu machen. Ebenso wenig wie man es auf sein Schuldkonto bringen darf, wenn während seiner Amtsführung die Berliner Kriminalpolizei in der Verfolgung und Ermittelung von Kapitalverbrechern so viele Mißerfolge aufzuweisen hatte. Was an ihm lag, die Organisation dieser Behörde zu verbessern und auf die Höhe ihrer Aufgaben zu bringen, hat er gethan. Daß ein Polizeipräsident selbst sich auf die Jagd nach Mördern und Räubern begeben soll, wird wohl kaum Jemand im Ernst fordern. Uebrigens haben wir ja neuerdings mehrfach aus Paris vernehmen können, daß es dort im Punkte Kriminalpolizei und Verbrecherfang noch weit schlimmer bestellt ist, als bei uns — ein schwacher, aber doch immerhin ein Trost!

Mit Spannung sieht man natürlich der Ernennung des neuen Berliner Polizeipräsidenten entgegen, dessen Einfluß viel weiter reicht, als man in weiteren Kreisen ahnt. Dadurch, daß der Polizeipräsident, so oft der Kaiser in Berlin weilt, regelmäßig einen unmittelbaren Vortrag beim Monarchen hat, ist er in der Lage, diesem die wichtigsten Ereignisse, die häufig weit über das Lokale hinaus eine Bedeutung haben, in einem Lichte darzustellen, wie er es für vortheilhaft hält. Man kann vielfach die Behauptung hören, daß nächst den Chefs der Zivil-, Militär- und Marine-Kabinets Niemand fortlaufend einen größeren Einfluß auf den Kaiser auszuüben vermag, als der Berliner Polizei-Präsident. Das mag einigermaßen übertrieben sein, im Kern trifft es jedenfalls zu. Schon unter Friedrich Wilhelm IV. galt der Polizeipräsident v. Hinckeldey aus dem gleichen Grunde als einer der allmächtigsten Männer im Staate und deshalb hatte er sich den Haß der Klique zugezogen, die beschlossen hatte, ihn so lange zu Duellen zu zwingen, bis er unschädlich gemacht sei. Er ist dann bekanntlich gleich im ersten Duell mit Rochow gefallen. Die Namen, die bisher für die Nachfolge des Herrn v. Windheim genannt wurden, beruhen augenscheinlich nur auf Vermuthung. Gerade für diesen Posten wird sich der Kaiser einen ganz besonderen Vertrauensmann aussuchen, den er auf seinen vielen Reisen kennen zu lernen Gelegenheit hatte.

Aus den Konzertsälen.

Beethoven-Abend.

Die Saat, welche Herr Dr. C. Fuchs mit der ersten Reihe seiner Komponisten-Abende im Vorjahre ausgestreut, ist auf guten Boden gefallen; das Interesse für diese eigenartige, bedeutsame Unternehmung hat immer weitere Kreise erfaßt, und so durfte der Konzertgeber gestern — gewiß nicht ohne berechtigte Genugthuung — in dem glänzenden Festsaale des Danziger Hofes eine große Schaar von Freunden und Verehrern begrüßen.

Zwischen den Konzert-Abenden unserer modernen Klaviervirtuosen und den sezirenden Vorlesungen der Musikprofessoren hat Herr Dr. Fuchs einen Mittelweg gefunden, welcher das Verständniß für Klaviermusik dadurch zu fördern geeignet ist, daß man nicht nur eine größere Anzahl hervorragender Tonwerke in mustergiltiger Ausführung hört, sondern auch gleichzeitig das in Worten ausgedrückt findet, was uns die Töne sagen wollen. Man wende uns nicht ein, daß Bülow, der rastlose und doch so besonnene Feuergeist, seinen Beethoven hier und da anders oder besser gespielt, daß ein oder das andere poetische Bild nicht den Vorstellungen entspreche, die sich einem Anderen beim Hören des Komponisten aufdrängen. Wer, wie Dr. Fuchs, ein langes, mühen- und opferreiches Leben seiner Aufgabe zugewendet hat, der verdient als ein Selbsterkennender bezeichnet zu werden, dem nicht Jeder überzeugungsvoll zustimmen muß, der aber als Persönlichkeit zu respektiren ist. Ueber welch bedeutende, ungewöhnliche Technik der Konzertgeber heute noch verfügt, ist wiederholt und ohne irgendwelche Einwendung anerkannt worden. Und in welchem Geiste er spielt, das hat er selbst bescheiden in der Fußnote zu seinen gestrigen Erläuterungen angegeben.

Und es liegt tief in der menschlichen Natur begründet, daß sie auch der Musik gegenüber nach einem Ausdruck in Worten ringt, in Worten, die ja niemals das sagen werden, was die Töne an unser Empfinden herantragen, die vielleicht andeuten, was das farbenreiche Klingen uns singen will, was den Akkorden im fluthenden Wechsel der Harmonien entströmt, die aber immer nur dort ein wahres Echo finden, wo dem stark fühlenden Sinne sich ein empfänglicher, offener Geist paart. Subjektiv wird der Eindruck von Allem, was die Tonmeister uns erzählen, und subjektiv auch müssen die Erklärungen sein, die ein Einzelner den musikalischen Offenbarungen unsrer großen Geister giebt. Nicht Jedem ist die Gabe dieser Deutung gegeben — umso rückhaltloser darf das Verdienst anerkannt werden, in den begonnenen Komponistenabenden dem weiteren Laienkreise als Pfadfinder voranzugehen.

Der gestrige Abend brachte zunächst die Variationen über eine Melodie „La stessa, la stessissima“ aus Saliari's Falstaff, launige, zum Uebermuth neigende Einfälle Beethovens, deren Ernst aber sofort erkennbar wird, wenn man auch hier beobachtet, wie er streng an der Form festhält und gleichsam spielend an das ewige Gesetz erinnert, daß Alles dem Wechsel unterworfen und doch in seinem Kern das gleiche bleiben muß. Es folgte die um zwei Jahre ältere Es-dur-Sonate, op. 7, mit ihrem überschäumenden Muthe einer Kraftnatur und voll jener herzerfrischenden Heiterkeit, von welcher Marx sagt, daß sie sich „von der kindlichen und bisweilen scurrilen Heiterkeit Haydn's unterscheidet, wie der selbstgewisse freie Mann von dem liebenswürdigen und reichbegabten Kinde.“ Herr Dr. Fuchs spielte das Werk mit blendender Bravour, namentlich das wunderschöne Largo gelang wie aus einem Gusse; nur im Schlußsatze war wiederholt zu bemerken, daß er seiner Anhänglichkeit für Riemann zu weite Grenzen ließ. Nicht minder vorzüglich gelangte das bekannte Andante favori zu Gehör, für welches in den Erläuterungen nicht unzutreffend, aber etwas befremdend die Idee eines nachmittägigen Ganges über einen Friedhof gegeben wird. Und dann die als „Appassionata“ bekannte F-moll-Sonate op. 57, mit ihrem himmelstürmenden ersten und dritten Satze und dem, beiläufig bemerkt, von dem Vortragenden in einer begreiflichen Aufregung nicht weich und zart genug genommenen Adagio. Hier kam das Temperament und die geistige und physische Vollkraft des Konzertgebers zu triumphirendem Ausdruck, sodaß man ihm mit Ueberzeugung nachsprechen darf: „Sich machte der Meister damit frei von dem Banne solcher Empfindungen (der Auflehnung gegen ein widriges Schicksal), sodaß er ausrufen konnte „Ich habe dem Schicksal in den Rachen gegriffen“, und für uns bändigte er das wilde Gefühl in die schöne Form“. Den Schluß des Abends bildete eine der letzten großen Sonaten, op. 109 E-dur, welche eine ungewöhnlich hohe, geistige Konzentration verlangen und in ihrer überströmenden Gedankenfülle auch dann noch dem Hörer zumeist unerreichbar bleiben, wenn wie hier der Vortrag ein fesselnder und zugleich belebender ist und bis in die kleinsten Episoden der poetische Führer treu zur Seite bleibt. Man empfand aber keine Ermüdung, das Interesse hielt an bis zum letzten Ton.

Damit ist das ungewöhnliche, geistig bedeutende Unternehmen mit glücklichstem Gelingen eingeleitet. Wir zweifeln nicht, daß es seinen guten Fortgang nehmen wird. —n.

Frauenwohl-Weihnachtsmesse.

II.

Es wäre ein unausführbares Unterfangen, nach einmaligem Besuch der Messe sich ein Gesammtbild des Gebotenen zu machen. Da wie immer der Apollo-Saal sich als zu klein, sowohl für die Fülle der Besucher, als auch besonders für die Zahl der Ausstellungsobjekte erweist, wird erst heute, nachdem ein Theil der Verkaufsgegenstände seinen Herrn gefunden, und etwas Platz gewonnen ist, manches werthvolle Stück aus dem Dämmer bisheriger Verborgenheit hervorgeholt und in besseres Licht gesetzt werden können. Besonders in der Abtheilung für verzierte Holzgegenstände ist da zu erwarten, da am Schluß des gestrigen ersten Messetages eine beträchtliche Menge Vorverkaufszettel zu bemerken waren. So kommen denn auch wohl die größeren Kunstmöbel mehr zur Geltung, darunter ein interessanter Schrank „neuester Richtung“ in dunkelrothbrauner Politur mit stark plastisch wirkenden Tiefbrand-Ornamenten, ferner die sehr schönen Holzbildhauerarbeiten und ähnliches mehr. Wendet man sich den zarteren Gebilden weiblicher Kunstfertigkeit zu, so erstaunt man über die Fülle der duftigen Point lace- und Spitzen-Arbeiten, unter denen wahre Meisterwerke zu finden sind; auch die buntfarbigen Stickereien auf Leinen sind in einigen originellen und einer Fülle minder origineller Stücke vertreten, doch scheint im allgemeinen die sogenannte Nadelmalerei, wie wir sie sonst direkt nach der Natur mit farbiger Seide auf den Stoff gebannt, als hervorragende kunstgewerbliche Arbeiten auf der Messe fanden an Beliebtheit etwas verloren zu haben. Im Grunde ist das nicht besonders verwunderlich, da immer neue Techniken mit neuen Effekten auftauchen und Liebhaber finden. Hierher gehören die gemalten Sammete, die Filet- und Goldspitzenstoff-Applikationen und anderes.

Wer langsam von der Menge sich von Tisch zu Tisch schieben läßt und so vorbei an den künstlichen Blumen, den Wirthschafts- und Zierschürzen, den bemalten Gläsern und Porzellanen zum Tisch der Mappen gelangt, kann auch hier manches interessante Neue finden u. A. auch entdecken, welche hübschen Effekte der Brennstift neuerdings der Lederpappe abzugewinnen weiß. Die sehr reichhaltige Kollektion der Kissen besteht glücklicherweise nicht nur in solchen, deren Verzierung Pinsel und Farbe besorgt haben, sondern auch ganz solide mit der Nadel und in einigen Stücken sogar künstlerisch schön gearbeitete Kissen sind vorhanden, u. a. ein Truhekissen in dunkelgrünem Tuch und Sammet mit röthlichen und hellgrünen Applikationen, nach einem sehr guten Entwurf hergestellt, zieht vielfach die Aufmerksamkeit auf sich. Und dann schweift der Blick an der Saalwand entlang und entdeckt solch eine endlose Reihe von mächtig großen Decken, von Vorhängen, von gemalten Gobelins u. s. w. u. s. w., um fast erschreckt von solcher Fülle abzuirren zu der stattlichen Versammlung der Paravents, unter denen diesmal aber besonders erwähnenswerthe Arbeiten fehlen.

Gerade im Begriff, dies zu konstatiren, wird unsere Aufmerksamkeit durch eine daneben befindliche blühende Handelsniederlassung angezogen, in welcher nichts weniger als kunstgewerbliche Dinge, sondern sehr materielle Verkaufsgegenstände zu haben sind. Die Hauspflege des Vereins Frauenwohl genießt allein das Vorrecht am Eröffnungstage verkaufen zu dürfen und die Nachfrage nach all dem leckeren Weihnachtsgebäck, insbesondere nach den altberühmten Chokoladenpralinés ist so stark, daß der sonst anderwärts übliche „Ausverkauf wegen Aufgabe des Geschäfts“ hier die Variante erfährt: „Aufgabe des Geschäfts wegen gänzlichen Ausverkaufs“. Schon lange vor Schluß des ersten Messetages mußte der Verkaufsstand geschlossen werden. Ganz so schnell gehts mit den Lotterieloosen nicht, obgleich auch hier reger Absatz herrscht, da die zur Verloosung angekauften Gewinne zahlreiche Bewunderung finden. Ein Damenschreibpult in Grün und Roth gehalten, mit gemalten Verzierungen, ist als Hauptgewinn, ein Armstuhl mit gebrannten Ledersitz als zweiter Gewinn angekauft, ein Bordbrett mit Delfter Platten, verschiedene werthvolle Decken und viele andere hübsche Gegenstände reihen sich an. Da die Wahl der Gewinne dieses Mal besonders günstig ausgefallen ist, so darf angenommen werden, daß der Loosevorrath bald vergriffen sein wird.

Erwähnen wir noch der Vollständigkeit wegen die wie gewöhnlich am Fuß der Estrade aufgebaute auch diesmal reichhaltig beschickte Puppenausstellung, den Verkaufsstand der praktischen Kinderhortarbeiten und last not least die mit gediegenen Weißstickereien, Klöppelarbeiten 2c. ausgestattete „Häkelbude“ so fehlt kaum etwas an dem vollständigen Bilde der Frauenwohlmesse, an welche sich auch diesmal zahlreiche Hoffnungen und Wünsche knüpfen. Mögen durch die Befriedigung der letzteren, nämlich der bei den Messebesuchern sich regenden, auch die Hoffnungen der fleißigen Ausstellerinnen erfüllt werden. C. B.

Lokales.

* **Der Turnklub Danzig** beging am Sonnabend Abend im Friedrich Wilhelm-Schützenhause sein 4. Stiftungsfest. Welcher Sympathieen sich der Klub nicht nur in unserer Stadt, sondern auch über deren Grenzen hinaus erfreut, das war aus dem regen Besuch dieses Festes zu sehen. Die Turnvereine von Langfuhr, Oliva, Zoppot, Neufahrwasser, Neustadt, Dirschau, Elbing, Tiegenhof waren durch Deputationen vertreten, auch Herr Fenzloff wohnte dem Feste bei und als Vertreter der Behörden waren die Herren Stadtschulrath Dr. Damus und Regierungsrath Anton erschienen. Mitglieder der Theil'schen Kapelle unter ihres Meisters persönlicher Leitung eröffneten den Abend mit trefflicher Konzertmusik. Ein gemeinsames Turnerlied erklang, dann hielt der Vorsitzende, Herr Riefenstahl, eine kurze Begrüßungsansprache mit dem Ausdruck der Freude über den regen Besuch und des Dankes an die Vertreter der Behörden und der auswärtigen Vereine. Auch eine Anzahl Begrüßungsschreiben bezw. Telegramme wurden verlesen, so von den Herren Bürgermeister Trampe, Kreisvertreter Prof. Boethke, Thorn, Kreiskassenwart Hellmann, Bromberg, Gauvertreter Dr. Hohnfeld, Marienwerder, und dem Königsberger Männer-Turnverein. Während der Redner gelobte, daß der Turn-Klub stets dem Sinne des Turnvaters Jahn treu bleiben werde, erschien auf der Bühne ein lebendes Bild, das eine große Anzahl Turner in den verschiedensten Uebungen begriffen, um die Büste Jahn's gruppirt, zeigte, die ein Pflanzenhain umgab. Dann folgten in langer Reihe turnerische Darbietungen, die sämmtlich mit großer Eleganz ausgeführt wurden und einen Beweis dafür boten, daß die Vereinsmitglieder unter ihren Turnwarten Juncker und Dräger fleißig arbeiten und Tüchtiges leisten.

Die vorgeführten Uebungen waren auch durchweg neu, sodaß sie allen Turnfreunden Interesse boten. Das Turnen an zwei Pferden in 4 Schwierigkeitsstufen, am Doppelbarren, Freiübungen mit gegenseitiger Unterstützung und Stabübungen gingen fast fehlerlos vortrefflich und ließen auf intensive Vorarbeit schließen. Eine Glanzleistung waren auch die Uebungen der sechs Teufel am Reck. Fast jeder Uebung folgte ein anhaltender Beifall. Besonders zu erwähnen sind auch die Gelenkigkeits-Uebungen des Herrn Riefenstahl II. und der russische Tanz des Herrn Näthler. Zum Schluß wurde von 14 Turnern eine Anzahl freie Pyramiden mit großer Kraft und Gewandtheit gestellt. Im weiteren Verlauf des Abends übermittelte der Vorsitzende des Bezirks Strandwinkel und des Turnvereins Neufahrwasser, Herr Stadtverordneter de Jonge, die Glückwünsche der Gäste durch ein kräftiges „Gut Heil“ auf den Turnklub. Herr Siede-Elbing gedachte der Damen. Der Ball vereinigte am Schlusse des schönen Festes die Theilnehmer noch viele fröhliche Stunden.

zg. **Die Danziger Melodia** feierte am Sonnabend im Schützenhause ihr diesjähriges Stiftungsfest, das von den Mitgliedern und eingeladenen Gästen zahlreich besucht war. Der Männergesangverein „Liederhain“ in Elbing hatte zwei Mitglieder seines Vorstandes entsandt, von denen Herr Rahn zugleich in seiner Eigenschaft als Ehrenmitglied der „Melodia“ einen kostbaren silbernen Becher dem feiernden Verein als Angebinde überreichte. Die Festlichkeit wurde nach dem Kaiserhoch durch 4 Gesänge des stattlichen Chores eingeleitet, von denen Max Stange's „Empor mein Lied“ und Schwalm's „Festjubel“ besonderen Beifall fanden. Es folgten neben den üblichen Ansprachen auf die Gäste, die Passiven und die Damen Vorträge eines Soloquartetts, eines Doppelquartetts und verschiedene Solis, von denen zwei Trinklieder des bewährten Vereinsdirigenten Herrn Musikdirektor Kielnicki für Tenor als schwungvolle Kompositionen besonders durch Beifall ausgezeichnet wurden. Den Schluß der Darbietungen des offiziellen Theils bildeten zwei Chöre „Guter Rath“ von Wagner und „das allerliebste Mädchen“ von Engelsberg, die vermöge ihres humoristischen Inhalts eine passende Ueberleitung zu den weiteren Genüssen des Abends bildeten. Diese bestanden aus mehreren übermüthigen mimischen Darstellungen und Einzelvorträgen, und hielten die Festtheilnehmer in angeregter Unterhaltung beisammen, daß sich die Tafelrunde nur unmerklich gelichtet hatte, als sich die Elbinger Gäste verabschieden mußten, um mit dem Frühzuge in ihre Heimathstadt zurückzukehren. Am 13. December soll das Fest im Schützenhause mit den Damen des Vereins wiederholt werden.

* **21. Preußisches Provinzial-Sängerfest in Königsberg.** Als Termin des Festes, an dem bekanntlich auch Danzigs Männergesangvereine sich betheiligen werden, sind die Tage vom 4. bis 7. Juli nächsten Jahres in Aussicht genommen, aber noch nicht bestimmt festgelegt. Den Festplatz bildet der Königsberger Thiergarten, als Konzerthalle ist die alte Maschinenhalle dortselbst in Aussicht genommen, die um etwa das Doppelte verbreitert werden und ein mächtiges Podium für die Sänger und das Orchester erhalten soll für zusammen 1500 Sänger und Musiker; für das Publikum sollen etwa 3800 Sitze und 1000 Stehplätze vorhanden sein. Die Kosten des Umbaues beziffern sich auf 25 000 Mk. Der Festausschuß übernimmt davon 18 000 Mk., der Thiergarten 7000 Mk., sowie die Beleuchtung. Dafür geht nach dem Feste die Halle samt Einrichtung in das Eigenthum des Thiergartens über. An den beiden Hauptfesttagen (Sonntag und Montag) führt der Thiergarten die Hälfte seiner Einnahmen an die Kasse des Festausschusses ab. Das Abonnement ist natürlich an diesen Tagen aufgehoben, die Sänger haben freien Eintritt. Für die beiden Festkonzerte wird besonders Eintrittsgeld erhoben. Die Generalproben finden Sonntag und Montag Vormittag statt. Von den aktiven Festtheilnehmern kommt ein Festbeitrag von 4 Mk. (einschließlich der Kosten für das Sängerfest) zur Erhebung. Am Sonnabend findet in der Festhalle eine Begrüßungsabend statt, bei dem von den Zuhörern ein Entree von 1 Mk. erhoben wird.

* **Aus dem Bureau des Wilhelmtheaters.** Heute, Montag, findet das Debut des neuen Personals statt, welches durchweg aus hervorragenden Nummern besteht. In erster Linie seien genannt Nishihama Matsui, die Hofkünstler des Kaisers von Japan, sowie der siebenjährige Geigenvirtuose „Little Paganini“.

* **Die Marienburg-Mlawkaer Eisenbahngesellschaft** hält am 22. December Vormittags 9 Uhr im Stadtverordnetensaal des Danziger Rathhauses eine außerordentliche Generalversammlung ab mit der Tagesordnung: „Beschlußfassung über das Angebot der Königlichen Staatsregierung wegen Ankaufes der Bahn und über die Auflösung der Gesellschaft.“

* **Wasserstandsbericht** vom 1. December. Thorn + 1,40, Fordon + 0,58 Kulm — 0,22, Graudenz — 0,06, Kurzebrack + 0,50, Pieckel + 0,24, Dirschau + 0,36, Einlage + 2,50, Schiewenhorst + 2,54, Marienburg — 0,02, Wolfsdorf + 0,04 Meter.

Eisstand in der oberen Weichsel, in der Nogat und im Haff unverändert. Die Eisdecke, welche sich gestern im Mündungsgebiet bei Kilometer 215/219 gebildet hatte, ist durch die Einbrecher beseitigt worden. In dem nicht zugefrorenen Theile der Weichsel Eistreiben bis zu 1/3 Strombreite. In der Mündung treibt das Eis wegen des herrschenden Seewinds sehr langsam ab.

* **Amtlicher Ostsee-Eisbericht** für den 1. December. Memel: Eisfrei. Pillau: See und Hafen eisfrei, Revier Schifffahrt erschwert, für Segelschiffe nur mit Schlepperhilfe möglich. Frisches Haff bis Elbing: Dünne Eisdecke Schifffahrt nur für starke Dampfer möglich. Swinemünde See und Hafen eisfrei. Stettiner Haff bis Stettin: Dünne Eisdecke, zusammengeschobenes Eis. Schifffahrt sehr erschwert, für Segelschiffe geschlossen. Wittower Posthaus Fahrwasser: Schlaproder Bodden, Mittelgrund, Gellerhaken starke Eisdecke. Schifffahrt nur für starke Dampfer möglich. Barhöft, nördliche Einfahrt in den Bodden bis Stralsund: Gellen und Vierendehl dünne Eisdecke, zusammengeschobenes Eis. Bodden dünne Eisdecke. Warnemünde bis Rostock: Hafen eisfrei, Revier dünne Eisdecke, Schifffahrt erschwert, für Segelschiffe nur mit Schlepperhilfe möglich. Fahrwasser nach Wismar: Dünne Eisdecke. Schifffahrt erschwert, für Segelschiffe nur mit Schlepperhilfe möglich. Travemünde bis Lübeck: Eisfrei. Eider von Rendsburg bis Hohner Fähre: Dünne Eisdecke. Schifffahrt erschwert, für Segelschiffe nur mit Schlepperhilfe möglich. Schleimünde bis Schleswig: Eisfrei. Arö Sund und Kleiner Belt: Eisfrei. Hadersleben dünne Eisdecke. Schifffahrt erschwert, für Segelschiffe nur mit Schlepperhilfe möglich.

* **Polizeibericht** für den 30. November. Verhaftet: 8 Personen, darunter wegen Diebstahls 1, Bedrohung 1 Hausfriedensbruch 1 und Trunkenheit 2. Obdachlose 32.

Gefunden: Eine schwarze Brusttasche, enthaltend Papiere für Ferdinand Wolter, 4 Denkmünzen und 1 Schlips, abzuholen aus dem Fundbureau der Königl. Polizeidirektion; 1 brauner Ueberzieher, abzuholen vom Arbeiter Karl Strauß, Reitergasse 15.

Die Empfangsberechtigten haben sich innerhalb Jahresfrist zur Geltendmachung ihrer Ansprüche im Fundbureau der Königlichen Polizeidirektion zu melden.

Verloren: 2 Zeichnungen, betreffend Chausseebau Birkenkrug-Meisterswalde, 1 Notenbuch, gezeichnet M. Czolbe. abzugeben im Fundbureau der Königl. Polizeidirektion.

* **Für die Trinkerheilanstalt Sagorsch** sind zur Erweiterung der Frauen-Abtheilung auf ein Immediatgesuch vom 28. August seitens des Kaisers 2000 Mk. bewilligt worden, welche an den Vorsitzenden und Hauptkassenverwalter, Herrn Pfarrer a. D. Rindfleisch in Zoppot, zur Auszahlung gelangen sollen.

k. **Von der Weichsel.** Aus Thorn, 30. Novbr., wird uns geschrieben: Unser Weichselufer befindet sich jetzt in völliger Winterlage. Sämmtliche Fahrzeuge haben das Ufer verlassen und sind in den Winterhafen gegangen, der dieses Mal in Folge des plötzlich eingetretenen Frostes eine so starke Belegung erfahren hat, wie es schon seit einer Reihe von Jahren nicht mehr der Fall gewesen ist. Außer den beiden Badeanstalten, dem Bootshause des Rudervereins, verschiedenen Prähmen und zwei Dampfern, einem Bagger und 12 Fahrzeugen der Strombauverwaltung befinden sich jetzt im Winterhafen 5 große Weichseldampfer („Graudenz", „Warschau", „Robert", „Alice" und „Prinz Wilhelm"), 5 kleinen Thorner Dampfer, darunter die beiden Fährdampfer und gegen 40 Oderkähne. Am Holzauswaschplatze ist es gelungen, sämmtliche Hölzer zu bergen.

Einem heute aus Thorn eingelaufenen Telegramm zufolge kam in vergangener Nacht auch vor der Stadt Thorn, wo bisher noch freies Wasser war, das Eis zum Stehen; da die Eisdecke aber noch sehr schwach ist, wird die Herstellung einer Fußgängerbahn erst in einigen Tagen erfolgen können.

* **Der evangelische Arbeiter-Verein,** unter Vorsitz des Herrn Pfarrer Hoffmann-Schidlitz, veranstaltete gestern im großen Saale des Bildungsvereinshauses, Hintergasse, einen Familienabend. Der Saal war mit den Tribünen bis auf den letzten Platz besetzt. Mit Konzertvorträgen wurde der Abend eingeleitet. Der gemeinsame Gesang: „Lobe den Herrn, den mächtigen König der Ehre", eröffnete den ersten ernsten Theil des Abends. Ein Prolog mit dem lebenden Bilde: Luther und die ihm dargebrachte Huldigung von Arbeitern, Frauen und Kindern, beschützt von der Germania, machte einen erhebenden und begeisternden Eindruck auf die Versammlung, die anstimmte den Choral: „Ein feste Burg ist unser Gott"! Herr Pfarrer Hoffmann hielt alsdann seine Ansprache, ausgehend von dem Gedanken: Wenn die Welt Neujahr feiert, dann sei ein allgemeines Glückwünschen und Gratulieren, aber wenn die Kirche ein neues Jahr beginnt, dann sei alles still, wie wenn es keinen Anfang des Kirchenjahres gäbe — darum eben wolle der evangelische Arbeiterverein, heute am 1. Advent, diesen Tag festlich begehen — als evangelische Christen wolle man treu bleiben dem Evangelium, treu auch dem Werke unserer Reformatoren, man wolle auch nicht gleichgültig im Leben stehen, wie ernst die vergangene Woche es uns zeigt, daß selbst Millionen uns nicht schützen vor Todesgewalt, uns nicht schützen vor Anfeindung und Verleumdung, wolle treu bleiben dem Manne am Kreuz, treu dem deutschen Volke, treu der deutschen Gewohnheit, treu dem deutschen Kaiser. Ein begeistert aufgenommenes Hoch auf den Kaiser schloß die ergreifende Ansprache. Lutherdeklamationen zeigten den Reformator vor dem Hause Cottas, zeigten ihn mit seinem letzten Bekenntniß. Im Verlaufe des Abends wurden die beiden Theaterstücke „Der Uhrmacher von Kyritz" wie „Drunter und drüber" recht gut vorgeführt. Die Liedertafel gab ihr Bestes, Ernst und Scherz wechselten ab — ein gelungenes Fest! Aber eines sollte die Feststimmung besonders erhöhen. Der Vorsitzende, Herr Pfarrer Hoffmann, machte der Versammlung bekannt, daß soeben die Firma Kretschmann und Broschki, Danzig, Lastadie, dem Verein hundert Zentner Steinkohlen zur freien Verfügung für arme Mitglieder geschenkt habe, daß ferner dieselbe Firma den Vereinsmitgliedern die Kohlen pro Last um 6 Mk. billiger frei Haus ablasse. Auch kleinere Posten werden für diesen Ausnahmepreis pro Last 60 Mk. abgegeben. Dem Vertreter der Firma Herrn Kretschmann sprach der Vorsitzende öffentlich den Dank des Vereins aus — und allgemeiner Jubel erfüllte das Haus.

* **Grundbesitz-Veränderungen.** A. Durch Verkauf: Niederstadt Blatt 300 und 301 von dem Baugewerksmeister Werner und dem Kaufmann Queisner an den Ziegeleibesitzer Otto Salzwedel in Gr. Plehnendorf für 32 000 Mk. — Stolzenberg-Langgasse 669/70 von dem Schuhmachermeister Wumer an die Frau Viehhändler Marie Müller geb. Dombrowski für 170 Mk. — Tagnetergasse 10 von dem Bauaufseher David Bohde an die Tischler Bernhard Jantzen'schen Eheleute für 21 900 Mk. — B. Durch Zuschlagsbeschluß: Langfuhr Blatt 669 von dem Mühlenmeister Franz Kreibich auf den Maurermeister Jaschkowski für 600 Mk. übergegangen.

* **Als Handelsrichter** sind anläßlich der Erweiterung der hiesigen Kammer für Handelssachen die Herren Kaufleute Adolf Unruh und Fritz Wieler, zu stellvertretenden Handelsrichtern die Herren Kaufleute Eduard Lepp und Eugen Patzig ernannt worden.

* **Meißner Dombaulotterie.** Laut Bericht des Lotteriegeschäfts von Carl Feller jun., Danzig, Jopengasse 13, fielen in der Meißner Dombaulotterie größere Gewinne:

1 Gewinn von 5000 Mk. auf Nr. 162031.
1 Gewinn von 3000 Mk. auf Nr. 135047.
2 Gewinne à 1000 Mk. auf Nr. 147308 275369.
6 Gewinne à 500 Mk. auf Nr 88985 108038 110535 131203 192590 270385.
11 Gewinne à 300 Mk. auf Nr. 39870 55450 90443 102014 103583 134730 147114 195560 239567 247598 267728.
30 Gewinne à 100 Mk auf Nr. 9324 9327 14778 39563 48042 52442 63479 64827 67869 69890 98120 115291 124236 141833 146344 146405 156585 177004 182339 196690 204197 239121 246113 252527 259006 270636 277522 281628 293427 296756.

* **Kriegersanitätskolonne vom Rothen Kreuz.** Wie aus dem Inseratentheil ersichtlich, beginnt morgen der Unterricht für die Krankenträger durch Herrn Kreisarzt Dr. Haase im alten Bahnhofsgebäude; auch die Samariter der Eisenbahn nehmen an dem Unterricht theil.

* **Der gestrige Sonntag** stand unter dem Zeichen des Schlittschuhlaufs. Ueberall, auf gefegten und ungefegten Eisflächen, in der Stadt und in ihrer Umgebung tummelte sich Jung und Alt auf der glatten Fläche; ein gesundes und frohes Vergnügen! Aber auch die Konzertsäle fanden ihr Publikum; sie waren zum großen Theil sehr gut besucht. In die schöne Winternatur zog es viele Stadtbewohner hinaus. Der Vorortverkehr war ziemlich lebhaft, die Streckenbelastung betrug zwischen Danzig und Langfuhr 6295, Langfuhr und Oliva 4103, Oliva und Zoppot 3314, Danzig und Neufahrwasser 3001 Personen; Fahrkarten wurden verkauft in Danzig 2819, Langfuhr 1081, Oliva 321, Zoppot 579, Neufahrwasser 542, Bröjen 274, Neuschottland 106, zusammen 5722.

* **Feuer.** Gestern Abend wurde die Feuerwehr in Langfuhr nach einem in dem Grundstück Hauptstraße 11 gelegenen Keller gerufen, wo Bretter, leere und gefüllte Kisten und Fässer in Brand gerathen waren. Das Feuer wurde noch rechtzeitig gelöscht, bevor es einen größeren Umfang annehmen konnte.

* **Verhaftungen.** Gestern Nachmittag wurde der Schlosser Johannis F. verhaftet, der in der Hundegasse einen Buchhalter mit einem offenen Messer bedroht hatte. Ein gleiches Schicksal traf den Arbeiter Adolf F. Er hatte mit mehreren Kameraden auf der Brücke auf dem Schüsseldamm gestanden und sich geweigert, der Weisung des Schutzmanns die Passage frei zu machen, nachzukommen. Er wurde schließlich zur Feststellung seiner Personalien in die Polizeiwache gebracht, benahm sich dort aber so ungebührlich, daß er verhaftet werden mußte.

Aus dem Gerichtssaal.

Schwurgericht vom 1. December

Raub.

Heute Vormittag eröffnete Landgerichtsrath Jacoby als Präsident die letzte diesjährige Schwurgerichtsperiode mit einer kurzen Ansprache an die Geschworenen. Verhandelt wird heute gegen den domizillosen Arbeiter Clemens v. Tempski, welcher am 10. August in der Nähe von Berent die Arbeiterfrau Laschinski überfallen und beraubt haben soll. Der Angeklagte welcher erklärt vollständig unschuldig zu sein, wird von Rechtsanwalt v. Palendzki vertheidigt. Die Anklage vertritt Erster Staatsanwalt Saro. Der Sachverhalt ist folgender:

Die siebzigjährige Arbeiterfrau Laschinski hatte eine Wallfahrt nach Piascheczno bei Carthaus gemacht und war am 10. August nach Berent zurückgekommen. Nachdem sie ihre Schwester besucht hatte, wollte sie am Nachmittag nach Gostomien und sie war noch nicht weit von Berent entfernt als aus dem Gebüsch, welches in der Nähe des Waldes den Weg einfaßt, der Tempski heraustrat; er riß ihr den Krückstock fort und versetzte ihr damit mehrere Hiebe über den Kopf, sodaß sie hinfiel. Er riß ihr dann das Bündel fort, welches neben einem Portemonnaie mit 6 Mk., einige Semmeln, eine Flasche mit Weihwasser und andere Sachen enthielt. Sie rief um Hilfe, aber erst als sie sich auf dem Wege nach Berent zurückbefand begegneten ihr drei junge Leute, denen sie die That erzählte. Diese verfolgten Tempski auch, konnten ihn aber nicht erreichen. Am andern Tage meldete die Frau den Vorfall dem Berenter Stadtwachtmeister, und dieser warf gleich auf Tempski Verdacht, welcher am Sonntag viel Geld ausgegeben hatte, was auffällig war, da er nur sehr wenig arbeitete. Der Wachtmeister fand ihn auch mit zwei Kumpanen in einer Kneipe beim Schnaps und verhaftete ihn. Bei der Konfrontation erklärte die Ueberfallene gleich den Tempski als Thäter. Bei ihm fand sich auch die Weihwasserflasche vor. Am Nachmittag des Sonntag hat ein kleiner Junge den Angeklagten gesehen, wie er sich in eine Scheune bei Berent begab. Er hatte ein Bündel bei sich und verzehrte in der Scheune Semmeln.

Da sich in der Aussage der alten Frau Laschinski Widersprüche ergaben, die sich nicht aufklären lassen, beschließt das Gericht auf Antrag des Ersten Staatsanwalts die Sache zu **vertagen** und zur Ueberführung des Tempski noch weitere Zeugen zu laden.

Schiffs-Rapport.

Neufahrwasser. 29. November.

Eingekommen: „Alice Krohn" SD., Kapt. Anderson, von Lübeck mit Gütern. „Charlotte" SD., Kapt. Hansen, von Nexö mit Steinen. „Mercur" SD., Kapt. Ehlers, von Bremen mit Gütern. „Skreien", Kapt. Johnsen, von Gr. Jarmouth mit Heringen. „Willkommen" SD., Kapt. Schau, von Philadelphia mit Petroleum.

Gesegelt: „Lina", Kapt. Permien, von Stettin mit Gütern. „Holtenar", Kapt. Jvens, von Libau leer. „A. W. Kafemann", Kapt. Düring, von Helsingfors mit Zucker. „Wilhelm", Kapt. Stär, von Hamburg mit Gütern.

Neufahrwasser. 30. November.

Eingekommen: „Jenny" SD., Kapt. Köster, von Memel leer. „Mount Park", Kapt. Putt, von Wismar leer. „Gitano" SD., Kapt. Jeffersen, von Hull mit Gütern. „Helene" SD., Kapt. Permien, von Hamburg via Kiel mit Gütern. „Haus" SD., Kapt. Langhinrichs, von Stettin leer.

Gesegelt: „Greyfriars", Kapt. Kameron, von Hull mit Holz.

Neufahrwasser, 1. December.

Ankommend: 1 Dampfer.

Einlager Schleuse, 29. November.

Stromab: D. „Fram", Kapt. Nehring, von Neumünsterberg mit 25 To. Weizen an Gibsone u. Co., Danzig.

Handel und Industrie.

New-York, 29. Nov., Abends 6 Uhr. (Privat-Tel.)

	28./11.	29./11.		28./11.	29./11.
Can. Pacific-Actien	128 5/8	—	Kaffee		
North. Pacif.-Actien	100	—	per Oktober	4.55	—
" " Preferr.	9 3/8	—	per November	4.65	—
Petroleum refined	7.20	—	per Februar	4.85	—
do. standart white	8.60	—	Weizen		
do. Cred. Bal. at Oil-City	1.30	—	per December	80 1/4	80 1/4
Zucker Muscovad.	5 1/4	—	per Mai	80	79 7/8
			per Juli	—	—

Chicago, 29 Nov., Abends 6 Uhr. (Privat-Telegr.)

	28./11	29./11.		28./11.	29./11.
Weizen			Schmalz		
per December	74 1/2	73 1/2	per November	9.55	—
per Mai	76 3/8	75 3/4	per Januar	8.87	—
per Juli	73 7/8	74 3/4	Pork per Novbr.	15.85	—

Danziger Mehlpreise. Weizenmehl pro 50 Kilogr. Kaisermehl 15,00 Mk., Extra superfine Nr. 000 14,00 Mk., Superfine Nr. 00 13,00 Mk., Fine Nr. 1 11,00 Mk., Fine Nr. 2 9,00 Mk., Mehlabfall oder Schwarzmehl 5,60 Mk. Roggenmehl pro 50 Kilo: Extra superfine Nr. 00 Mk. 13,00, Superfine Nr. 0 12,00 Mk., Mischung Nr. 0 und 1 11,00 Mk., Fine Nr. 1 10,00 Mk., Fine Nr. 2 8,50 Mk., Schrotmehl 9,00 Mk., Mehlabfall oder Schwarzmehl 5,80 Mk Kleien pro 50 Kilo. Weizenkleie 5,00, Roggenkleie 5,00, Gerstenschrot —, Maisschrot — Mk. Graupen pro 50 Kilo. Perlgraupe 17,00, feine mittel 15,00, mittel 13,00, ordinäre 12,00 Mk. Grützen pro 50 Kilo. Weizengrütze 16,00 Mk., Gerstengrütze Nr. 1 12,00, Nr. 2 12,00, Nr. 3 12,00 Mk., Hafergrütze 18,00 Mk.

Berlin, 29. Nov. (Bericht von Gebr. Gause.) Butter. Der Markt ist durch die starke Zunahme der Produktion und die vielen abweichenden Qualitäten weiter verflaut, die Zufuhren konnten trotz sehr billigen Angebots lange nicht geräumt werden. Die heutigen Notirungen sind: Hof- und Genossenschaftsbutter Ia Qualität 112—114 Mk., do. IIa Qualität 104—112 Mk. — Schmalz. Die diesmonatlichen Ultimoregulirungen haben sich durch den Mangel an Waare sowohl in Amerika als auch in Hamburg schwierig abwickeln lassen, da noch viele Blankoverkäufe zu decken waren, wofür die Baissiers hohe Preise bezahlen mußten. Der hiesige Platz ist insofern davon berührt, als diverse Posten, welche für Berlin bestimmt waren, in Hamburg zurückregulirt wurden. Lokowaare bleibt knapp und dürfte darin auch im December keine Aenderung eintreten. Die heutigen Notirungen sind: Choice Western Steam 67,50 Mk., amerikanisches Tafelschmalz „Borussia" 67,50 Mk., Berliner Stadtschmalz „Krone" 68 Mk., Berliner Bratenschmalz „Kornblume" 69—72 Mk. — Speck. Eine Aenderung des Marktes ist nicht zu melden.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 1. Dec.

(Orig.-Telegr. der Danz. Neueste Nachrichten.)

Stationen.	Bar. Mill.	Wind	Windstärke	Wetter.	Tem. Cels.
Stornoway	749 9	SO	stark	heiter	6,1
Blacksod	739,2	SSO	stürm.	Regen	7,8
Shields	753,8	SO	frisch	bedeckt	5,6
Scilly	747,0	S	steif	Regen	9,4
Isle d'Aix	758,4	SSO	schwach	halbbedeckt	8,3
Paris	—	—	—	—	—
Vlissingen	753.0	O	s. leicht	Nebel	5,8
Helder	755,7	O	stark	Regen	0,0
Christiansund	765,5	OSO	leicht	wolkenlos	—1,8
Skudesnaes	765,1	OSO	leicht	wolkenlos	—0,2
Skagen	765,9	O	schwach	heiter	—3,4
Kopenhagen	756,7	NO	mäßig	bedeckt	—6,7
Karlstad	767,6	NNW	leicht	wolkenlos	—10,6
Stockholm	764,0	N	mäßig	bedeckt	—6,7
Wisby	761,8	NO	stark	Schnee	—4,4
Haparanda	770,7	NW	mäßig	Nebel	—20,2
Borkum	758,3	O	steif	wolkig	—1,8
Keitum	762,5	ONO	leicht	bedeckt	—3,1
Hamburg	761,6	O	mäßig	wolkenlos	—3,0
Swinemünde	762,4	NO	schwach	wolkig	—0,0
Rügenwaldermünde	762,0	—	still	halbbedeckt	—2,4
Neufahrwasser	760,7	NNW	mäßig	halbbedeckt	—2,9
Memel	758,8	O	s. leicht	Nebel	—11,6
Münster Westf.	755,5	O	s. leicht	Regen	1,6
Hannover	759,3	O	leicht	bedeckt	—1,6
Berlin	761,8	SO	leicht	heiter	—6,0
Chemnitz	759,1	O	leicht	bedeckt	0,2
Breslau	762,5	SO	s. leicht	Dunst	—8,4
Metz	755,5	SW	leicht	bedeckt	5,2
Frankfurt (Main)	756,5	O	leicht	Regen	3,2
Karlsruhe	756,0	SW	schwach	Regen	4,0
München	756,8	O	schwach	bedeckt	—0,8
Holyhead	749,9	OSO	schwach	wolkig	6,7
Bodö	768,8	O	leicht	wolkenlos	—4,0
Riga	—	—	—	—	—

Ein Maximum von 770 mm liegt über Nord-Schweden, ein Minimum von unter 740 mm westlich von Irland. In Deutschland ist das Wetter ruhig, im Nordosten heiter, sonst trübe, im Norden kalt, im Süden mild.

Wärmeres, meist trübes Wetter ist wahrscheinlich.

Extradepesche der Deutschen Seewarte vom 1. Dec

(Orig.-Telegr. der „Danz. Neueste Nachrichten".)

Stationen	Niederschlagsmenge in Mill.	Witterungsverlauf in den letzten 24 Stund.	Beobachtungsstation	Niederschlagsmenge in Mill.
Hamburg	0	vorwieg. heiter	Cherbourg	—
Swinemünde	0	meist bewölkt	Paris	—
Neufahrwasser	0	meist bewölkt	Wien	0
Münster	0	Ndrschl.Schauer	Prag	1
Breslau	0	ziemlich heiter	Krakau	0
Metz	3	NachtNiederschl.	Lemberg	0
Chemnitz	0	meist bewölkt	Hermannstadt	0
München	0	ziemlich heiter	Triest	—

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Die Stelle eines Kastellans ist am **1. Januar 1903** durch einen **zivilversorgungsberechtigten** Anwärter zu besetzen. Pensionsfähiges Einkommen 850 Mark und 85 Mark Wohnungsgeldzuschuß. Die Beiträge für die Provinzial-Wittwen- und Waisenkasse zahlt die Stadt. Dreimonatliche Probezeit. Der Stelleninhaber hat hauptsächlich die Reinigung und Heizung der rathhäuslichen Bureaus zu besorgen und muß die Verpflegung der Polizeigefangenen übernehmen. — Der Anwärter muß gesund, rüstig und verheirathet sein. Absolute Nüchternheit ist Bedingung.

Bewerbungen sind alsbald an uns einzusenden unter Beifügung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes, Zivilversorgungsscheines und etwaiger Zeugnisse. (17543

Marienburg Wpr., den 28. November 1902.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am **9. December 1902, Vormittags 10 Uhr,** sollen im hiesigen Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 15, **etwa 20 Zentner alte Akten** zwecks Vernichtung derselben öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Berent, den 18. Oktober 1902. (15493

Königliches Amtsgericht.

Familien-Nachrichten

Sonntag, den 30. November, 4 1/2 Uhr Nachmittags, starb plötzlich

Herr Mühlenwerkführer

Ehrenfried Anders.

Derselbe hat 23 Jahre mit seltener Pflichttreue und unermüdlichem Fleiß seine Stelle in meinem Geschäft ausgefüllt. Seine Zuverlässigkeit und Treue werden mir unvergeßlich bleiben und sichern ihm bei Allen, die ihn kannten, ein ehrenvolles Andenken.

Oliva, den 1. December 1902.

J. T. Czachowski.

Sonntag Nachmittag entschlief sanft unsere liebe Mutter, Schwieger- Groß- und Urgroßmutter

Dorothea Fischer
geb. Fellekner

im 83. Lebensjahre. Dieses zeigen tiefbetrübt an

Langfuhr, den 30. November 1902.

Die trauernden Kinder.

Die Beerdigung findet Donnerstag, 2 Uhr vom Trauerhause St. Michaelsweg 15 aus auf dem Langfuhrer Kirchhof statt.

Heute, Morgens 5 Uhr, starb sanft nach langem Leiden unser lieber Bruder, Schwager, Onkel u. Großonkel, der Gewehrfabrik-Invalide

Gustav Singuhr

im 69. Lebensjahre, was hiermit betrübt anzeigen

Danzig, den 29. Nov. 1902

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 2. December 1902, Nachmittags 2 Uhr, von der Leichenhalle des St. Marien-Krankenhauses aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

Die glückliche Geburt eines kräftigen **Knaben** zeigen hocherfreut an

Wilhelmshaven, den 28. Nov. 1902.

Marine-Baumeister **Reimers und Frau** geb. Boelcke. (17551

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Begräbniß meines innigst geliebten Mannes des **Kaufmanns** (17554

Moritz Grau

insbesondere H. Rabbiner **Dr. Freudenthal** für seine trostreiche, tief zu Herzen gehende Grabrede, sowie für die von den Freunden und Bekannten gesandten Kranz- u. Blumenspenden, spreche ich hiermit meinen tiefgefühltesten Dank aus.

Natalie Grau geb. Meyer.

Nach qualvollem Leiden entschlief am 28. d. Mts., Abds. 7 Uhr, unser lieber Pflegesohn **Walter Münch** im Alter von 14 Jahren u. 10 Monat. Um stille Theilnahme bitten

Danzig, 1. Dezemb. 1902

D. tiefgebeugt. Pflegeeltern **Julius Gernux** nebst Frau und Tochter.

Oeffentliche Versteigerung.

Am Mittwoch, den 3. December, Vorm. 10 Uhr, werde ich hier im Auftrage des Konkursverwalters die zur **Karl Bodenburg**'schen Konkursmasse gehörigen, im Speicher **Weissmönchenhintergasse 7/8** befindlichen:

ca. 150 alte eiserne Gartenstühle, Tische und Bänke, div. Beleuchtungskörper zu Illuminationszwecken 2c., alte Fenster, Thüren und Gerüste, leere Kisten, Flaschen, Fischversandkörbe, 1 Gaskocher mit 7 Oeffnungen, 1 Zinkbecken, 1 fast neues Buffet zum Bierapparat mit Zinkaufsatz, 2 gr. runde Zinkwannen, 1 Spiel Kegel u. a. m.

meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigern. (17548

Gast, Gerichtsvollzieher in Danzig, Altst. Graben 32, 2.

Fortsetzung der

Auktion im städtischen Leihamte, Wallplatz 14,

mit verfallenen Pfändern aus dem Abschnitt von

Nr. 5421 bis Nr. 18541

Dienstag, den 2. und Mittwoch, den 3. Dezember, Vormittags von 9 Uhr ab, mit Kleidern, Wäsche, Artikeln aller Art 2c.; Donnerstag, den 4. Dezember 1902, Vormittags von 9 Uhr ab, mit Gold- und Silbersachen, Juwelen, Uhren 2c.

Danzig, den 10. Oktober 1902. (17047

Das Leihamts-Kuratorium.

Auctionen

Auktion

Hochstriess 81.

Dienstag, 2. December cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Wege der Zwangsvollstreckung ein dort untergebrachtes

nußb. Kleiderspind

an den Meistbietenden gegen Baarzahlung versteigern.

Stegemann, Gerichtsvollzieher, Danzig, Krebsmarkt 8. (17584

Auktion

in Stadtgebiet No. 1.

Dienstag den 2. Dezember d. Js. Vorm. 11 Uhr werde ich daselbst im Wege der Zwangsvollstreckung (17587

1 Droschke

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern

Janke, Gerichtsvollzieher.

Auktion in Zoppot.

Dienstag, den 2. December cr., Vorm. 10 Uhr, werde ich hierselbst **Nordstrasse 2, parterre:**

1 Regulator

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung zwangsweise versteigern. (17552

Schulz, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.
Am Dienstag d. 2. December Vorm. 10 Uhr werde ich hier im Auktionslokale Tischlergasse 49
129 Kisten Zigarren
meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigern. (17486
Gast, Gerichtsvollzieher, Danzig, Altstädt. Graben 32, 2.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.
Am Dienstag, den 2. Dec. cr., Vorm. 10½ Uhr, werde ich hier im Auktionslokale Tischlergasse 49 (17487
ca. 500 Flaschen Rothwein und 264 Kisten Cigarren
meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigern.
Gast, Gerichtsvollzieher, Danzig, Altstädt. Graben 32, 2.



Speisen-Karten



ein- und mehrfarbig
fertigt
A. Müller
vorm. Wedel'sche Hofbuchdruckerei
Danzig
Jopengasse 8
(Intelligenz-Comtoir.)
Fernsprecher 382.



Kaufgesuche

Kleine gebrauchte viersitzige **Spazierschlitten** (ein- und zweispännig) und gut erhalt. Pelzdecken zu kaufen gesucht Langgarten 27. (5366

Ein einsitziger, noch gut erhaltener **Schlitten** wird zu kaufen gesucht. Offert. unt. 17498 an die Exp. d. Bl. (17498

Gebrauchter einthüriger **Geldschrank** wird zu kaufen gesucht. Off. unt. 17497 an die Exp. d. Bl. (17497

Gut erhaltenes Repositorium für Kurz-Eisenwaaren-Geschäft sucht zu kaufen und erbittet Off. u. 17489 an die Exp. (17489

Wenig gebrauchte **Doppelkalesche** wird zu kaufen gesucht. Offert. unt. 17496 an die Exped. (17496

Hasenfelle werden zu höchsten Preisen gekauft Gr. Nonnengasse 6. (99836

Einen sehr guten **Herrn-Geh-Pelz** suche zu kaufen. Offerten unter T 573 an die Exp. d. Bl. (17407

Möbel sowie ganze Wirthschaften pp. kauft **J. Stegmann**, **Altstädt. Graben 64.** (91496

Schaufenster-Büsten zu kaufen ges. Dampf-Wäscherei **Kraatz-Ohra.** (17463

Gut erhalt. Zylinderbureau zu kaufen gesucht. Offerten unter T 659 an die Exped.

Eine alte gangbare Dezimalwaage wird zu kaufen gesucht, Wiegekraft 1—2 Zentner. Off. mit Preisangabe Zigankenbergerfeld 22 bei Langfuhr.

Häkerg. 6, 2, w. e. Violinschule u. Konditorbuch m. Vorzeich. gek.

Bonbonwalzmasch. k. Off. u. T 692.

Ein Kinder-Schlitten wird gek. Offerten unter T 683 an die Exp.

Polst. resp. Matr. z. Thürfüllung z. k. ges. Off. u. Pr. Sandgr. 47, pt.

Ein gut erhaltener Damenpelz oder Pelzfutter wird zu k. ges. Off. unter T 679 an die Exp.

Alte Wintersachen, sow. Jackets, Hosen, Paletots, Damensachen, Kinderkleider ꝛc. werden stets gek. u. Fischmarkt 15, 2, Bestell. erb. Off. u. T 681 an die Exp.

Achtung. Alte Winterjaquet, sowie Herren- u. Damenkleider, auch Kindersachen werden stets gekauft u. zahle die höchst. Preise. Bestell. erb. nur Fischmarkt 15, 2. Bitte genau darauf zu achten.

Schaukasten f. alt k. Vorst. Gr. 17.

Weinflaschen werden gekauft Fischmarkt 37-38.

Gebrauchte Spielsachen zu kauf. gesucht. Off. u. T 694 an die Exp.

Militärkleider, Pelze, Tressen, Fischbein w. gek. Breitg. 110. (7296

Ein Kutschermantel wird zu kaufen gesucht Langgasse 26, 1 Tr.

Gebrauchtes Pianino wird billig zu kaufen gesucht. Offerten unt. T 695 an die Exp.

Pachtgesuch

Suche ein gutgehendes **Rest.** oder **Gastwirthschaft** zu pachten ev. zu kauf. Off. u. T 586 a. d. E. (6556

Grundstücks-Verkehr.

Verkauf.

Haus, 7½% verz., bei 4-5000 M. Anzahl. zu verk. Agenten verb. Off. u. T 441 an die Exp. (5686

Gut verz. neues **Geschäfts-Grundstück**, Altst., mit kl. anst. Wohn. b. mäß. Anz. prv. z. vk. N. b. **Hans Zoepfel**, Traueng. 47, 1. (6916

Grundstück, Bäckerei, 8%, 1500 M. Anz. Näh. Hundeg. 39, Hangetg.

Mein Wohnhaus in Elbing, in dem seit 45 Jahr. ein Schuhwaarengeschäft mit Erfolg betrieben worden ist, bin ich willens zu verk. (17527
Heinr. Radtke, Schuhm.-Mstr., Elbing, Fischerstr. 14b.

Kl. Grundstück Johannisg., 8%, 2000 M. Anz. N. Hundeg. 39, H.-Et.

Kleines Grundstück sofort zu verkauf. Hint. Adl.-Brauhaus 20.

Am Hauptbahnhof habe fast **neues Haus** mit Wohnungen von 2 Stuben, Cab., Küche und Zubehör, über 7 Prozent verzinslich, bei nur 3000 Mk. Anzahlung zum Verk.
A. Ruibat, Heilige Geistgasse 84.

Schidlitz, vorne an, Habe ein **neues Haus** mit kleinen Wohnungen, leicht verm., der Neuzeit entspr. gebaut, aus erster Hand bei wenig Anzahlung zu verkaufen. Dokument wird auch in Zahlung genommen.
A. Ruibat, Heilige Geistgasse No. 84.

Ein fest. Grundstück, Nähe Post, geeignet jed. Geschäft einzur., bei 2000 Mk. Anzahl. zu verk. Offerten unt. T 698 an die Exp.

Gutes Grundstück beste Lage in einer belebten Hauptstr. hier am Platze, worin ein altes flottgehendes **Kolonialwaaren-, Delikatessengeschäft** verbunden mit **Ausschank** betrieben wird, habe Alters weg. unter denkbar günstigsten Bedingungen zu verkaufen. Außer dem Geschäft bringt das Grundstück für Privatwohnungen noch über 3000 M. Miethen. Näh. Auskunft durch
A. Ruibat, Heil. Geistgasse 84.

Ankauf.

Suche gut. Haus, gut vrzsl., bei belieb. Anzahl. zu kauf. Offerten vom Besitzer s. u. T 567. (17388

Größeres Grundstück in der Breitgasse, Hl. Geistgasse, Jopengasse od. Brodbänkengasse wird zu kauf. gesucht. Angebote m. Preisforderung u. Angabe der Hypothekenverhältnisse, des Miethsertrages u. der Höhe der Feuerversicherung unter T 276 an d. Exp. d. Bl. erbeten. (99296

Langf., Brunshöferw., Grundst. zukauf. ges. Off. u. T 675 a. d. E.

Gut verzinsliches Haus mit Mittelwohn. zu kaufen ges. Offerten unt. T 670 an die Exp.

Zur Kapitalsanlage suche ich ein Grundstück zu kaufen. Offerten unter T 693 an die Expedition d. Bl.

Verkäufe

Restaurant mit Garten, flott. Winter- u. Som.-Geschäft, vis-à-vis Kaserne, gr. Garn., Familienverh. halb. abzg. Pacht 500 M. ¼jährl. Baar 1000 M. z. Uebern. erforderl. Bierumsatz deckt Pacht u. erg. n. bed. Uebersch. Ums. 14000 M. Rückprt. **Mietzner**, Inowrazlaw, Posenerstraße 64. (17515

Putz- u. Kurzw.-Geschäft krankheitsh. v. gl. od. später in ein. aufblüh. Vororte Danzigs f. billig zu vk. Off. u. T 678 an d. Exp. (17535

Gangbare Meierei für 250 M. krankheitshalber zu verkaufen. Offerten unt. T 669 an die Exp.

Gut rent. Gesch. versch. Branch. unter günstigen Bedingungen sofort abzugeben. Näh. bei **Hans Zoepfel**, Frauengasse 47, 1. (7266

3 fette Schweine zu verkauf. Halbe Allee, Hintrh. **Weichbrodt**.

Eine hochtrag. Kuh steht zum Verkauf bei **F. Mieran**, Weichselmünde. (6476

Kanarienhähne, Harzer Roller, mit klangvollen Touren, große Ausw., à 4, 5, 6 u. 7 Mk., 6 Tage Probez., z. vk. Schüsseldamm 17, 1.

Ein echter Wolfs-Spitz, schönes Thier, ist zu verkaufen. Breitgasse Nr. 89, 2 Tr.

Einen selten schönen Schuppen-Reisepelz groß u. weit mit dunkelblauem Tuchbezug ist für die Hälfte des Preises zu verkaufen Holzmarkt 22 im Laden. (17408

Mehr. Abendmäntel u. Winterjackets sind z. vk. Altst. Grb. 45, 1.

Vorstädt. Graben 28, 1 Tr. sind **alte Damen- u. Herrensachen** zu verkaufen. (6776

Gut. Winterüberzieher u. gold. Damenuhr zu verk. Altstädt. Graben 56. (6596

Ein **Anzug** und ein Paar neue **Schlittschuhe** zu verkauf. Kassubischer Markt 3, Hof, 3.

Ein rosa seid. Kleid, fast neu, billig zu verkaufen Breitgasse 46, 1.

Ein langer schw. Pelz, pass. für Landleute, Händler, Fleisch. billig zu verkauf. Zoppot, Seestraße 44, 2. Tr, r. Daselbst ein Rest Aepfel, 2 Ltr. 5 Pf. (17529

Frack-Anzug, fast neu, zu verkaufen Brabank 8, 2, links.

Gut erh. Winterüberzieher ist Sandgrube 20a, 1 Tr., zu verk.

Ein langes Cape u. silb. Kettenarmband zu vrk. Fleischerg. 81, 1.

Jacket für junges Mädchen verkäuflich Langenmarkt 42, 3 Tr.

Ein Gehpelz für gr. st. Hrn., ein Plüschmant. für ält. Dm., Jacket für jg. Mädchen, all. gut erhalt./ zu verk. Kohlenmarkt 11, 2 Tr.

Damen-Wintersach., Jaquet, dkl. Kleid. zu verk. Sandgrube 47, pt.

Eleg. gr. Tuchkld. 20 Mk., kar. D.-Cape 18 Mk., Kndrm., h. f. Ballkl., all. f. n., sof. z. vrk. Hundeg. 123, 3.

Gut erhalt. Paletot und Jaquet billig zu verk. 2. Damm 18, 2 Tr.

2 alte Winterjaquets billig zu vk. Heil. Geistgasse 133.

Wintermant. zu vk. Töpferg. 10, 2.

Damenpelz, Frackanz., Sopha, 2 Fach weiße Gardinen billig zu verkaufen Fischmarkt 49.

Damenpaletot zu verkaufen. Jopengasse 63, oberste Etage.

Wintermantel, Muff, Pelzkr. b. z. vk. Langf., Brunshöferweg 3 p. l.

2 fast neue **Herren-Winterpaletots** billig verkäuflich Fischmarkt Nr. 5, 2 Tr.

Geige billig zu verkaufen **Johannisgasse 36, 2.**

Poggenpfuhl 88, p., gut. Flügel, Geige, neues Damenkleid zu vk.

Hochelegant. Pianino, fast neu, **sofort** zu verkaufen Milchkannengasse 14. (7246

2 gute B-Klarinetten (Ebenholz, tiefe Stimmung) bill. zu verk. Zwirngasse 1, part.

Pianino, f. neu, Stutzflügel, Sophas, Fauteuils zu verk. Breitgasse 43, prt. (7086

Violine zu vk. Vorst. Grab. 48, 1.

Ein hohes noch sehr gutes Pianino gegen baar zu verkauf. Offert. unt. T 657 an die Exped.

Ein gut erhaltener **Flügel** für 160 Mk. ist zu verkaufen Hundegasse 113, 3 Treppen.

1 gut erhaltenes schwarzes **Pianino** von vorzügl. Ton, Fabrikat Eduard Seiler, Liegnitz, wegen Todesfalls zu vrk. **Schwarzes Meer 23, 2 Tr., links.**

Pianino, Werth 800 M., prachtvoller Ton, fast neu, nußbaum, zu verk. Hundegasse 123, 1. (6996

Mehrere gute Geigen billig zu verk. Goldschmiedeg. 13, 1 (6426

Pianino, gut erh. bill. zu verk. **C. Ziemssen**, Hundeg. 36. (17421

Zu verkauf. **Heumarkt 4, gute Möbel w. Fortzugs:** 2 eleg. Plüschgarnituren, 2 nußbaumne **Trumeauxspg. m. geschl. Glas,** 1 Salon-Teppich, 6 Rohrlehnstühl., **1 H.-Schreibt., 1 Lutherstuhl,** Plüschsph., Schlafs., Sophat., St., Salonuhr, Regul., g. Bettgestelle, Spd., Büchrschr., Kldrschr., Vert., Küchenschr., **Waschtisch, Nachttisch, passend zur Aussteuer, 1 sehr gutes nußbaumnes Büffet, Schreibsekretär.** (5756

Gutes Sopha, 6 Stühle, 1 Tisch, **1 Spiegel,** 1 Vertik., **Betten sofort** zu verk. Milchkannengasse 14, 1. (99866

Eleg. Plüschgarnitur, Schlafsopha, klein. Sopha, Vertikow, Schränke, Stühle, Paradebettg., Chaiselongue, Wascht., Spiegel, Speise- u. Sophatische umstndh. sof. zu vrk. Hundeg. 123, 1. (6976

2pers. Betten 40 Mk., schöne Daunenbetten, auch einp., zu verk. Hundegasse 123, 1. (6986

1 grosses Sopha billig zu verk. Dienergasse 11, **Fischer.**

Sopha z. vk. Spendhsng. 14 15, 1.

Birk. Bettgestell mit Matratze u. Keilkiss. zu vrk. Seifengasse 3, 3 Tr.

Lampe, braunes Plüschjacket zu verkauf. Fleischergasse 78, 2 Tr.

Kindrbettgst. z. v. Altst. Grab. 90, 2.

Gut erh. Waschtisch u. Nachttisch mit Marmorpl., Bauerntisch, Majolika-Lampe u. Vasen b. z. v. b. **Hartmann**, Langg. Wall 9, 2.

Angesammelte **Tuch-Reste,** passend zu **Knaben-Anzügen** und **Knaben-Hosen** verkaufen räumungshalber zu spottbilligen Preisen aus.
Riess & Reimann, Tuchwaarenhaus, Heil. Geistgasse 20. (17542

Umständehalber billig zu verk.: nußb. Kleiderschrank, Vertikow, 6 Stühle, Plüschsopha, mahagoni Garderoben-Schrank, Spiegel Schmiedegasse 6, 1. Etg. (7236

Langgarten Nr. 9 sind saubere Hühnerfedern bill. zu verk. (6176

Pelzmäntel für Damen in enormer Auswahl.
Pelzcapes, Pelzcolliers u. Stolas von 3—135 M.
Muffen und Baretts.
Pelzjoppen für Herren, mit gutem Pelz durchweg gefüttert, **38 Mark.**
Pelze für Herren.
Anfertigung von Damenpelzen und Herrenpelzen nach Maaß unter Garantie in bekannt vorzüglicher Ausführung.
Großes Lager sämmtlicher Pelzarten und Bezugsstoffe.
Max Fleischer Gr. Wollwebergasse 10 parterre, Souterrain u. 1. Etage. (16743

Schlafsopha mit Plüsch z. Ausziehen und Klappen sehr billig zu verkaufen Münchengasse 2, 2.

Rothbr. Pl.-S. 45, 2 Pl.-Sessel 43, Spiegelkonsole, Rahmenbettg., Sorgstuhl und Nachtstuhl billig zu verk. Poggenpfuhl 29, 1 Tr.

Bett. spb. z. v. Vrst. Grb. 30, 1. (7106

Eleg. Plüschgarnitur, Vertikow fast neu, zu verk. 3. Damm 13, 1.

Plüschgarnit., kl. Plüschs. 46 Mk., kl. Ripssophas 23 Mk. u. 28 Mk., Bettgestell m. n. Federm. 20 Mk. zu verk. Melzerg. 1, part. (7306

Nußb. Waschtisch m. Marmorplatte und **eine Geige** mit Zubehör billig zu verk. Böttchergasse Nr. 1, parterre.

2 mah. Bettgest. ohne Matr. bill. zu verk. Altst. Graben 18, 2 Tr. l.

Schlafkommode zu verkaufen Breitgasse Nr. 53, 3 Tr.

Einthür. zerlegb. Kleiderschrk., Wäschespind, Betten, billig zu verk. Altstädt. Graben 62, Th. 4.

Fast neues Sopha 21, Waschtisch 6 M. zu verk. Poggenpfuhl 26.

Möbel jeder Art Nußbaum, Birken, Fichten, Bettgestelle a. m. Matratze, Sophas, Garnitur, Spiegel, große Auswahl, stehen sehr billig zum Verkauf Häkergasse 10. (7276

Herrsch. Mobiliar sof. spottb. zu verk.: 1 str. mod. f. gute Plüschgarnitur, 1 Vert., 1 Kldrschr., 6 Stühle, 1 gut. mod. Plüschsopha, 1 gr. Spiegel m. St., 1 Pfeilerspg., 1 br. Paradebettg. m. Matr., 1 Sophatisch, 2 Bettg. m. Matr., 1 Küchnschr. u. Tisch, 1 8eck. Salont. 1 Tepp., 1 g. Ripss., gold. D.-Uhr. Die Sach. sind ganz neu, werd. a. einz. verk. **Frauengasse 9, 1 Tr.**

Betten, Bettgestell, Bierautomat Gläser, Elfenbein-Bälle zu verkaufen Hintergasse 31, parterre.

Plüschg., Plüschs., Trumeau mit Stufe, kief. Schrank, Vert., all. neu zu verk. Breitgasse 32, 4. (7186

Billardtuche extrastarke Qualitäten, billigste Preise.
Bartsch & Rathmann, Langgasse 67. (17188

300 Taschenuhren in Gold u. Silb., f. Hrn. u. Damen,
40 Regulatoruhren
200 Uhrkett. in Gold, Dbl., Nickel, **6 Stutz- u. 2 Repetir-Uhren,** 300 Ringe, Armbänder, Brochen, Serviettenringe, Ohrringe sind sehr billig zu verkaufen **Milchkanneng. 16, 1, Leihanst.** (6756

2 K.-Schlitt. z. vk. Tischlerg. 43, 1.

Sparherd-Holz, Meter 6 Mk., ab Hof 5 Mk. 500 Anzünder gratis, frei Haus. Ohra, Neuer Weg 5, **R. Brock.** (6866

1 großer eis. Ofen ist billig zu verk. 3. Damm 14, 1 Trp.

Frische Milch ist zu verkaufen Scharfenort 6.

Gummikiss. z. vk. Scheibrittg. 6, 2.

Gut erhaltenes Herren-Fahrrad, Marke „Cleveland", fortzugshalber billig zu verkaufen. Zu besicht. 10—11 und 4—5 Uhr Langenmarkt 11, 2.

Puppenst. z. vk. Heil. Geistg. 5, 3, r.

Schaukelpfd. z. v. Fischmarkt 6, 1.

Gute Winteräpfel von 50 ₰ bis 1 M. zu verk. Waldhäuschen Heiligenbrunn, **Kupferschmidt.**

Kl. eiserner Ofen, Spielsachen zu verk. Fleischergasse 6, 3 Tr.

Guter Reitsattel zu verk. Ketterhagergasse 6, 1.

1 Bade-, 1 Backof., Darre, Bonb.-Of. Seltrw.-M. z. v. Brodbkg. 48, 1

Speisekartoffeln. 2000 Zentner Magnum bonum, blaue, Daber, sehr billig in der Niederlage Freigut Dyck, **Breitgasse 17.** (6956

Plüschpantoffeln sind zu haben Halbe Allee, Bergstraße 15, 2.

Herren-Fahrrad, vorz. Fabrikat, billig abzug. 3. Damm 7, 2, rechts.

4 Glaskasten für Konfituren- oder andere Geschäfte zu verkaufen Melzergasse 2 im Laden.

Kl. Ladentisch, 3 O.-Schubkasten oben Glas, 2thürig. mahagoni Schrank u. mah. Tisch sehr billig zu verk. Milchkannengasse 14.

Graudenzer Kartoffel- u. Obst-Niederlage Pfefferstadt 43.

Eine goldene Uhr u. Kette zu verk. Breitgasse 110. (7286

100 neue Betten v. 5 M. an,
60 Kopfkissen von 1 M. 50 ₰ an,
8 neue Nähmaschinen v. 48 M. an, mit 3-jähriger Garantie,
25 Spiegel, Tische, Konsolen, 2 Säulen mit Köpfen, sehr billig zu verkaufen (6766
Milchkanneng. 16, 1, Leihanst.

Blaue (17187 **Cheviot-Reste** zu Knaben-Anzügen im Preise zurückgesetzt.
Bartsch & Rathmann, Langgasse 67.

Mah. Zylinderb., Stühle, Sopha, Sophat., Spg., Servirt., st. Ausz.-Tisch, Bett. z. vrk. Fleischerg. 6, 3.

Eine gut erh. Nähmaschine z. vk. Ohra, Boltengang Nr. 17, 2 Tr.

Dampfmasch. 1,75, Mattenb. 33, 3.

Wohnungsgesuche

Wohnung v. 3 Zimm. u. Zub. im mod. Hause v. kinderlos guts. Ehepaar zum 1. April 1903, Nähe Hundegasse bis Breitgasse, erwünscht. (6716 Offerten unt. T 609 an die Exp.

Ohra. 3 Zimmer-Wohnung, Nähe der Eisenbahnhaltestelle, Stall und Gartenantheil zum 1. April ges. Offerten unt. T 667 an die Exp.

Zimmergesuche

J. anst. Fräulein sucht einfach mbl. Zimmer bis zu 10 Mk. zum 15 Dec. Off. u. T 672 an die Exp.

Möblirtes Zimmer von anständigem Herrn per sofort oder 15. gesucht. Offert. mit Preisa. u. 17530 Exp. (17530

Logis für eine Kapelle von 6 Herren sofort zu mieth. ges. Off. m. Prs. u. T 697 an die Exp.

Pensionsgesuch

Obersekundaner sucht sofort Pension. Gen. Off. u. T 666 a. d. E.

Div. Miethgesuche

Parterre-Lagerraum, circa 50 Quadratmeter, Nähe Steindamm, per 1. Januar zu miethen gesucht. Offerten unt. 17559 an die Exped. (17559

Kleiner Raum zum Einstellen von Möbeln u. auf diese 150 Mark gegen gute Vergütigung zu leihen gesucht. Off. unter T 687 an die Exped.

Wohnungen

Innere Stadt

Zum 1. Jan. 2 Z., Zub., 1. Dezbr. 1 Z., Zb. z. v. Sperlingsg. 8-10, 1. (6266

Wohnung, neu ren., 3 Zimmer, Zubehör zum 1. Januar zu vermieth. Breitgasse 34. (6246

3 Zimmer, Küche, Keller, Boden u. a. Zubehör, 2. Et., per 1. 1. 03. 450 M. Altstädt. Graben 17 18. (5406

Langgasse 20, 2. Stock, ist eine Wohnung von 4 Stuben, Entree u. reichlichem Zubehör, auch zu **Geschäftszwecken**, u. a. für **Aerzte, Rechtsanwälte** ꝛc. von sogleich oder später zu vermiethen. Näheres parterre, in der Buchhandlung. (15844

Langgarten 79 ist eine Wohnung, best. aus 5 Zimmern, Küche und reichlichem Zubehör, Garten von sofort oder später zu vermiethen. (98096

Kaninchenberg 5, pt., z. erf. Whn., 3 Zm., Zb., 300, 460, 480 Mk. (99456

Hochherrsch. Wohn. v. 4 Zimmern Bad, reichl. Zub., Gas ꝛc. sogl. od. später zu vm., desgl. 3 Zimmer, Bad, Zubehör. Näher. Weidengasse Nr. 5, Baubureau. (16698

Herrsch. 6 Zimmer-Wohnung, Bad, Gas ꝛc. sofort event. später für 1250 Mk. pro Anno zu vrm. **Emil Scholle.** (15852

Stadtgraben 14, 4. Et., hochh. 6 Zimm.-Woh., Badezim., Gas- u. elektr. Beleuchtung p. sofort z. vm. Pr. 1250 Mk. Näh. **Emil Scholle,** Gr. Wollwebrg. 8. (12508

Gr. Schwalbengasse 14 zwei Stuben, Küche, Zubehör gleich oder später. Näh. part. (6326

Helle Hofwohnung ist zu vermieth. Schichaugasse 20.

Mattenbuden 13, 1, frdl. Wohn., St., K., B. an anst. kdrl. Leute zu v.

Wohnung von 3 hell. groß. Zimmern nebst Zubehör, neu renovirt, für monatl. 35 Mk. per sofort zu verm. Zu erfr. Brandgasse 5, im Komtoir.

Poggenpfuhl 65 sind Hofwohn. zu 9 u. 12 Mk. zu verm. Näh. 2 Tr.

Tischlerg. 20, 1, i. e. Wohn., Stube, Küche, Boden z. 1. Dez. zu verm.

Rittergasse 24a, 2 Tr., ist eine Wohn., Stube, Kab., h. Küche zu v.

Ziegengasse 1 ist die 3. Et., best. a. 3 Stuben nebst Zubeh., zu vm. Näh. Heil. Geistgasse 35, 1 Tr.

Kl. Hosennäherg. 2 Whn., 2 St., z. v.

Anst. warme Wohn., gr. Zimm. m. Zub, Jungferngasse 6, 1, zu vm.

Kl. Wohn. sof. z. v. Brodbkng. 48, 1.

Von sofort zu verm. eine kleine Wohnung Heil. Geistgasse 36.

Hundeg. 24, Hofw., 11 M., sof. z. vm.

Gr. Oelmühlengasse 11, part., eine Wohnung zu vermiethen.

Vorstdt. Graben 28 ist eine Hofwohnung für 12 M. gl. zu verm.

Breitgasse 56, Eingang Zwirngasse, 2 Zimmer, Küche ꝛc. zu vermth.

Unterwohn. mit Stall p. sof. für 16 Mk. z. vm. Z. erf. Nonnenhof 14.

Wohnung für 16 Mk. p. sofort an kl. Fam. zu vm. Tischlergasse 59.

Schloßgasse 8, 1, kl. Wohn. zu vm.

Stub., C. Fleischg. gel. a. 1-2 Dam. v. gl. z. v. Näh. Lastadie 23, 2. (7006

Kleine Hosennähergasse 9, 1 Stube, Küche, Boden zu verm.

Kleine Wohnung von gleich zu vermiethen. Altst. Grab. 61.

Kaninchenberg 3, 3, Wohnung Stube, Küche, an kinderl. Leute v. sogl. z v. Prs. 12 M. Näh. Nr. 2

Hundegasse 22 Wohnung, 3 Zimmer, Kabinet, sämmtl. Zubehör zu vermiethen. Näh. Hundeg. 23 part. (7146

Breitgasse 84 kl. Hofwohnung 9,50 Mk. mon. sof. z. v. N. das. 3 Tr.

Wohnung, eig. Th., gr. Bod. u. e. f. 12 Mk. v. gleich Hühnerg. 5. (7176

Holzschneideg. 4, 1, 2 Stb. u. 2 Kab. Küche zu vm. N. Wallplatz 13, 1.

Mauergang 2, kleine Wohnung für 14 Mk. monatlich sogleich zu vm. N. Junkerg. 5, **Müller.** (17079

Wohn., St., Kch. f. 13,50 M. v. gl. an ruh. Lt. zu v. N. Sandgr. 53. (6656

Herrschaftliche Wohnung. Die 2. Etage Heil. Geistgasse 115, best. aus 5 Zimmern u. reichl. Nebengelaß, z. 1. April 1903 zu vermieth. Näheres im Komtoir daselbst. Besichtig. nur Vorm. zwischen 11—1 Uhr. (6786

Sandweg 53 Stübe, Kabinet, Küche, Boden, Stall zu vermth.

Kleine Wohnung, Stube u. K. 17 Mk. monatlich ist von gleich zu vermth. **Pferdetränke 12.**

Hakelwerk 2, 1, ist eine Wohnung v. 2 Stuben, Zubehör zu vm. N. das. (99366

Langfuhr, Allee, Zigankenberg, Heiligenbrunn etc.

Langfuhr, Brunshöferweg 47, 2 Wohnungen für 22 und 35 M. sofort zu vrm. **Bodmann.** (16888

Herthastr. 14, 2 Stb. Zub. gl. od. sp.

Zigankenbergerfeld 68 sind Wohnungen zu vermiethen.

Neufahrwasser, Ohra, Schidlitz, Stadtgebiet etc.

2 kleine Wohnungen zu vm. Schidlitz, Mittelstraße Nr. 2.

Stadtgebiet, Schillingsgasse 61 a, eine Wohnung zu vermiethen.

Zimmer.

Jopengasse 32, 3 Tr. 2 möbl. Zimmer u. Burschengelaß. (6416

Vorst. Graben 44 b, hochpart., möbl. Zimmer mit Pens. zu vm. (6306

Langgarten 9, 1, gut möblirte Zimmer zu vermiethen. (6166

Langenmarkt 9-10, 2 Tr. l., sep. möbl. Zimmer mit gut. bill. Pens. an 2 Hrn. zu verm. (6846

Röpergasse 2 sind gut mbl. Zimm. u. auch Cab. sof. zu verm. (6826

Hundeg. 96, 3, ist ein gut möbl. sep. gel. Vorderz. bill. zu verm. (6836

Pfefferstadt 32, möbl. Zimm. zu v. (6806

Gr. Wollwebergasse 18, 2, möbl. Vorderzimm. gleich zu vm. (6966

Fleischerg. 43, p., mbl. Vrdrz. f. z. v. (6876

Ein heizbares Cabinet mit separatem Eingang ist an einen anst. jung. Mann zu verm. Laternengasse 2a, 1 Trp. (756g

Langgrt. 9, 3 r., mbl. Zim. zu vrm. (6946

Mattenbud. 4, mbl. Zim. m. Pens. Pr. 40 M., an 2 Hrn. zu vm. (6286

Jopeng. 29, 1, e. fein möbl. Zimm. m. a. oh. Pens. v. sogl. z. vm. (6606

Pfefferstadt 79, pt. ist ein fein möbl. Zimmer mit Bad billig zu vermiethen. (750g

Freundlich möbl. Zimmer u. Kabinet Breitgasse 90, 2, zu vermiethen. (6676

Kohleng. 1, 3 mbl. Vorderz. b. z. vm 6736

Pfefferstadt 17, 1 Tr., möblrt. Vorderzimm. zu verm.

Poggenpfuhl 12 ist das Vorderz. der 1. Et. zu verm. Näh. daselbst.

Gut möbl. Vorderzimm. zu vrm. Breitgasse 8, 1, Eg. um die Ecke.

Altst. Graben 50, 1 Tr., gut möbl. Vorderz. sep. Eing. sof. zu verm.

Breitg. 46, 3, möbl. Vorderz. m. Schreibt. u. Klav. a. Hrn. o. D. s. z. v.

Brodbänkengasse 9, 2, Eing. Kürschnerg., fein möbl. Vorderzimm., auch tagew., per sof. zu vm.

Vorst. Graben 30, f. mbl. Zimmer, separat, ungen., sof. zu vermieth.

Mbl. Zimmer für 7 Mk. an e. H. zu verm. Trinitatiskircheng. 4.

Breitgasse 79, 2, eleg. möbl. Zimmer u. Kabinet mit od. ohne Pens. zu verm. (a. W. Klavier).

Kl. Stube zu verm. Drehergasse Nr. 22, 2 Tr. hinten.

2 freundliche möblirte Vorderzimmer sind **Langfuhr, Eschenweg 6, 2 Tr.,** bei **Koch** zu verm.

Heil. Geistg. 53, hochp., fein möbl. Vorderz. m. a. ohne Pens. zu vm.

Vorst. Graben 16, 2, kl. möbl. sep. Zimm. f. 12 M. sof. zu verm. (7016

Möbl. Zimmer m. voll. Kost zu 40, 45 u. 55 Mk. v. gl. zu vm. Zu erfr. Poggenpfuhl 92, im Speiselokal.

Fein möblirtes Vorderzimmer sofort zu verm. mit auch ohne Pension Jopengasse 26, pt. (5876

Hundegasse 90, 2 Tr., eleg. möbl. Zimmer mit auch oh. Pens. z. vm.

Breitgasse 39, 3 Tr., eleg. möbl. groß. Vorderzimmer zu verm.

Milchkannengasse 16, 3 Tr., möbl. Zim. mit a. oh. Pens. z. vm.

Frauengasse 17, möbl. sep. Zimm. mit Pens. für 50 M. zu v. Näh. 2 Tr.

Pfefferst. 53, 3, c. Vorderz. a. Hrn.

Fleischergasse 4, 1 Tr., ein gut möbl. Vorderzimmer zu verm.

Poggenpfuhl 73, 1 Tr. 2 gut möbl. Vorderzimmer, sep. Eing., mit auch ohne Pens. zu vm.

1 heizbare Stube mit voller Kost, die Woche 8 Mk., an 2 jg. Leute b. e. Wittwe zu vm. Fleischerg. 92.

Pfefferstadt 1, 1, Bahnhofsnähe, möbl. Zimmer zu vermiethen.

1 möbl. Zimmer ist zu verm. Breitgasse Nr. 89, 2 Tr. (7226

1 gut möbl. Wohn- u. Schlafzim. ist Breitg. 89, 2, v. gl. o. sp. z. v. (7216

Hundegasse 23 möbl. Zimmer mit a. ohne Pens. zu v. N. pt. (7156

Jopengasse 51, 2 Tr. **Vorderzimmer** zu vermiethen.

Heil. Geistg. 120 f. 2 g. möbl. Z., a. einz., z. vm. A. W. Burschgel. (7136

Fleischergasse 85, 2, freundl. möbl. Vorderzimmer zu verm.

Pfefferstadt 48, sep. möblirt. Part.-Zim., eig. Entr., sof. z. vm.

Kl. möbl. Zimmer m. Pension frei Böttchergasse 1, 1 Tr.

Möbl. Zim. m. a. oh. Klav., sep., v. sof. zu vm. Hundegasse 60, 1.

Schmiedegasse 7, 2 kleine Tr. Nähe Bahnhof, ist ein gut möbl. Zimmer zu vermiethen.

Langgasse 37, 3. Etage **sofort** gut möbl., sep. Zimmer an 1-2 Herren a. m. Pension zu vrm.

Kl. mbl. Zimm. a. anst. H. od. D. v. sogl. zu vm. Hl. Geistgasse 135, 2.

Leere heizbare Stube für 10 Mk. zu vermieth. Hl. Geistgasse 99, pt.

Johannisgasse 14, 1 ist ein möbl. Zimmer sofort zu vermiethen.

Junkergasse 3, 2, ein frdl. möbl. Vorderzm. zu vermieth. (7096

Traueng. 17, möbl. sep. Zm. mit Pens. für 50 Mk. zu verm. Nh. 2 Tr.

Poggenpfuhl 69, sind 2 gut möbl. Zimmer, sep. Eing., mit auch ohne Pension billig zu vermiethen.

Jung. Kaufmann f. frd. Wohn., Z. u. K. mit gut. Pens. f. 50 M. monatl. Heil. Geistgasse 112, 3.

Stube für 7 Mk. zu vermiethen Am Spendhaus 2.

Hundeg. 24, frdl. mbl. Zm. sof. z. v.

Am Sande 3-4, 1 links, ist ein fein möbl. Vorderzimmer mit Balkon, Nähe Hauptbahnhof, gegenüb. d. Gericht, sofort bill. z. v.

Großes möblirtes Zimmer separat. Eingang, sofort zu verm. Offerten unter T 699 an die E.

Frdl. mbl. Vorderz., sep. Eing., an 1-2 Hrn. bill. zu v. Jopengasse 61, 3.

Kl. möbl. Zimmer mit Pension zu verm. Paradiesgasse 6—7, 3.

Langfuhr möblirtes Zimmer preiswerth zu vm. Mirch. Promenade 6, Garth. p. l.

Heil. Geistg. 35, 2, fein möbl. Zim. u. Kab. mit Pianino sofort b. z. vm.

Poggenpfuhl 88, part., ein kl. Vorderzimmer sofort zu vm.

Töpferg. 29, 2, g. mbl. Z., sep., zu v.

Möbl. Part.-Vorderz. m. g. Pens. an 1 Hrn. zu vrm. Breitg. 84, part.

Hundeg. 62, 3, g. möbl. Vorderz. mit Pens. v. 45-60 M. v. sof. zu vrm.

Ein frdl. Vorderz., gut möbl., ist zu verm. Kohlengasse 2, 1 Tr.

Fein möblirt. Zimmer Sandgrube 37, part., sofort zu vermieth., auch auf kurze Zeit.

Möblirte Zimmer mit Pension für 45, 50, 55 und 60 Mk. zu vermieth. Paradiesgasse 6—7, bei **Jaworovski.**

Frdl. möbl. Vorderzimmer an 1—2 Hrn. mit od. ohne Pension v. gleich Milchkannengasse 11, 3.

Langf., Elsenstr. 11, hochpt., ist ein gut möblirt. Vorderzimmer sofort zu vrm. Näheres daselbst.

Poggenpfuhl 8, 3, möbl. separate Zimmer mit Pension sofort an Hrn. zu verm. 50—36 Mk. (7166

Hl. Geistg. 7, frdl., gut möblirtes Zimm. mit od. ohne Pens. zu vm.

Logis zu hab. Altst. Graben 60, 1. (6816

2 jg. Leute f. Log. Tischlerg. 33, 1.

Junger Mann findet sauberes Logis Drehergasse 19, 2 Tr.

Logis zu hab. Breitgasse 77, 2 Tr.

Logis zu hab. Paradiesg. 17, 1 h.

Anst. jg. Mann find. g. Schlafst. Schichaug. 20, pt. H. lks. **Brann.**

Ein anst. jg. Mann find. gut. Logis mit Kaffee Baumgartscheg. 24, 1, r.

Mattenbuden 9, 3 Tr., find. jung. Leute im sauber möbl. Zimmer Logis, eventl. volle Pension.

Junge Leute find. anst. Logis im heizbaren u. sep. Zimmer Hohe Seigen 10, 1 Tr., Th. 2.

Logis zu hab. Tobiasg. 1-2, 3 Tr.

J. Leute f. Logis Schüsseldm. 47, p

Logis mit Beköstigung haben Hintergasse 13, 1 Tr.

2 anst. junge Leute find. gut. Log. mit auch ohne Bek. Dreherg. 10, 2.

Anst. jung. Mann find. gut. bill. Logis mit Pension 4. Damm 3, 3.

Ein junger Mann find. g. Logis Pfefferstadt 55, 2, Eg. Baumg.-G.

Mdch. f. Lg. Goldschmiedg. 29, H., 1

Anst. Fräul. kann sich melden v. gleich bei einer Wittwe als Mitbewoh. Goldschmiedeg. 23, 3.

Anständiges Mädchen findet gutes Logis Breitgasse 53, 3.

Eine anst. Mitbewohn. kann sich melden Poggenpfuhl 26, 1 Tr. r.

Mitbewohn. k. sich m. Häkerg. 17, 1.

Pension

2 anst. Damen finden bei allst. Dame g. Pension i. mbl. Zimmer. Off. unt. T 557 an die Exp. (6346

Anst. jung. Mädchen findet gute billige Pension 4. Damm Nr. 3, 3.

Pensionat Tobiasg. 11 möbl. Zm. mit gut. Pension, 45 Mk., zu vrm.

Div. Vermiethung

Stadtgraben 14 unmöbl. Part.-Zimmer zu vm. Große helle Kellerräume ꝛc. Näh. daselbst 4 Tr. hoch. (15853

Großer Lagerkeller von gleich zu haben **Hundegasse 21, Geschäft.** (13034

Grosser gewölbter Keller Wasserl., Gas, gut. Eingang v. der Straße z. Januar zu vermieth. Frauengasse 21, 1. (5206

Ein Keller nebst Wohnung, zus. oder getheilt, zu jedem Geschäft passend, zu verm. Näh. Weidengasse Nr. 6, Laden. (6926

Langenmarkt 23 ist ein neuausgebaut. großes **Ladenlokal,** auf Wunsch auch geth., sofort zu vm. Näh. Langgarten 11, 2 Tr.

Ein Standplatz zum Verkauf von Weihnachtsbäumen zu verm. Steindamm 2.

Weinkeller resp. **Lagerkeller** zu vermiethen **Brodbänkengasse Nr. 36.**

Ein kleiner Laden ist von sogleich zu vermth. Ketterhagergasse 7.

Großer Eckladen in der Nähe des Langenm., zu jed. Gesch. pass. sof. preisw. z. vm. Näh. b. **Hans Zoepfel**, Frauengasse 47, 1. (7256

Offene Stellen

Männlich.

Wer schnell u. billigst **Stellung finden** will, verlange pr. Postkarte die Deutsche Vakanzenpost Eßlingen (18989

Vertreter (16711 für eine epochemachende Neuheit welche sich spielend leicht verkauf. läßt, **gesucht.** Der Artikel hat in ganz Deutschland den größten Anklang gefunden. Offert. unt. **H 612354 an Haasenstein & Vogler A.-G.,** Frankfurt a. M.

Tüchtiger Tapezierer nach außerh. kann sof. eintreten. Meld. Langgasse 29 im Geschäft. 6646

Taxameterkutscher w. eingest. **Langgart. 27.** (99256

Ein Kollektant mit guten Empfehlungen kann sich sogleich melden (17526
Diakonissen-Mutterhaus in Danzig, Neugarten No. 3—6.

Tücht. Schneidergesellen, saub. Rockarb., inn. auß. d. Hause stellt e. **E. Stamm**, Sch.-Mstr. Breitg. 113

Schneiderges., a. Lagerarb. geübt, melde sich Nied. Seigen 11, Hof, 2.

Agent ges. Vergüt. ev. M. 250 pr. Mon. u. m. **A. Kaufmann**, Ctg.-F., Hamburg. (17533

Schuhmacher auf Extra-Husar.-Stiefel melde sich Hundegasse 24.

Zum Besuch der Bäcker für Stadt und Umgegend wird ein bei der Kundschaft eingeführter und durchaus tüchtiger **Reisender** zu günstigen Beding. zu engag. gesucht. Off. u. T 674 an d. Exp.

Schuhmacher, gute Randarb., finden im Hause dauernde Beschäftigung Ketterhagerg. 14.

Schuhmach. ges. Vorst. Grab. 17.

Abonnentensammler sucht **Globus, Nürnberg.** (17546

Ostdeutsche Jalousie-Fabrik von **Diete & Günther** in Bromberg suchen **einen tüchtigen General-Vertreter** da unser bisheriger Vertreter Herr **Max Meyling** nicht mehr für uns thätig ist. (17545

Sb. Rockarb. gs. Goldschmdg. 9, 11.

Ord. Schuhmacherges. kann sich melden Langfuhr, Hauptstr. 93.

Suche für mein Material-, Destillations- und Hotelgeschäft **1 Lehrling.** Polnische Sprache Bedingung **Franz Klein,** Hotelbesitzer, Culmsee. (17488

Lehrling. Für mein technisches Bureau suche sofort einen Lehrling. Mittelschulbildung und gute Handschrift bei Meldungen vorausgesetzt. (17525
Hugo Hökendorf, Ingenieur-Bureau, Stadtgraben 15.

Sohn ord. Eltern, der Lust hat, d. Bäck. u. Konditorei zu erlern. mld. sich Fleischergasse 73. (7206

Deutscher Reichstag.

226. Sitzung vom 29. November.

Poleninterpellation. — Eine Mahnung des Grafen Ballestrem. — Die Würde des Hauses. — Fortsetzung der Berathung über Zulässigkeit des Antrags Kardorff. — Zusammenstoß zwischen Rechte und Bebel. — Beschlußunfähigkeit.

Am Tische des Bundesraths: Graf Posadowsky.

Präsident **Graf Ballestrem** eröffnet die Sitzung um 12 Uhr 20 Minuten.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die von den Polen eingebrachte Interpellation:

„Was der Reichskanzler zu thun gedenke, um der ungleichmäßigen Behandlung der polnischen Bevölkerung innerhalb des Deutschen Reiches ein Ende zu machen."

Auf die Frage des **Präsidenten** erklärt

Staatssekretär **Graf Posadowsky**, der Reichskanzler sei bereit, die Interpellation zu beantworten, zunächst stelle er jedoch noch Erhebungen an.

Damit ist dieser Gegenstand der Tagesordnung erledigt.

Ehe die gestrige Berathung (Zulässigkeit des Antrags Kardorff) fortgesetzt wird, erklärt

Präsident **Graf Ballestrem**: Die Aufrechterhaltung der Ordnung in den Sitzungen liegt nach der Geschäftsordnung dem Präsidenten ob. In Folge dieser mir übertragenen Obliegenheit bestimme ich: Der Raum zwischen den Sitzen der Abgeordneten und dem Tisch des Hauses resp. den Plätzen der Stenographen, ferner die zum Podium führenden Treppenstufen müssen frei bleiben. Auf den Referentenplätzen zu beiden Seiten der Rednertribüne dürfen sich nur offizielle Referenten aufhalten. Diese Anordnungen, die übrigens keine Neuerungen enthalten, habe ich getroffen resp. aufgefrischt im Interesse der Würde des Hauses und der Redefreiheit der Mitglieder. (Bravo! bei der Mehrheit; ironisches Lachen links.)

(Graf Posadowsky verläßt den Saal.)

Abg. **Stadthagen** (Soz.) führt hierauf aus, der Antrag Kardorff sei durchaus unzulässig. Keiner der Abgeordneten, die ihn unterzeichnet hätten, hätte auch nur den Versuch gemacht, den schweren Bruch der Geschäftsordnung zu rechtfertigen. Der Antrag sei schon deswegen geschäftsordnungswidrig, weil man sich, als er gestellt wurde, bereits in der Berathung der Tarifvorlage befand. Auch sei zu bedenken, daß bereits über einzelne Tarifnummern abgestimmt sei. Eine Bestimmung der Geschäftsordnung könne nur geändert werden, wenn Niemand widerspreche. Die Mehrheit aber setze sich über alles hinweg. Ihre politische Leidenschaft habe jede ruhige Erwägung unmöglich gemacht. Sie stellen ein Ansinnen, das allen parlamentarischen Grundsätzen Hohn spricht.

Während Redner vor ziemlich spärlich besetztem Hause mit lauter Stimme in längeren Ausführungen auseinandersetzt, daß der Antrag einen Bruch mit den Sitten, dem Geiste, dem Buchstaben der Verfassung bedeute, geht Abg. Gamp die zur Rednertribüne führende Treppe empor auf den Redner zu. Die Sozialdemokraten rufen, da das der neuesten Anordnung des Präsidenten widerspricht: „Herunter von der Treppe!" Unter Heiterkeit des Hauses begiebt sich Abg. Gamp zu seinem Platze zurück.

Abg. **Stadthagen** fährt fort: Ein Antrag, von dem die Antragsteller selbst erklären, daß sie Zweifel an seiner Zulässigkeit haben, darf gar nicht zur Verhandlung kommen.

Abg. **Barth** (freis. Ver.) führt aus, es handle sich hier um weit mehr als nur um den Zolltarif. Es handle sich hier einfach um einen Staatsstreich. Einen Staatsstreich, der heute in der „Nat. Ztg." auf das Schärfste von keinem Geringeren verurtheilt werde, als von dem Mitgliede des höchsten preußischen Gerichtshofes, dem Kammergerichtsrath Keyßner. (Redner verliest Stellen aus dieser Zuschrift an die „Nat. Ztg.") Die Mehrheit lege es ja auch ganz offen, daß sie lediglich den Zolltarif wollen über das Recht hinweg. Habe doch Herr Gamp neulich gesagt, es wäre ein nationales Unglück, wenn der Zolltarif, dies kostbare Werk, nicht zu Stande komme. Also nur deshalb soll das Recht gebeugt werden! Und Herr Sattler schließt sich dem an, der noch am 10. Oktober erklärt hatte, die Regierung solle die ganze Vorlage zurückziehen! Und wer ist denn schuld daran, daß die Verhandlungen sich so verzögert haben? Die eigene unglaubliche Ungeschicklichkeit der Mehrheit. (Lebhafter Beifall.) Um 50 Pfg. hat man sich gestritten mit der Regierung wer weiß wie lange. Das Zentrum hat einen Eifer, daß es sich heute nennen sollte: die Partei nicht für Wahrheit, Freiheit und Recht, wie sie sich nennt, sondern vielmehr die Partei für Wahrheit, Freiheit und Brodwucher! (Stürmischer Beifall.) Herr Bachem hat gestern in wegwerfendem Tone gesprochen von einem Kaffeeklatsch über die freisinnige Vereinigung. Ich will nicht weiter eingehen. Unserer Sozialpolitik sind wir nur treu geblieben, wenn wir jetzt mit den Sozialdemokraten diese Vorlage bekämpfen. Wir werden auch fernerhin mit allen Kräften und mit allen geschäftsordnungsmäßigen Mitteln bemüht sein, diese Vorlage zu Fall zu bringen. Und die Schmähungen, die Sie deshalb über uns häufen, werden für uns Ehrentitel sein. Man hält uns hier die freis. Volkspartei vor und ihren erfahrenen Führer. Wir waren doch stets für Heeres- und Flottenpolitik? Da waren wir in Ihren Augen die „Patrioten" und Herr Richter nicht der erfahrene Odysseus, sondern ein Anderer, dessen Name auch in der Odyssee vorkommt (stürmische Heiterkeit links). Und wie war es denn bei der Berathung der lex Heinze und bei dem letzten Branntweinsteuergesetze? Damals hat Ihnen Herr Richter selbst zugerufen: „Sie können nicht verlangen, daß wir Ihnen helfen, diese Gesetze durchzubringen! Sorgen Sie selber dafür, daß das Haus beschlußfähig ist." Und weiter hat Ihnen und namentlich dem Centrum Herr Richter damals zugerufen: „Herr Windthorst hat es noch ganz anders verstanden, die Geschäftsordnung zum Schutze der Minorität zu gebrauchen! Alles, was ich, Richter, von dieser Kunst verstehe, habe ich von diesem Meister gelernt, aber ich habe diesen Meister des Schutzes der Minorität noch nicht entfernt erreicht!"

Abg. **Bebel** ruft dem Abg. Richter zu: „Verräther!"

Abg. **Richter** springt von seinem Sitz empor und ruft mit lauter Stimme, zum Präsidenten gewandt: Wir werden hier fortgesetzt beschimpft! Darauf wendet er sich an den Abg. Bebel und ruft diesem zornigeröthet ins Gesicht: Sie haben mich Verräther genannt; wie können Sie mich als Verräther bezeichnen?

Vizepräsident **Büsing**: Ich habe nichts vernommen.

Abg. **Richter**: Fragen Sie nur Herrn Bebel, der hat's gesagt.

Vizepräsident **Büsing**: Ich wiederhole, daß ich nichts gehört habe.

Abg. **Richter**: Es ist aber wahr, Herr Bebel hat's gesagt.

Vizepräsident **Büsing**: Wer hat solches Wort gebraucht? (Zuruf: Bebel!) Herr Bebel, ich höre, daß Sie das Wort ausgesprochen haben.

Abg. **Bebel**: Jawohl!

Vizepräsident **Büsing**: Herr Bebel, ich rufe Sie zur Ordnung!

Nach diesem Zwischenfall, der große Bewegung im Hause hervorgerufen hat, fährt

Abg. **Barth** fort: Wir werden jedenfalls auch weiterhin mit allen erlaubten Mitteln den Zolltarif bekämpfen, auch wenn wir dabei die Sozialdemokraten zur Seite haben. Was würden Sie auf der Rechten wohl darum geben, wenn die Sozialdemokraten einmal Ihre Politik unterstützten! Wenn die Sozialdemokraten wirklich einmal so gewissenlos wären und Ihren Zolltarif unterstützten oder wohl gar noch ein 50-Pfennigstück drauf legten (stürmische Heiterkeit links) dann würden Sie wohl gar eine Deputation an Herrn Singer schicken und ihm Lorbeeren zu Füßen legen (erneuter stürmischer Beifall). Wir halten es unter allen Umständen für ein großes Unglück, wenn dieser Zolltarif Gesetz. Und glauben Sie denn, daß, wenn Sie es mit allen Mitteln fertig bringen, daß mit dieser bis auf die Knochen diskreditirten Vorlage irgend etwas zu erreichen wäre? Mit diesen Kommissions-Beschlüssen, die ursprünglich selbst Herr Paasche aufs Heftigste verurtheilt hat! Wie dumm stellen Sie sich die ausländischen Regierungen vor, wenn Sie glauben, daß diese nicht wissen sollten, daß es sich mit diesem Zolltarif, wie Sie ihn jetzt beschließen wollen, doch nur um ein Schaugericht eine Attrappe handelt! Zumal nachdem die verbündeten Regierungen selber in der Kommission die gewichtigsten Gründe gegen einen großen Theil dieses fast unsinnigen Tarifs geltend gemacht haben. Und nun zu der weiteren Behandlung des Tarifs. Sie wollen nur eine einzige Diskussion und nur eine einzige Abstimmung zulassen. Aber Sie haben ja in der Kommission nicht weniger als 23 Referenten bestellt. Mindestens müßte Sie doch alle diese 23 Referenten hören, zumal kein schriftlicher Bericht vorliegt. (Rufe: sehr richtig.) Zu welchem Grade von Absurdität gelangen wir also, wenn wir dieses unglückselige Werk mechanischer gesetzgeberischer Arbeit, diesen Antrag Kardorff, annehmen! Und wie rücksichtslos sind Sie noch dabei verfahren, indem Sie uns nicht einmal eine 24stündige Frist gönnten. Herr Bassermann wollte uns eine Stunde gewähren, gerade Zeit genug, einen pater noster zu beten! (Heiterkeit.) Der Antrag ist eine Ausgeburt jener Interessen-Politik, die unsere ganze öffentliche Moral so stark depravirt hat und durch die Sie den allgemeinen Interessen den Stempel Ihrer eigenen Interessen aufgedrückt haben. Redner erinnert noch an die bekannte Treitschke'sche Aeußerung über die französische Schutzzollpolitik, über die damit verknüpfte heillose Einwirkung jener schamlosen Interessenpolitik auf die öffentliche Moral und schließt: Deshalb und im Interesse vor Allem des kleinen Mannes wollen wir, daß dieser Zolltarif der Bevölkerung bei den Wahlen zur Beurtheilung vorgelegt wird. (Lebhafter Beifall links.)

Präsident **Ballestrem**: es ist ein Antrag Singer auf Vertagung eingegangen.

Abg. **Singer** bemerkt, während durch die Thüre fortgesetzt noch Abgeordnete in den Saal strömen: ich bezweifle die Beschlußfähigkeit des Hauses. (Beifall).

Präsident **Ballestrem**: Das Bureau muß sich diesem Zweifel anschließen. Ich setze dafür die nächste Sitzung fest auf Montag, 1 Uhr: Fortsetzung der Berathung.

Schluß: Gegen $2^1/_2$ Uhr.

Lokales.

Ueber die Industrie- und Gewerbe-Ausstellung in Düsseldorf

hielt, wie schon kurz mitgetheilt, Herr Dr. John, der Syndikus des Verbandes Ostdeutscher Industrieller, am Donnerstag im Westpreußischen Bezirksverein deutscher Ingenieure einen überaus fesselnden, lichtvollen Vortrag. Bei dem Interesse, welches dieser Vortrag auf der Versammlung des Verbnndes Ostdeutscher Industrieller in Graudenz, wie auch in dem Danziger Verein gefunden hat, erscheint es angezeigt, noch ausführlicher darauf einzugehen.

Der Redner erörterte zunächst die Entstehung und Durchführung des Ausstellungsplanes. Der Erfolg des Unternehmens hat die kühnsten Erwartungen übertroffen: die Industrieausstellung gewährte ein wahrhaft großartiges und lebensvolles Bild von der vielseitigen und regen Gewerbethätigkeit des vaterländischen Westens, während die mit ihr verbundene allgemeine deutsche Kunstausstellung ebenfalls ihre Aufgabe in glänzendster Weise löste. Zu diesem idealen Nutzen kam der materielle, der sich ergab, nachdem die Ausstellung am 20. Oktober geschlossen worden war. Die Abonnenten einbegriffen haben mehr als 5 Millionen Personen sie besucht. Neben dem für die Dauer geschaffenen Kunstpalast ist ein Ueberschuß von 1 Million Mark erzielt worden.

In ihrer äußern Erscheinung machte die Ausstellung einen imposanten Eindruck. Architektur und Gartenbaukunst, Malerei und Plastik hatten die ganze Anlage höchst reizvoll gestaltet; alles vereinigte sich zu einem stimmungsvollen Gesammtbilde. Was bei der Düsseldorfer Ausstellung im Gegensatze zu anderen derartigen Veranstaltungen besonders wohlthuend berührte, das war das Zurücktreten der blos dem Vergnügen und der plumpen Schaulust dienenden Einrichtungen, des „Jahrmarktmäßigen", hinter dem eigentlichen Zwecke der Ausstellung: der Belehrung und Anspornung zu höherem Streben.

Der Vortragende ging sodann auf die einzelnen Hauptgruppen der Ausstellung ein und besprach zunächst die Gruppe I, die von der Großartigkeit des rheinisch-westfälischen Bergbaues ein treffliches Bild lieferte und den beharrlichen Willen, die Schätze des Erdinnern zu heben, und die zu diesem Zweck konzentrirte Arbeit mit beredtester Anschaulichkeit zeigte.

Weiterhin behandelte Redner die Gruppe „Hüttenwesen", soweit sie in der Hauptindustriehalle vertreten war, um sodann eine Wanderung durch die herrlichen Pavillons der großen Werke zu machen, so der Gutehoffnungshütte, der Gasmotorenfabrik Deutz, des Hörder Bergwerks- und Hütten-Vereins, des Bochumer Vereins 2c. Eingehend wurde die Krupp-Halle besichtigt, wobei der Redner ehrend des Mannes gedachte, dem unlängst tückische Bosheit den Tod gebracht habe. Möge kommen, was da wolle, Krupps Name werde für alle, die wahrhaft Großes zu würdigen wüßten, hellstrahlend bis in die fernste Zukunft leuchten.

Hierauf schilderte Herr Dr. John noch die Gruppen Metallindustrie, Maschinenwesen und Elektrotechnik, Transportmittel und die Ausstellung der Düsseldorfer Handwerkskammer. Zum Schlusse erörterte er die öffentliche Gesundheitspflege und die Wohlfahrtseinrichtungen, die in den Schwesterprovinzen Rheinland und Westfalen Hand in Hand mit der industriellen Entwickelung fortgeschritten und zu schönster Blüte gediehen sind, wie das die betreffende Abtheilung der Düsseldorfer Ausstellung offenkundig bewies.

Der Redner schloß seine durch zahlreiche prächtige Lichtbilder belebten und erläuterten Ausführungen wie folgt: „Auch unser Osten konnte wahrlich in Düsseldorf manches lernen. Vor allem, wie ein gewaltiger und kühner Gedanke in die That umgesetzt und ein Riesenwerk durchgeführt worden ist, obgleich die wirthschaftlichen Verhältnisse und manche andere damit zusammenhängende Umstände sich für das ganze Unternehmen höchst ungünstig gestaltet hatten. Diese glänzende Verwirklichung des Ausstellungsgedankens wäre trotz der Genialität und Thatkraft der leitenden Männer nicht möglich gewesen, wenn nicht die gesammte in Betracht kommende Industrie einmüthig und opferwillig, frei von ängstlichem Zaudern, sich an der mühevollen Arbeit unter Einsetzung ihrer ganzen Leistungsfähigkeit betheiligt hätte. In wohlthuender Eintracht zeigten die einzelnen Firmen jedes Industriezweiges, die hervorragendsten wie die weniger bedeutenden, ihre Erzeugnisse und friedlich nahmen sich die Schaustellungen von Fabriken neben einander aus, die auf dem vaterländischen Markte oder auf dem Weltmarkte in lebhaftestem Wettbewerbe stehen.

Sodann lernen wir aus der Geschichte mancher Werke, deren Erzeugnisse wir in Düsseldorf bewunderten, wie diese keineswegs in ungehemmter Entwickelung von kleinen Anfängen aus emporgestiegen sind, wie sie vielmehr auch recht trübe Zeiten gesehen, ja Jahre lang ohne jeden Gewinn gearbeitet und empfindliche Betriebsstockungen durchlebt haben, um schließlich alle Schwierigkeiten glücklich zu überwinden weil sie es verstanden, sich den jeweiligen Verhältnissen anzupassen, alle Konjunkturen geschickt auszunutzen und mit dem Wechsel der Zeiten fortzuschreiten. Jene Werke kennen nicht blos sorgfältiges Wägen, sondern auch frisches Wagen, falls es gilt, Neuerungen einzuführen oder sonstige Maßnahmen von größerer Tragweite zu treffen.

Wenn von jener Einmüthigkeit und Thatkraft der westlichen Industrie, jener Begeisterung für das große Ganze, wie sie in Düsseldorf so herrlich und wirkungsvoll in die Erscheinung trat, sich unserem Osten etwas mittheilen würde, so würde die Düsseldorfer Ausstellung auch für uns von der segensreichsten Bedeutung sein. Und so schließe ich mit dem Wunsche, daß der Gedanke einträchtigen Zusammenwirkens zum Wohle der gesammten östlichen Industrie, wie er dem Verbande Ostdeutscher Industrieller zu Grunde liegt, in immer weitere Kreise dringen und bald das ganze Verbandsgebiet erobern möge.

Dem Vortrage, der etwa $1^1/_2$ Stunden dauerte, wurde von den anwesenden Herren und Damen reicher Beifall gespendet.

---

m **Ausfuhrfrist für Zucker.** Mit sofortiger Giltigkeit ist im russischen-westpreußischen Verkehr über Mlawa für Zuckersendungen zur überseeischen Ausfuhr, die bis einschließlich 31. August 1904 in Danzig und Neufahrwasser eingehen, die für den Nachweis der erfolgten Ausfuhr in dem Ausnahmetarif 28 vorgesehene Frist von 12 auf 18 Monate verlängert. — Für die nach dem 31. August 1904 in Danzig und Neufahrwasser ankommenden Sendnngen gilt für den Ausfuhrnachweis wieder die gewöhnliche Frist von 12 Monaten.

Litteratur.

Leo Tolstoi widmet dem soeben zur Ausgabe gelangten 5. Heft der „Modernen Kunst" (Verlag von Rich. Bong, Berlin W. 57. Preis des Einzelhefts 60 Pf.) einen längeren Artikel, der mit Bildern von Ilja Repin, L. Pasternak u. a. interessant illustrirt ist. Den Bildern, die uns einen Einblick in das Leben des großen Dichterphilosophen in Jaßnaja Poljana gestatten, entspricht der Text von Jul. Norden. Ein Verdienst um das Andenken eines hochbegabten, allzufrüh verstorbenen blutjungen Berliner Künstlers, Wilhelm Horstmeyer, erwirbt sich die „Moderne Kunst" durch Veröffentlichung einiger seiner hinterlassenen Zeichnungen und Bilder. W. Hunke macht uns gleichzeitig mit dem Leben und dem Werk des erst Einundzwanzigjährigen bekannt. Er wäre einer unserer hervorragendsten Schlachtenmaler geworden, wie C. Röchling z. B., von dem das vorliegende Heft ein großes farbiges doppelseitiges Kunstblatt von seinem Gemälde „Die Letzten bei Kolin" bringt. Otto Gebler, E. Dinet, P. Piatti sind die Schöpfer der Gemälde, die die diesmaligen drei Musterholzschnitte vervielfältigen. Außer durch den Roman von Max Steinfurth „Sturmeswogen", der den Leser fortgesetzt in Spannung erhält, ist das Gebiet der Erzählung nicht minder glücklich durch die Humoreske „Das Orakel" von Eva Gräfin v. Baudissin vertreten. Eine Fülle von Porträts und anderen Bildern aus der Tagesgeschichte — es seien nur Emile Zola, Pietro Mascagni, Charlotte Wiehe genannt, und andererseits der Berliner Rolandsbrunnen, die Kruppstraße auf Capri, Arbeiten von Marie Kirschner, mit deren kunstgewerblicher Thätigkeit Helene Vollmar uns eingehender bekannt macht, und allerlei Wissenswerthes sonst noch aus dem Reiche der Kunst, des Theaters, der Litteratur, des Sports- und Artistenlebens vervollständigen den reichhaltigen Inhalt der Nummer, die sich auch wieder ohne Zweifel viele Freunde gewinnen wird.

Heft 5,6 des neuen (40.) Jahrgangs der **Deutschen Roman-Zeitung**, redigirt von Otto von Leixner, Verlag von Otto Janke in Berlin, hat folgenden Inhalt: Hüben und drüben. Grenzroman aus dem Hochland von Arthur Achleitner. (Schluß.) — Frau Ilse. Lebensbild aus dem fünfzehnten Jahrhundert von Karl Berkow. (Forts.) — **Beiblatt**: Wie sie Sängerin wurde. Von Anni Flex. — Die verschlossene Pforte. Eine Geschichte von Clara Voigt. — Frau oder Fräulein. Plauderei von M. von Eschen. (M. von Eschstruth, Cassel.) — Stümperwerk, Handwerk und wenig Kunst. Bücher angezeigt von Dr. Otto zur Linde. — Gedichte. Die reich ausgestattete, litterarische, werthvolle Zeitschrift kostet vierteljährlich 3 Mark 50 Pfg., zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter.

Lentin, der prächtige Schweizerroman von Ernst Zahn findet in dem neuesten (5.) Hefte der illustrirten Zeitschrift „Zur Guten Stunde" (Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W. 57. Preis des Vierzehntagsheftes 40 Pf.) seinen ergreifenden und poetischen Abschluß. Der Anfang einer fesselnden Novelle „Alte Leute" von C. Eysell-Kilburger und die spannende Fortsetzung von Margarethe Böhmes großem Roman „Des Gesetzes Erfüllung" vervollständigen den reichen erzählenden Theil des Heftes. Eine lehrreiche und schön illustrirte Studie von Johannes Wanderer führt den Leser nach Werder an der Havel, der Obstkammer der deutschen Reichshauptstadt. Ueber die Versorgung Berlins mit frischgepflückten Früchten und die Bereitung von Obstweinen und Syrups erhalten wir hier willkommene Aufklärung. Ein werthvolles Gedicht der bekannten Dichter-Malerin Hermione von Preuschen „Menschenseele" erhebt den warmempfindenden Leser, während die vorzüglichen Kunstbeilagen und Illustrationen jedes Auge erfreuen.

Eine interessante, gesetzlich geschützte Neuheit auf dem Gebiete der Stereoskopie ist soeben im Deutschen Verlage, Berlin SW. 11, erschienen. Es ist dies ein Heft „Plastographien" (fünfzehn der wichtigsten Sehenswürdigkeiten Berlins, in Querfolioformat), welche infolge zweier roth und blau übereinander gedruckter Autotypien Bilder ergeben, die durch eine dazu gehörige roth-grüne Brille (Plastograph) betrachtet, eine geradezu überraschend schöne plastische Wirkung erzielen. Der geringe Preis von nur 1 Mark wird dem Absatz besonders jetzt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste sehr förderlich sein. Zu beziehen sind die Plastographien durch alle Buch- und Papierhandlungen.

„Laternen brennen!" Novellen von Fr. Freih. v. Dincklage. Verlag von Gerhard Stalling in Oldenburg i. Gr. Preis 3 Mk., eleg. geb. 4 Mk. Wie ein erfrischender Hauch in der langen Wüste, die wir durch den deutschen Büchermarkt schreitend durchwandeln müssen, trifft uns diese Novellensammlung des mit Recht gefeierten Dichters. Da ist nichts Erkünsteltes, nichts Gemachtes. Durch und durch gesund ist die Kost, die uns der Erzähler in dem geschmackvoll ausgestatteten Bande bietet. General v. Dincklage ist einer der Wenigen, die noch in späteren Jahren mit Erfolg die Bahnen der Dichtkunst betraten. Auch die fünf, in dem vorliegenden Bande enthaltenen Novellen zeigen ausnahmslos die bekannten Vorzüge des Autors. Mit Vorliebe wählt derselbe seine Helden aus den Offizierskreisen der deutschen Marine.

Rauschende Palmen. Bunte Erzählungen und Novellen aus der Südsee. Von Richard Deeken. Mit vielen ganzseitigen Illustrationen. Verlag von Gerhard

---

Unterhaltungsbeilage der „Danziger Neueste Nachrichten".

> Niemals Wein zu trinken als aus krystall'nem Pokale,
> Nie zu küssen ein Weib, das Dir nicht göttlich erscheint;
> Dies beschwöre mir, Jüngling, so will ich die Kirchengelübde
> Gern Dir erlassen, Du bleibst dennoch ein Mensch wie Du sollst.
>
> **Friedrich Hebbel.**

Siegende Liebe.

Roman von O. Elster.

12) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Ach, dieses unglückliche Künstlerblut," klagte Frau Volkmar.

„Bist Du dem Künstler nicht auch einst gefolgt, Mutter, gegen den Willen Deiner Eltern? — Was klagst Du Arnold an?"

„Ich habe es oft genug bereuen müssen."

„Mutter?!" fuhr Elisabeth auf. „Du sprichst von meinem Vater."

„Ja, ja — verzeih . . . aber wovon sollen wir leben?"

„Ich werde arbeiten," sagte Elisabeth ernst.

„Du?!"

„Ja, Du weißt, daß meine kleinen Malereien gut bezahlt werden."

„Und wirst Dich zu Grunde richten — wirst krank werden — Du bist ja so schwach . . ."

„Ich werde ebenso stark sein wie mein Bruder. — Ich an Arnold's Stelle hätte schon längst diese unwürdige Fessel gesprengt."

„Elisabeth, sprich nicht so — ich bitte Dich . . ."

Trotzig-stolz warf Elisabeth den Kopf zurück und schwieg.

Ellen streichelte sanft die zitternde, kalte Hand der aufgeregten und geängstigten Frau.

„Beruhige Dich, liebste Tante," sprach sie mit leis bebender Stimme. „Ich glaube, daß Arnold gethan hat, wie er thun mußte."

„Auch Du, Ellen?"

„Er ging zu Grunde in den hiesigen Verhältnissen, er mußte sich herausreißen, wenn er seinen eigentlichen Beruf erfüllen wollte, wenn die schönste Gabe, die ihm Gott verliehen, nicht verkümmern sollte."

„Wenn er nur geschrieben, wohin er sich gewandt? Aber er ist heute um Mitternacht mit dem Schnellzug hinausgefahren in die Welt — Niemand weiß wohin."

„Wir werden wieder von ihm hören, Tante. Sein Fehler war, daß er zu mir — zu uns allen kein Vertrauen fassen konnte. Wir würden ihm geholfen haben."

„Wie gern, wenn es mir möglich gewesen wäre!"

„Ich verspreche Dir, liebste Tante, seinen Wegen nachzuforschen und wenn ich ihn entdeckt habe, dann werde ich ihn nicht mehr aus den Augen lassen; ich werde ihm helfen, ihn stützen. Ich lasse mich nicht abermals zurückweisen — ich werde ihn zwingen, meine Hilfe anzunehmen."

Ihre Wangen glühten und ihre Augen blitzten, so daß Frau Volkmar sie erstaunt ansah. Eine Ahnung dessen, was in Ellen's Herzen vorging, schlich sich in ihre Seele, sie wurde ruhig, und ein leichtes Lächeln erschien auf ihrem verkümmerten Gesicht.

Sie drückte Ellen die Hand.

„Du bist so gut, so edel, mein liebes Kind . . ."

Im aufwallenden Gefühl beugte sich Ellen nieder und küßte die zitternden Hände Frau Volkmar's.

Elisabeth warf ihr einen zweifelnden, staunenden, leicht spöttischen Blick zu und entfernte sich leise.

Ihr waren diese Gefühlsergüsse nicht sympathisch. In ihrem zarten Körper lebte eine stolze, männliche Seele, die weibliche Weichheit und Demuth nicht kannte. Eine Versöhnung mit den Verwandten hatte sie schroff von der Hand gewiesen. Sie sah Carl Adolf Schmidt und seine Familie niemals.

„Ich danke Dir, meine liebe Ellen," fuhr Frau Volkmar fort. „Du bist gut und lieb und dabei so verständig. Ich habe volles Vertrauen zu Dir. Ach, es ist ja nicht nur Arnold, um den ich Sorge trage. Auch Elisabeth ist es. Was soll aus ihr werden? Sie ist so hart und stolz . . ."

„Wenn Du wirkliches Vertrauen zu mir hast, Tante, so überlaß alles mir. Sieh, Arnold hat mir Euch ans Herz gelegt. Er hat mich gebeten, für Euch zu sorgen. So laß mich diese Bitte Arnold's erfüllen, laß mich für Euch sorgen."

„Ach, Kind — was sagst Du da? Wie kann ich das von Dir annehmen?"

„Du wirst es annehmen, Tante! Bin ich doch die Tochter Deiner lieben Schwester. Sieh, ich bin ja reich — ich habe mehr, als ich jemals nöthig habe. So laß mich denn die Sorge für Dein Leben Dir erleichtern. Nicht wahr, meine liebe Tante, ich darf für Euch sorgen?"

Sie schlang die Arme um die Schulter der alten Dame, die heiße Thränen der Freude und der Rührung an ihrem Herzen weinte.

Nach kurzer Zeit trat Elisabeth wieder ein.

„Herr Behrens, der Kassirer von Gebrüder Schmidt und Co., wünscht Dich zu sprechen, Mutter," sagte sie.

Krampfhaft umklammerte Frau Volkmar Ellen's Hände.

„Er kommt von meinem Bruder —" flüsterte sie. „Verlaß mich nicht, Ellen . . ."

„Beruhige Dich, ich bleibe bei Dir."

Herr Behrens trat ein und begrüßte die Damen mit steifer Würde.

„Frau Volkmar," sagte er dann, „ich komme im Auftrage des Herrn Schmidt. Sie werden wohl errathen aus welchem Grunde."

„Lieber Herr Behrens — gewiß, es handelt sich um meinen Sohn — ach, Sie sehen mich ebenso überrascht, wie Sie es wahrscheinlich gewesen sind. Und dabei sehr schmerzlich bewegt . . ."

„Ja, es ist ein sehr unüberlegter Schritt, den Ihr Sohn da gethan hat. Aber wußten Sie nichts von dem Vorhaben Ihres Sohnes?"

„Nein . . ."

„Das ist doch merkwürdig. Sie wissen auch nicht, wohin Ihr Sohn gereist ist?"

„Nein . . ."

„Hm, sehr merkwürdig. Frau Volkmar, ich mache Sie darauf aufmerksam, daß Ihr Herr Bruder gern gewillt ist, alles zu vergessen und Sie und Ihre Tochter weiterhin in ausgiebiger Weise zu unterstützen, wenn Sie mir sagen, wohin sich Ihr Sohn gewandt hat."

„Ich versichere Sie, Herr Behrens . . ."

„Laß das, Mutter," unterbrach Elisabeth ihre Mutter und trat dicht vor den Kassirer, den sie mit blitzenden Augen maß. „Herr Behrens," fuhr sie scharf fort, „wir verbitten uns jedes weitere Wort über diese Angelegenheit. Mein Bruder hat recht gehandelt, als er diesem Kerker entfloh — und wenn wir auch wüßten, wo er sich befände — und wenn Herr Schmidt uns Tausende böte, wir verriethen ihn nicht."

Ein Lächeln flog über das Gesicht des Kassirers. „Weshalb diese erregten Worte, Fräulein Volkmar? Herr Schmidt meint es nur gut. Er schickt Ihnen hier das vollständige Gehalt Arnold's . . ."

Er legte das Geld auf den Tisch. Verächtlich die Schulter zuckend wandte sich Elisabeth ab.

„Ja, mein Fräulein," fuhr Behrens fort, „Sie zucken jetzt verächtlich die Schultern über das Geld und weisen mich stolz ab. Denken Sie aber an mich, wenn einmal der Zeitpunkt kommt, wo Sie gezwungen sind, Ihren Bruder zu — verrathen, wie Sie das jetzt nennen."

„Was soll das heißen?"

„O nichts — ich wollte nur warnen, die Saiten nicht allzu scharf zu spannen. Ihr Bruder hat sich jedenfalls eines Vergehens durch seinen Kontraktbruch schuldig gemacht, das straffällig werden könnte."

„Eines Vergehens?"

„Ja, wenn nicht — noch — mehr . . ."

„Herr Behrens!!"

Angstvoll fuhr Frau Volkmar auf; doch beruhigend legte Ellen den Arm um sie, während Elisabeth mit funkelnden Augen dastand.

„Mein Bruder ein Verbrecher?! — Sie sind ein Verleumder . . ."

„Mein Fräulein, ersparen Sie mir weitere Mittheilungen. Ihre Beleidigungen lassen mich kalt. Mein Auftrag ist hier zu Ende . . . eine Quittung brauche ich nicht. — Ihren Sohn, Frau Volkmar, werden wir schon finden."

Er verbeugte sich und ging.

Stalling, Oldenburg i. Gr. Preis broschirt 3 Mk., in eleg. Orig.-Einband Mk. 4,—. Der um die deutsche Kolonialsache verdiente Verfasser, welcher längere Zeit in den weit zerstreuten Gebieten Polynesiens weilte und kürzlich dorthin zurückgekehrt ist, hat seiner ersten auf dem Gebiete der Südsee-Litteratur Epoche machenden Erscheinung „Manuia Samoa, Samoanische Reiseskizzen und Beobachtungen", mit vorstehendem Werke rasch eine weitere Publikation folgen lassen. Dieses Mal sind es reizende Erzählungen, welche uns neue, fesselnde Einblicke in die hochinteressante Inselwelt Polynesiens vermitteln und in farbenprächtigen, vom Hauche der Poesie durchwehten Novellen unserem geistigen Auge das Leben auf jenen weltentlegenen Eilanden näher bringen, welche jetzt der Oberhoheit des deutschen Reiches unterstellt sind.

Handel und Industrie.

Wochenbericht der Berliner Börse.

Wenn die Börse aller Widrigkeit zum Trotz bisher noch immer den festen Grundton der Tendenz behaupten konnte, so lag das vor allem daran, daß die stark im Fluß erhaltene Strömung für ausländische Staatsfonds, deren Festigkeit dem Verkehr des ganzen Jahres seine charakteristische Signatur gegeben, dem Markte immer wieder eine verläßliche Stütze bot. Bei diesem Stand der Dinge konnte es nicht fehlen, daß die erneute Ermattung in New-York wie in London und Paris, von der in der abgelaufenen Woche namentlich auch die ausländischen Fonds betroffen sind, das Gefühl der Unsicherheit und mißtrauischen Zurückhaltung stark genug hervortreten ließ, um den Markt wieder in kleinmüthige Schwäche und Lustlosigkeit zurücksinken zu lassen. In besonderem Grade wirkten in diesem Sinne die Deroute der Pariser Börse, die in dem scharfen Preisdruck der spanischen Exterieure ihren markantesten Ausdruck fand. Das Zurückbleiben des Gesetzentwurfs betreffs der Aufhebung der Affidavits gab den unmittelbaren Anstoß, so ist der wahre Grund der rückläufigen Bewegung doch vielmehr in der Ueberspekulation zu suchen, die die Pariser Spekulation sich Monate hindurch dem Papier gegenüber hat zu Schulden kommen lassen. Leider beschränkte sich die rückläufige Bewegung an dem durch den enormen Besitz an südafrikanischen Goldminenwerthen ohnehin schwer belasteten Pariser Markt nicht auf die stark überwertheten spanischen Exterieurs, sondern war auch der Anlaß einer empfindlichen allgemeinen Reaktion in den anderen ausländischen Fonds, deren ungünstige Rückwirkung sich hier naturgemäß auf dem Rentenmarkt kursmäßig in erster Reihe bemerkbar machte. Größeren Rückgängen unterlagen neben Spaniern vor Allem auch Portugiesen, Serben und Chinesen, welch letztere speziell durch den weiteren Rückgang des Silberpreises ungünstig beeinflußt wurden. Im Gegensatz zu den fremden Renten konnten die deutschen Staatsfonds in bemerkenswerther Weise aber die bisher auf die Aussicht der bevorstehenden Emissionen für die Erfordernisse des Reiches und die Erwerbung der Privatbahnen zur Schwäche neigenden heimischen Anleihen ihre feste Haltung wiedergewinnen und im Kurse anziehen. In diesem Tendenz-Umschwung für deutsche Fonds kommt vor allem wohl die durch die befriedigenden Erklärungen, welche Präsident Koch in der jüngsten Sitzung des Ausschusses der Reichsbank über die Geldlage abgab, genährte Hoffnung zum Ausdruck, daß die Unterbringung der bevorstehenden neuen Staatsanleihen wie der Stadt Berlin keiner Schwierigkeit begegnen wird, und zum andern sprach für die Höherbewerthung wohl auch die Erwägung, daß gerade die heimischen Fonds an dem Kursrückgang der Renten- papiere so gut wie garnicht theilgenommen haben. Im übrigen konnte gegen den Schluß der Woche auf die Wahrnehmung, daß nach den beendeten Zwangsverkäufen in Paris und London wieder eine zuversichtlichere Stimmung zum Durchbruch gelangte, auch in ausländischen Renten eine Erholung Platz greifen, die auf die Gesammthaltung der Börse um so eher günstige Wirkung äußerte, als gleichzeitig Hoffnungen zu Tage traten, daß nach einer Verständigung in der Zolltariffrage bessere Aussichten für eine Änderung des Börsengesetzes vorliegen würden. Der Montanmarkt insbesondere, der angesichts der widerspruchsvollen Nachrichten in Bezug auf die verschiedenen Kartell- und Zusammenschlußbestrebungen in der Eisenindustrie in unsicherer Haltung verkehrte, konnte sich auf die Erwartung, daß das gefährdete Siegerländer Roheisensyndikat doch noch zu Stande kommen werde, mäßig befestigen, ohne daß der geringfügige Verkehr hier wie auf den übrigen Spekulationsgebieten nennenswerthe Preisverschiebungen gezeitigt hätte. Erwähnung verdient allein die Bewegung in Zinkaktien, die auf die Steigerung des Zinkpreises in London hin anzogen.

Wochenbericht vom Berliner Getreidehandel.

Für die schwankende Tendenz, die im Getreidehandel der Woche zum Ausdruck kam, war in erster Reihe die Ungewißheit bezüglich der Witterungsverhältnisse von maßgebender Bedeutung. Hatte die milde Witterung im ersten Theil der Woche, die mit der Wiedereröffnung der Binnenschifffahrt verstärkte Zufuhren in Aussicht stellte, die Haltung ermatten lassen, so half späterhin das wieder rauher gewordene Wetter der festen Stimmung den Boden ebnen. Im Allgemeinen kann man wohl sagen, daß eine vertrauensvollere Auffassung an Boden gewonnen hat, und wenn das Geschäft trotzdem im Terminhandel wie im Effektivverkehr keine größere Ausdehnung gewonnen hat, so zeigte sich doch in der etwas erhöhteren Belebung des Geschäfts in Weizen, und der infolgedessen die anfänglich erlittenen Preisabschläge wieder einbrachte, selbst das vorwöchige Preisniveau um eine Kleinigkeit überschreiten konnte. Auch Roggen konnte nach mäßigen Werthschwankungen, die das Bestreben nach oben zum Ausdruck brachten, den Preis der Vorwoche nahezu unverändert behaupten. Wenn Hafer trotz belanglosen Geschäfts pro December von 136,50 auf 138,75 M. anziehen konnte, so lag das vor allem daran, daß Zufuhren von Hafer gegenwärtig überaus knapp sind. Mais konnte den vorwöchigen Preis von 136 Mk. nur um ½ Mk. verbessern. Rüböl zeigte matte Tendenz und unentschiedene Preisentwicklung; während December von 48,7 auf 49 Mk. anzog, ging Mai von 48,3 auf 48 zurück. Spiritus mußte seinen Preis zunächst noch um 10 Pfg. ermäßigen, stieg dann aber auf vermehrtere Nachfrage und zurückhaltender gewordenes Angebot wieder auf 42,20 Mk.

Bremen, 29 Nov. Baumwolle: Still. Uppland middl. loco 43 Pfg.

Hamburg, 29. Nov. Petroleum fest. Standard white loco 6,85.

Paris, 29. Nov. Getreidemarkt. (Schluß) Weizen ruhig, per November 20,60, per December 20,90, per Januar-April 21,15, per März-Juni 21,05. Roggen matt, per November 17,95, per März-Juni 16,90. Mehl ruhig, per November 28,15, per December 28,35, per Januar-April 28,10, per März-Juni 28,25. Rüböl ruhig, per November 54½, per December 54¾, per Januar-April 55¼, per Mai-August 55½. Spiritus ruhig, per November 41¾, per December 42, per Januar-April 42¾, per Mai-August 42¾. Wetter Bewölkt.

Paris, 29 Nov. (Schluß). Rohzucker ruhig, 88% neue Konditionen 21⅛ à 21¾. Weißer Zucker fallend, Nr 3, per 100 Kilogr., per November 25⅛, per December 25¼, per Januar-April 25⅞, per Mai-August 26⅝.

Antwerpen, 29 Nov Petroleum (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 20 bez., Br. do. per November 20 Br., do. per December 20¼ Br. do. per Januar-März 20½ Br. Fest. — Schmalz per November 136,50

Wien, 29 Nov. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 7,72 Gd., 7,83 Br Roggen per Frühjahr 6,83 Gd., 6,84 Br. Mais per November — Gd., — Br. Hafer per Frühjahr 6,62 Gd., 6,63 Br.

Pest, 29. Nov. Getreidemarkt. Weizen loco matt, per April 7,62 Gd., 7,66 Br. Roggen per April 6,66 Gd., 6,67 Br. Hafer per April 6,37 Gd., 6,38 Br. Mais per Mai 5,77 Gd., 5,79 Br. Kohlraps still, per August 10,00 Gd., 10,50 Br., per August 11,90 Gd., 12,00 Br. — Wetter: Milde.

Havre, 29. Nov. Kaffee in New-York schloß mit 5 bis 15 Punkten höher stetig. Rio 11 000, Santos 15 000 Sack. Recettes für gestern.

Havre, 29. Nov. Kaffee good average Santos per November 34¾, per December 34¾, per März 35½, per Mai 36, per September 36¾. Unregelmäßig.

Liverpool, 29. Nov. Baumwolle. Umsatz: 4000 Ballen, davon für Spekulation und Export 200 Ballen. Tendenz: Ruhiger. Amerikanische good ordinary Lieferungen: Stetig. December 4,47—4,48, December-Januar 4,46, Januar-Februar 4,45—4,46, Februar-März 4,45—4,46, März-April 4,45—4,46, April-Mai 4,45—4,46, Mai-Juni 4,46, Juni-Juli 4,46, Juli-August 4,46.

New-York, 29. November. Weizen eröffnete mit unverändertem Maipreis und konnte sich anfangs behaupten auf Deckungen. Später schwächte sich die Tendenz allgemein ab auf Platzverkäufe in Folge bedeutender Zufuhren im Nordwesten und auf günstigere Wetterberichte von dort. Schluß willig. Preise unverändert bis ⅛ c. niedriger. Nachbörslich gab Mai um weitere ⅜ c. nach. — Mais eröffnete mit fester Tendenz — Mai war unverändert — auf geringe Qualitätsberichte. Später trat ein Umschwung ein und die Preise gingen zurück auf Realisirungen. Die Nachfrage des Publikums entsprach nicht den Erwartungen. Schluß willig. Preise durchweg ¼ c. niedriger. In der Nachbörse ging Mai um ⅛ c. zurück.

Chicago, 29. Nov. Weizen eröffnete unverändert bis ⅛ c. höher per Mai auf Deckungskäufe bei schwachem Angebot und auf die Annahme, daß die Weltverschiffungen während der letzten Woche nur geringfügig gewesen sind. Später jedoch trat ein Rückgang ein, da die Auffassung sich geltend machte, daß die sichtbaren Vorräthe zugenommen haben, wodurch Positionslösungen veranlaßt wurden. Diese Vorräthe dürften noch eine Steigerung erfahren, sodaß die Tendenz auch weiterhin rückläufige Bewegung zeigte, zumal die Wetterberichte aus dem Westen günstig lauten. Schluß schwach. Preise nahe Lieferung 1 c niedriger, späte ½ bis ⅝ c niedriger. — Mais eröffnete per Mai ⅛ bis ¼ c. höher in Folge geringer Verkaufsneigung, da die Qualitätsberichte schlecht lauten. Diese gute Haltung ging jedoch im Verlaufe durchweg verloren auf Glattstellungen, die herbeigeführt wurden durch die Ankündigung, daß die Zufuhren sich vermehren werden und durch die geringe Nachfrage des Publikums. Schluß willig im Einklang mit Weizen. Preise für nahe Monate 1 bis 1⅛ c. niedriger; spätere ½ bis ⅞ c. niedriger.

Berliner Börse vom 29. November 1902.

Deutsche Fonds.

D. Reichs-Schatz. r. 1904/5	4	101.00
D. Reichs-A. cv. u. b. 1905	3½	101.90
do.	3½	102.00
do.	3	91.50
Pr. consf. Anl. cv. u b. 1905	3½	101.75
do.	3½	101.90
do.	3	91.40
Bad. St.-Anl.	4	
Bayr. St.-Anl.	4	105.40
Sächsische Rente	3	89.25
Ostpreuß. Prov.-Obl. 1—3	3½	98.80
do. do. 8	4	103.20
Pomm. Prov.-Anleihe	3½	98.80
Posen. Prov.-Anleihe	3½	98.90
do.	3	88.00
Westpr. Prov. Anleihe 5u.6	3½	—
Landschaftl.-Central-	4	—
do. do.	3½	99.20
do. do	3	88.60
Ostpreußische	4	104.10
do.	3½	98.60
do.	3	88.50
Pommersche	3½	98.80
do.	3	88.60
do. Landcredit	3½	—
do. neuländisch	3½	98.80
do. do.	3	88.50
Posensche 6.—10.	4	102.10
do.	3½	99.10
do. Ser. C.	3½	98.70
do. Ser. A.	3	89.10
Westpreußische rittsch. 1.	3½	99.25
" " 1.B.	3½	98.20
" " 2.	3½	98.10
" neuländ. 2.	3½	98.10
" rittsch. 1. 2.	3	89.00
" neuländ. 2.	3	88.40

Ausländische Fonds.

Argentinische Anleihe	5	—
" kleine	5	—
" abgest.	5	87.20
" " kleine	5	88.00
" innere	4½	77.70
" kleine	4½	77.90
" äußere	4½	-
" 500 L.	4½	77.00
" 100 L.	4½	77.25
" 20 L.	4½	78.40
" 1897	4	71.00
Chinesische Anleihe	5½	104.40
Chinesische Anleihe 1895	6	104.40
" " 1896	5	99.40
" " 1898	4½	90.90
Egypter garantirt	3	—
" priv.	3½	—
"	4	—
Griech. 1881 u. 84	1 3/5	42.10
" 500 Fr.	1.60	42.80
" cons. 10000 M	1.60	31.90
" 400 M.	1.60	31.90
Griech. Monop.	1¾	44.20
" 500 Frcs.	1¾	45.80
" Gld Pt. v. Bar.	1¾	40.10
Holländische Anleihe	3	
Ital. Hyp.-Obl. 1892	4	98.75
Ital. Rente	4	103.40
" 4000—100 Frcs.	4	
" " neue	4	102.60
Lissab. 1. und 2.	4	77.50
Mexikaner 1899	5	99.50
" 300, 100 L.	5	99.90
" 20 L.	5	100.10
Oesterr. Gold-Rente	4	102.80
" Papier-Rente	4⅕	—
"	4⅕	—
" Silber-Rente	4⅕	—
"	4⅕	—
Röm. Stadt-Anleihe 1.	4	101.90
" " 2—8	4	101.90
Portugiesen 4½%	fr.	49.10
Rum. amort Rente	5	97.75
" " 400 M.	5	97.75
" " 1892/93	5	97.75
" " 400 M.	5	98.60
" " de 1889	4	85.90
" " de 1890	4	85.50
" " de 1891	4	85.40
" " de 1894	4	85.00
" " 1000 Frcs	4	85.75
" " 500 Frcs	4	85.75
" " de 1896	4	85.00
" " 1000 Frcs.	4	85.00
" " 500 Frcs.	4	85.00
" " de 1898	4	85.10
" Schatzanw.	5	99.90
" 810 M.	5	100.00
" 405 M.	5	100.00
Russ. cons. Anleihe 1880 gr.	4	—
" " kl.	4	—
" Gold-Anl. von 1894	3½	—
" " von 1896	3	—
" cons. E. 25 u. 10 r.	4	—
" " 5 r.	4	—
" " 1 r.	4	99.80
" " 1891	4	—
" Staatsr. S. 1 226	4	97.00
Russ. cv. Staats	3.8	95.50
Schweden 1880	3½	
Schwed. Staats. 1886	3½	100.10
" 1890	3½	
Serb. Goldpfandbr.	5	99.80
Serb. Staatsr. 95	4	73.80
Spanische Schuld	4	84.00
Türkische Anleihe C.	1	30.95
" " D.	1	27.90
" Adm. 1888	5	101.90
" " kleine	5	101.90
Ungar. Gold-Rente	4	101.40
" " 500 fl.	4	101.50
" " 100 fl.	4	102.20
" Kronen-Rente	4	98.60
" 1000—100	4	98.60
" Staats-Rente	3½	90.70
" Gold Inv.	4½	

Inländ. Hypotheken-Pfandbr.

Danziger Hypoth.-Pfdbr	3½	—
" "	4	—
Dtsch. Grundschuld f. 8	4	—
" " 5.6.unk.1904 f.8	3½	—
Dtsch. Hypotheken-Bank	5	114.60
" " conv.	4	100.25
" " 8.	3½	95.10
" " 9. unk. 1905	3½	95.10
" " 10. unk. 1908	4	101.25
" " 11.12. unk. 1910	4	102.25
Hamb. Hyp. unk 1900	4	100.00
" " S.251-340uk.1905	4	100.75
" " alte und conv.	3½	95.30
" " S. 46-190uk.1905	3½	95.30
" " S.301-310uk.1908	3½	95.80
Meininger Hyp. conv.	3½	96.00
" " 2. 6.	4	100.10
" " unk. 1905	3½	96.00
" " unk. 1907	3½	96.00
" " 7. unk. 1906	4	102.00
Nordd. Grundcredit 3.	4	100.00
" " 4. 5. unk. 1903	4	100.00
" " 6. unk. 1904	4	100.25
" " 7. unk. 1904	3½	95.00
" " 8. unk. 1906	3½	95.10
" " 9. unk. 1907	3½	95.10
" 10.11. b.uk.1909/10	4	101.40
Pomm. 5. 6. unk. 1900	4	90.00
" 7. 8. unk. 1904	4	90.00
" 9. 10. unk. 1906	3½	—
" 11. 12. unk. 1908	3.2	—
" 2. 3. unk. 1906	2.8	—
Pr. Bodencred. 13.unk. 1900	4	100.50
" " 14.unk. 1905	4	100.50
" " 11.	3½	95.75
" " 15.unk. 1904	3½	95.40
Pr. Bodencred. conv. u. 16.	3½	95.40
" " 17.unk. 1906	4	100.70
" " 18.unk. 1910	4	101.40
Pr. Zentralbd. 1886, 89	3½	95.50
" " 1894	3½	95.40
" " 1896 unk. 1906	3½	96.10
" " v. 1890	4	101.00
" " 1899 unverlb.	4	102.70
" " 1901 unk. 1910	4	103.00
" Kommun.-Obl. 1887/91	3½	99.30
" " 1896 unk. 1906	3½	99.50
" " 1901 unk. 1910	4	—
Pr. Hypoth.-Aktien-Bank	4½	—
" "	4	—
" "	4	89.20
" "	3½	
Pr. Pfdbr.-Bk. 18 unk.1908	4	101.25
" " 19 unk 1909	4	101.10
" " 20. 21. unk.1910	4	102.30
" " Bk. XVII unk.1905	3½	95.25
" " 18 unk.1908	3½	95.40
" Pfdb. Kleinb. unk 1908	4	100.75
" " Kleinb. unk.1901	3½	94.50
" Pfdb Com. II unk.1910	4	104.10
" Pfdb Com.Obl.unk.1907	3½	99.60
Westdtsch. Bod.-Cr. 1.	4	101.00
" " 2. kündbar	4	101.00
" " 3. unk. 1905	3½	95.30
" " 4. unk. 1907	3½	96.10
" " 5. unk. 1909	4	101.80

Eisenbahn- und Transport-Actien.

Allg. Deutsche Kleinb.-G.	—	48.10
Allg. Lokal- u. Straßenb.	7	140.00
Große Berliner Straßenb.	7½	205.30
Königsberger Pferdebahn	0	22.50
Königsberg-Cranz	5	—
Lübeck Büchen	6	—
Marienburg-Mlawka	1½	71.20
Oesterr.-Ungar. Staatsb.	5.6	
Gotthardbahn	6⅘	178.40
Ital. Meridion	6	130.25
Ital. Mittelmeer	3	86.00
Anatolische	5	96.00
" 60 %	5	94.60
Hamb.-Amerk. Packetf.	6	98.20
Nordd. Lloyd	6	95.75
Hansa-Dampfsch.	8	113.10

Stamm-Prioritäts-Actien.

Marienburg-Mlawka	5	121.80
Ostpr. Südbahn	4½	120.00
Bresl. Warschau	3½	83.40

Industrie-Actien.

Allg. Elektr. Gesellsch.	12	173.50
Bendix Holzbearb.	0	76.25
Berliner Holzkomptoir	0	67.75
Bochumer Gußst.	7	166.75
Cassel. Trebertrockn. fr. Zs	—	0.60
Danziger Aktienbr.	7	119.60
Danziger Oelmühle	0	5.50
Danziger Oelm. St.-Pr.	0	75.50
Dynamit-Trust	9	163.90
Elektr. Kummer	—	
Gelsenkircher Bergwerke	12	173.60
Gelsenkirch. Gußstahl	0	89.00
Harpener	12	166.10
Hoecherl-Bräu	5	83.50
Hoerder Bergwerke Lit.A.	0	100.10
Inowrazlaw-Salzw.	6	124.00
Königsberger Walzmühle	8	110.60
Kunterstein-Brauerei	2½	85.00
Laurahütte	10	200.25
Mend. u. Schwerte	0	77.50
Neue Boden-A.	6	160.75
" " -Obl.	4	99.90
" "	3½	95.10
Orenstein u. Koppel	0	113.75
Schalker Gruben	30	319.00
Siemens u. Halske	8	121.40
Stettiner Cham.	18	267.60
Stettiner Vulkan B.	14	209.25
Lenzki, Maschinenfabr.	6	—
Westfäl. Stahlw.	0	115.90

Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.

Ostpreuß. Südbahn 1—4.	4	100.75
" "	3½	
Oesterr. Ung.-Std., alte	3	94.10
" " 1874	3	91.80
" Ergänzungsnetz	3	92.20
" " St. 8.	5	111.80
" " Gold	4	101.75
Oest. Südbahn (Lb)	3	62.70
do. neue	3	—
do. Obligationen	5	104.10
do. Gold-Obligationen	4	89.50
Ital. Eisenbahn-Oblig. kl.	2.4	68.80
Ital. Mittelm.-Gold-Obl.	4	
Kronpr. Rudolf	4	100.10
Moskau-Rjäsan	4	101.20
" Smolensk	4	99.50
Raab Oedenb.	3	—
Anatolische Bahnen	5	102.90
Anat. Ergänzungsnetz	5	101.60
North. Gen. Lien	3	72.80
Northern Pacific 1.	4	102.75
Ung. Gal. Verbd.	5	—

Bank-Actien.

Bergisch-Märkische	8½	157.25
Berliner Bank	2	87.50
Berliner Handels-Ges.	7	155.30
" Kassen-Verein	6⅓	135.25
Breslauer Diskonto	0	96.30
Danziger Privatbank	5	108.50
Darmstädt. Bank Mk.	4	137.25
Deutsche Bank	11	210.50
Dsch. Effecten-Bank	1⅓	102.10
" Genossenschaftsb.	3	95.40
" Hypothekenbank	6½	122.40
" Nationalbank	7	119.00
" Ueberseebank	8	138.00
Diskonto-Gesellschaft	8	187.80
Dortmunder Bankverein	6	107.00
Dresdner Bank	4	142.50
Hamburger Hypotheken	8	156.80
Hannoversche Bank	4	118.00
Königsbg. Vereins-Bank	6	111.40
Landbank	6	114.50
Leipziger Bank fr. Zs.	0	1.00
Mitteldeutsche Creditbank	5½	109.00
Nationalbank f. Deutschl.	3	115.00
Nordd. Creditanstalt	5	100.25
Oesterr. Creditanstalt	8¾	—
Ostbank f. Handel u. Gew.	5½	106.50
Ostdeutsche	4	92.40
Preuß. Boden-Credit	7	139.30
" Zentr.-Bd.-C. 80%	9	170.50
" Hypoth.-Akt.-B.	—	95.80
" Leihhaus	6	109.50
" Pfandbrief-Bank	7	126.00
Reichsbank	6¼	154.10
Russ. Bank f. a. Hd.	4	119.60
Schaaffhaus. Bankverein	5	113.00

Anlehens-Loose.

Bad. Präm. Th. 100	4	—
Bayr. " " 100	4	—
Don.-Regul. ö. fl. 100	5	—
Köln. Mind. Th. 100	3½	137.50
Mein. Pr.-Pfd.	4	137.75
Oesterr. v. 1854 ö. fl. 250	3.9	
" " 1860 ö. fl. 500	4	152.00
Oldenburger Th. 40	3	130.90
Russ. 64er Präm.-Anleihe	5	483.00
" 66er "	5	—
Türk. Fr. 400 (i. G. 76)	—	122.40

Unverzinsliche per Stück.

Ansbach-Gunzh. fl. 7	64.25
Augsburger fl. 7	33.80
Braunschweiger Th. 20	134.90
Finnländische Th. 10	38.75
Freiburger Fr. 15	34.60
Genua Le. 150	—
Mailänder Fr. 45	—
" Fr. 10	17.60
Meininger fl. 7	29.80
Neuchateler Fr. 10	38.75
Oesterr. v. 64 ö. fl. 100	435.50
" Credit v. 58 ö. fl. 100	—
Pappenheimer ö. fl. 7	—
Ung. Staat ö. fl. 100	343.75
Venetianer Le. 30	30.30

Gold, Silber und Banknoten.

Dukaten per Stück	—
Sovereigns	20.42
Napoleons	—
Dollars	—
Am. Noten kl.	4.1875
Am. Coupons zb. Newy	
Engl. Banknoten	20.45
Franz. "	81.40
Italien. "	81.25
Nordische "	
Oesterr. "	85.40
Russische "	216.65
" Zollcoupons	324.20

Wechsel-Kurse.

Amsterd.-Rottd.	100 Fl.	8 T.	168.45
" "	100 Fl.	2 M.	167.70
Brüssel-Antw.	100 Fr.	8 T.	81.20
" "	100 Fr.	2 M.	80.90
Skandin. Plätze	100 Kr.	10 T.	112.40
Kopenhagen	100 Kr.	8 T.	112.40
London	1 L. Strl.	8 T.	20.44
"	1 L. Strl	3 M.	20.255
New-York	1 Doll.	vista	4.19
"	1 Doll.	2 M.	—
Paris	100 Fr.	8 T.	81.35
"	100 Fr.	2 M.	—
Wien	100 Kr.	8 T.	85.30
"	100 Kr.	2 M.	
Italien. Plätze	100 Lire	10 T.	81.20
" "	100 Lire	2 M.	—
Petersburg	100 S.R	8 T.	—
"	100 S.R.	3 M	—
Warschau	100 S.R.	8 T.	215.80

Diskont der Reichsbank 4 %.

„Nehmen Sie das Geld mit!" rief Elisabeth außer sich und wollte ihm nacheilen.

Ellen hielt sie zurück.

„Bleib bei Deiner Mutter," sagte sie hastig. „Du siehst, sie ist einer Ohnmacht nahe. Ich werde sprechen mit Herrn Behrens."

Damit eilte sie fort und traf den Kassirer an der Gartenpforte, als er eben auf die Straße hinaustreten wollte.

„Herr Behrens, wollen Sie mir bewilligen noch eine kurze Unterredung?"

„Gewiß, Fräulein Glandorff," entgegnete er höflich. „Es thut mir leid, daß ich gegen die Damen etwas hart sein mußte, aber Fräulein Elisabeth war geradezu beleidigend."

„Meine Cousine ist leicht erregbar."

„Ja, ja, wie alle kränklichen Personen. Aber womit kann ich Ihnen dienen?

„Herr Behrens, was sollte die geheimnißvolle Andeutung eines Verbrechens — ja, eines Verbrechens, das mein Vetter begangen?"

Der Beamte zuckte die Schultern.

„Ich bin nicht befugt, darüber zu sprechen."

„Ich ersuche Sie dringend um Aufklärung, Sie haben meinen Vetter eines Verbrechens beschuldigt . ."

„Doch nicht, Fräulein Glandorff. Ich sprach nur eine Vermuthung aus . . ."

„Aber diese Vermuthung ist eine Beleidigung."

„Ja, ich kann es doch nicht ändern, daß in letzter Nacht zehntausend Mark verschwunden sind . . ."

„Zehntausend Mark?!"

Erblassend starrte Ellen ihn an. Mit einem Male erinnerte sie sich, daß Arnold in seinem Briefe von einer Schuld gesprochen.

Wie ein Dolchstich fuhr es ihr durchs Herz.

„Aber das ist ja unmöglich . . ."

„Fragen Sie doch Ihren Herrn Onkel — oder nein, ich bitte Sie, mit Herrn Schmidt nicht darüber zu sprechen. Er wünscht nicht, daß dieser Diebstahl bekannt wird. Aber Herr Alfred Schmidt weiß auch davon."

„Ich werde allerdings mit meinem Onkel sprechen," entgegnete Ellen stolz, die jetzt ihre Fassung wieder gewonnen hatte. „Ihre Verdächtigung ist so maßlos . . ."

„Ich bitte, Fräulein Glandorff . . ."

„Nun ja, ich glaube nicht daran, und Sie sollten sich schämen, derartige Verdächtigungen auszusprechen."

Herr Behrens verbeugte sich und lüftete den Hut. „Unsere Unterredung ist wohl zu Ende, mein Fräulein?"

„Allerdings . . ."

„So habe ich die Ehre."

Er verbeugte sich nochmals und schritt würdevoll davon, während Ellen in das Haus zurückeilte.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Chronik.

Wie die Regimentstochter trommeln lernte. Eine hübsche Geschichte von Kaiser Wilhelm I. erzählt Minnie Hauk in ihren Erinnerungen aus ihrer Berliner Opernzeit, die sie in „Velhagen und Klasings Monatsheften" veröffentlicht. Sie war als ganz junges Mädchen von der Hofoper in Wien als Gast nach Berlin gerufen worden, und nachdem sie während der ersten zwei Jahre sehr häufig als Gast auf der königlichen Bühne aufgetreten war, sorgte der Kaiser selbst dafür, daß sie durch einen festen Kontrakt an die Oper gefesselt wurde. Als die Sängerin bei der nächsten Gelegenheit, einer Vorstellung der „Regimentstochter", dem Kaiser für seine Gnade dankte, bemerkte er: „Es freut mich, Sie nun für länger hier zu wissen; aber Sie müssen ein bischen besser trommeln lernen. Eine wahre Regimentstochter muß eben so gut trommeln wie singen können." An einem der folgenden Morgen präsentirte sich bei der Künstlerin im Hotel zu ihrer Ueberraschung ein Bataillonstambour des ersten Grenadierregiments, auf Befehl des Generalintendanten, um ihr seine „Musik"-Lektionen zu geben. Zuerst mußte sie die Haltung der Trommelstäbe, dann das Trommeln auf einem Laib Kommisbrod lernen, und dann erst kam eine wirkliche Militärtrommel an die Reihe. So mußte sie sich jeden Morgen zur Ueberraschung der Hotelgäste, die sich diese Verwandlung ihrer Salons in einen Exerzierplatz anfangs gar nicht erklären konnten, im Trommeln üben. Erst nachdem dem Kaiser über ihre Fortschritte Meldung erstattet war, wurde die „Regimentstochter" wieder angesetzt. Der Kaiser saß wie gewöhnlich in seiner Loge, und bei der Trommelscene mußte sie unwillkürlich zu dem hohen Herrn emporblicken, der ihr freundlich lächelnd zunickte und Beifall klatschte. Im Zwischenakte sprach er sich noch anerkennend über sie aus und fügte hinzu: „Sie sollen auch eine Erinnerung an die „Regimentstochter" bekommen." Die Künstlerin erhielt auch bald eine solche in Gestalt einer den offiziellen Militärstempel tragenden, mit einer Inschrift und silbernen Platte versehenen Trommel, die sie noch heute besitzt.

Ein geheimnißvoller Bandit. Man berichtet aus Palermo: Während die Jagd auf Varsalona weitergeht, hat sich die öffentliche Aufmerksamkeit einem anderen sizilianischen Banditen zugewendet, der älter als Varsalona, aber eben so unauffindbar wie er ist. Dieser „Doyen des Busches" heißt Candino. Er ist ein Oelhändler, der wegen eines Racheaktes verurtheilt worden war und darauf in den Busch ging. Candino ist ein seltsamer Banditentypus. Seit 23 Jahren hat er mit der Gesellschaft gebrochen, und man besitzt keine genaue Beschreibung seiner Person. Man weiß nur, daß er an keinem Konflikt selbst Theil nimmt. Er beauftragt seine Gefährten, unerschrockene Gesellen, mit der Arbeit, und besonders sein treuer Leutnant, ein Bandit Namens de Grazia, ist gefürchtet. Wenn Candino einen Zug plant, läßt er die Person, von der er Geld fordert, durch die Zeitungen benachrichtigen, und seine Leute sind mit der Einziehung dieser Steuer beauftragt. Candino lebt von Erpressungen, die er an reichen Besitzern begeht; diese zahlen übrigens dem geheimnißvollen Banditen, den seit fünfzehn Jahren kein Bewohner des Landes gesehen haben will, ohne große Schwierigkeiten zu machen. Das persönliche Vermögen Candino's soll sich auf mehr als 200 000 Lire belaufen. Es steht jedenfalls fest, daß eine seiner vier Töchter (er hat eine Frau und Familie), eine Mitgift von 30 000 Lire erhalten hat. Um sich nicht persönlich in Gefahr zu bringen, bezahlt Candino seine Leute sehr gut; sie sind ihm treu ergeben und gehorchen aufs Wort, aber er gestattet nicht, daß sie Geld beiseite legen. Dieser unsichtbare und nicht zu ergreifende Bandit beschäftigt sich seit fünfzehn Jahren auch mit politischen und administrativen Wahlen. Er ist immer für die — Ordnungskandidaten, die ohne ihn oft durchgefallen wären.

Auf der neuen südkaukasischen Eisenbahn muß es sich recht angenehm reisen. Ein russisches Blatt bringt eine Liste der Strecke Tiflis-Kars. Da heißt es u. a.: 3. April: Angriff auf das Wächterhaus an Werst 369; 7. [illegible] Angriff auf den Güterzug Nr. 145 und Be[illegible] eines Theils der Wagen; 17. April: Angriff auf den [illegible] der Station Makarli; 19. April: Verwundung des Zugführers von Zug Nr. 191; 27. April: Angriff auf die Eisenbahnkirche der Station Michailowo; 30. April: Angriff auf den Güterzug Nr. 237 und Beraubung des Zuges 2c. Es scheint, daß in den guten alten Zeiten des Postverkehrs die südkaukasischen Räuber doch bessere Menschen waren, denn ihr Betrieb war weniger entwickelt.

In einem „energischen Aufruf", den ein Oldesloer in einem Lübeckischen Blatte an seine Mitbürger richtet, heißt es folgender Maßen: „Wenn hier ein Aufschwung im Handel und Wandel geschaffen werden soll, der wahrlich noththut, so muß etwas geschehen! — Giebt es hier doch genug Männer mit weiterem Ausblick, Männer, die nicht gewillt sind, sich als Rollmöpse einpacken zu lassen in dem heimathlichen Essig." Das Bild ist wirklich von geschmackvoller Pikanterie!

Eine Uhr im Magen. Aus New York wird berichtet: Vor einiger Zeit hatte die bekannte Sängerin Mlle. Maud Lilian Berri eine goldene Uhr zum Geschenk erhalten, die nicht größer als ein Zehnpfennigstück war. Eines Abends hielt sie sie vor dem Zubettgehen in der Hand, aber am folgenden Morgen konnte sie sie nicht wiederfinden, soviel sie auch danach suchte. Einige Zeit darauf stellten sich heftige Magenschmerzen bei ihr ein. Der Arzt verschrieb ihr Mittel, aber diese blieben wirkungslos. Darauf nahm der Arzt, der sich ihr Leiden nicht erklären konnte, eine Durchleuchtung mit Röntgenstrahlen vor und nun zeigte sich, daß die Sängerin ihre kleine Uhr im Magen hatte. Sie kann sich nicht erklären, wie sie sich dorthin verirrt hat; jedenfalls muß sie sich einer Operation unterziehen, die nicht ohne Gefahr ist.

Familientisch.

Quadrat-Räthsel.

A A D D E E F H N N R R U U U W

Die vorstehenden Buchstaben sind in Quadratform derart zu ordnen, daß vier Reihen entstehen, die wagerecht und senkrecht gelesen gleichlautend sind und Wörter von folgender Bedeutung bilden: 1. Hausthier; 2. an Gewässern; 3. russischer Fluß; 4. Nebenfluß der Donau.

(Auflösung folgt in Nr. 283.)

Auflösung des Füllräthsels aus Nr. 279:

N H L A H R B R
E O A R A A E I
I R V I R R I N
D N A E M E L D

Denksprüche.

Die Jugend und die schöne Liebe, alles hat ein Ende, und es kommt eine Zeit, wo man Gott dankt, wenn man irgendwo unterkriechen kann. Goethe.

* * *

So wie im Feld die Blume,
Wächst Lieb' im Herzen.
Die Härte macht sie dorren,
Die Milde tränkt sie;
Und wer sie jätet,
Reißt, wenn sie festgewurzelt,
Ein Stück vom Herzen. Paul Heyse.

Ernst Crohn
32
Langgasse.
Neuheiten.

Meine
Weihnachts-Ausstellung
ist
eröffnet.
(17480

Preise im Fenster ausgestellt!

Zum Weihnachts-Einkauf
empfehle mein gut sortirtes Lager
von den einfachsten bis zu den feinsten

Schuhwaaren

zu bekannt **billigsten Preisen.** (6855
Führe nur gute, dauerhafte Waaren.

B. Bauer,
Scharmachergasse 7,
zwischen der Reichsbank und Sprockhoff, Jopengasse und Heil. Geistgasse.

En gros. En detail.

Alexander van der See Nachf.,
Danzig, Holzmarkt No. 18.
Mein diesjähriger
Weihnachts-Ausverkauf
beginnt
Montag, den 1. December
in allen Abtheilungen meines großen Waarenlagers und kommen in dieser Woche von Montag den 1. bis Sonnabend den 6. December zum Verkauf:

RESTE

von Kleiderstoff und Roben knappen Maasses, Piqué-Parchenden, Wiener Cords, Hemdentuchen, Renforcés, Négligé-Stoffen, Bettsatins, Inletts, Bettbezügen, weissen Leinen zu Hemden, Bezügen und Laken, Druckparchenden, Velours, einzelnen Tischtüchern. Servietten, Handtüchern, Schürzen und Tricotagen
zu noch nie dagewesenen Preisen.

Ferner empfehle ich einen Posten Parchend- und Wollblousen, die nicht mehr ganz modern, von 1,20 Mk. per Stück an, Matinées, Morgenröcke, Kostümröcke, Staubröcke, Kinderkleidchen, die am Lager etwas unsauber geworden, für die Hälfte des reellen Werthes.

Mehrere hundert Dutzend weiße leinene Taschentücher mit verschiedenen Borden enorm billig.

Alexander van der See Nachf.,
Leinen-, Manufactur-, Mode- und Seidenwaaren-Handlung.
— Etablirt 1851. — (17429



Westpreussische Landschaftliche Darlehnskasse

Danzig, Hundegasse Nr. 106/7.

Zweig-Institut der Königlichen Westpreußischen Landschaft.
Gesetzliche Hinterlegungsstelle für Mündelvermögen.

Hypotheken-Regulirung bei landschaftlichen Beleihungen, Ablösungen und Rentengutsbildungen.
Uebernahme aller bankgeschäftlichen Transactionen.
Verzinsung von Spar-Einlagen.
Beleihung, An- und Verkauf von Werthpapieren.
Einlösung von Coupons und verloosten Effecten.
Conto-Corrent-Verkehr.
Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren. (10423
Vermiethung von Schrankfächern (Safes) in feuer- und diebessicheren Tresors unter eigenem Verschluss des Miethers.

Westpreussische Landschaftliche Darlehnskasse.

Hauptniederlage für Danzig
der echten
Petersburger Gummischuhe
— nur beste Qualität — (6935
zu außergewöhnlich billigen Preisen.
Bruno Berendt,
Kohlenmarkt Nr. 1, Ecke Holzmarkt.

Größte Auswahl
sämmtlicher
Zahnmittel
zur Reinigung u. Erhaltung der Zähne.
Rothes, weisses braunes und schwarzes Zahnpulver.
Gereinigte Schlemmkreide mit oder ohne Pfeffermünz-Geschmack, Magnesia, Lindenkohle, Odol, Lial, Kosmin, Anatherin, Salycilsäure, Dr. Kottes Mundwasser, Salodont, Zahnseifen, Zahnbürsten
empfiehlt
in bester Beschaffenheit
Minerva-Drogerie
Richard Zschäntscher,
4. Damm 6. (16401

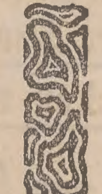
Billig! Der Billig!
Porzellan-Ausverkauf
der
Heinrich'schen Konkursmasse
mit Ergänzung
findet
nur noch kurze Zeit
zu fabelhaft billigen Preisen
statt. (97726
106 Heilige Geistgasse 106.

Versende garantirt unverfälscht., sehr wohlbekömmlichen und angenehm schmeckenden
1900er Rothwein
per Liter zu 58 Pfg. und per Flasche, einschließlich Glas zu 60 Pfg. Fässer leihweise. Gebinde und Kisten jeder Größe. Preisliste u. Probe frei. (16041
Carl Th. Oehmen,
Coblenz a. Rhein 636.
Weinbergbesitz und Weinhandlung.

Mundharmonikas, Harmonikas empfiehlt **Paul Caré**
zu enorm billigen Preisen und bester Ausführung 16911 Danzig, Altst. Graben 11.
Grosses Lager sämmtlicher Musik-Artikel, musikalische Kinderspielzeuge.

A. Müller vorm. Wedel'sche Hofbuchdruckerei · Danzig
Intelligenz-Comtoir, Jopengasse 8
Fernsprech-Anschluss No. 382 · Gegründet 1538

Sämmtliche
Drucksachen



modernster Ausführung
Muster und Preise zur Verfügung
Buchbinderei
Buch-Einbände vom einfachsten bis elegantesten Genre

Contobücher
sowie
sämmtliche Geschäftsbücher nach Muster
lieferbar in 4 bis 5 Tagen unter coulantesten Bedingungen.
Dieses Inserat-Cliché ist in unserer Stereotypie hergestellt.

Erfrischende, Abführende Fruchtpastille
TAMAR INDIEN GRILLON
Gegen **VERSTOPFUNG**
Hemorrhoïden, Congestion, Leberleiden Magenbeschwerden
Paris, 33, rue des Archives
in allen Apotheken
(2376

Schmöllner Holzschuh- u. Pantoffel-Fabrik
J. G. Schaller & Söhne, Schmölln, Sachsen-Altenb.



mehrf. präm. lief. a. Sort. Led.-Schuhw. mit Holzsohl., a. ges. geschtzt. bewgl. Sohl. Eig. Dmpfs.- u. Lederwrk. desh. billig. Preise, d. Wiederverkäuf. zu Dienst. stehen. Wir bitten, auf unsere Fabrikmarke zu acht. (10834m

Nur noch kurze Zeit
Total-Ausverkauf
wegen Geschäfts-Aufgabe.
Kleiderstoffe, Boye, Flanelle, Frisaden, Einschüttungen, Bettbezüge, Bettfedern, fertige Betten und Arbeiter-Konfektion
zu staunend billigen Preisen.
M. Gilka
16. Fischmarkt 16. (93635

Das zur Felix Graf'schen Konkursmasse gehörige Schuhwaarenlager, neue Waaren, im Taxwerth von zus. 2569,20 M., einschl. der Geschäftsutensilien, soll im Ganzen verkauft werden. Besichtigung des Lagers im Geschäftslokal **Seestrasse 31 a** ist gestattet; daselbst liegt die Taxe aus. Das Geschäftslokal ist bis Ende März 1903 miethfrei zu benutzen. Der Zuschlag erfolgt am **15. December cr.,** nach vorheriger Einforderung einer Bietungssicherheit von 200 Mk. Angebote sind schriftlich zu richten an den Unterzeichneten.
Zoppot, den 28. November 1902. (17464
Ernst, Konkurs-Verwalter, Seestraße 50.

Koffer u. Taschen
empfiehlt in größter Auswahl
Spezialität: Rinderleder-Koffer und -Taschen.
Christbaumschmuck in schönen Mustern.
Adolph Cohn Wwe.,
Langgasse Nr. 1 (Langgasser Thor.) (16882

Dr. Kneipe's
Arnika-Franzbranntwein,
bedeutend besser in der Wirkung als gewöhnlicher Franzbranntwein,
ist das kräftigste Mittel zur Stärkung der Nerven, Muskeln u. Glieder für Kinder u. Erwachsene, als Präservativ gegen Rheumatismus, zur Beförderung des Haarwuchses u. zur Verhinderung der Schuppenbild., à Fl. 1 M. Vor Nachahmung wird gewarnt. Nur echt mit Schutzmarke, Plomben und dem Namenszug Dr. Kneipe.
Zu haben nur in der (10522
Droguerie von G. Kuntze, Paradiesgasse 5 u. Ed. Kuntze, Milchkannengasse 8.

Billigste Bezugsquelle
für Marzipanmasse, ff. Randmarzipan, Marzipan-Spielzeug, Figurenmarzipan, Marzipanfrüchte, Pfefferkuchen, Confituren, Chocoladen- und Zuckerwaaren aller Arten.
Grösste Auswahl in Neuheiten.
Keine Reisenden, daher billigste Preise.
A. P. Roehr,
Chocoladen-, Marzipan- und Zuckerwaaren-Fabrik,
jetzt Altstädtischer Graben 100. (17208



C. Weykopf,
Danzig, Jopengasse 9/10.
Pianoforte-Fabrik mit Dampfbetrieb
Gegründet 1848. Spezialität:
Pianinos
eigener Konstruktion, in größter Auswahl und stilgerechter Ausführung in amerikan. und italien. Nußbaum, imit. Ebenholz und antik Mahagoni.
Langjährige Garantie.
Preise äußerst solide. — Reparaturen aufs Beste. (7629
Alleiniger Vertreter von:
C. Bechstein. J. L. Duysen. Th. Steinweg Nachfl.
Flügel dieser Firmen stets auf Lager und die berühmten Mason & Hamlin-Harmoniums.

Chocoladen-Bazar
Kohlengasse Nr. 8.
Alleinige Verkaufsstelle der Elbinger Marzipan-Fabrik
Conrad Mahlke. (16866

Marzipan in kleinen Stücken	per Pfund 1,00 Mk.
Bruch-Marzipan in großen Stücken .	per Pfund 0,60 Mk.
Marzipan-Thee-Konfekt	per Pfund 1,40 Mk.

Trotz der enorm hohen Mandelpreise keine Preiserhöhung, sondern ebenso unerreicht billig wie im vorigen Jahre. Die Beliebtheit des Elbinger Marzipans bezeugen Tausende von treuen Kunden! Nur Massenumsatz ermöglicht obige Preise.

Bratheringe,
8 Literdose Mk. 2,75 (17264
Ed. Müller, Melzergasse 17

Dampfpreßtorf
liefert fr. Haus Dom. Krissau per Rheinfeld Wpr. (14090

Dr. Roos' Name geschützt.
Catarrh Dragées
vorzügl. bewährt und ärztlich empfohlen bei
Catarrhen der oberen Luftwege und Schluckschmerz.
Original-Schachtel mit Namenszug „Dr. Roos" zu M 1.— in den Apotheken.
Einz. Fabr. Dr. J. Roos, Frankfurt a. M.
Best.: Menthol 0,03, Citrophen 3,00, dop. borsaur. Natron 0,6 Zucker
17018

Portwein
1,10 Mk.
per 1/1 Fl. inkl. Glas u. Packung. Bahnsendungen franko.
Post-Probe-Kolli
3/1 Fl. Mk. 3,50 Nachnahme
Spezialität von
Ed. Vissering,
Leer i. Ostfr. (11621
Grosshandlung m. Südweinen, — gegründet 1824. —



Kennen Sie
SPRATT'S vorzüglichen Hundekuchen u. Geflügelfutter noch nicht?



Zu haben bei **A. Fast.**
(16239

Zu passenden Weihnachtsgeschenken
empfehlen wir (17363
angesammelte
Tuchreste
die sich in den vorhandenen Metermaaßen für ganze
Herren-Anzüge
Herren-Beinkleider
Herren- und Knaben-Paletots
Knaben-Anzüge
Knaben-Höschen
eignen, bedeutend unter dem Selbstkostenpreise.
Riess & Reimann,
Tuchwaarenhaus,
Heilige Geistgasse 20.

Gelee (16847
bester, gesunder Ersatz für Tafelbutter, vers. 10 Pfd.-Posteimer

Monopol . . .	M. 3,50	franco gegen Nachn.
Excelsior . .	„ 4,00	
Flora-Confitüre	„ 4,50	

Garantie: Rücknahme.
H. A. Fischer,
Bonn-Poppelsdorf a. Rhein.

Frische Spickgänse, Rollbrüste à Pfd. 1,80 Mk. hat abzugeben Schwarzwaeller, Obliwitz bei Garzigar, Regbz. Köslin. (17493

Schuhe und Stiefel
erhält man hier nicht
umsonst
aber doch verhältnißmäßig
riesig billig
kauft man bei (17076
A. Goerigk,
Schuhmachermeister,
Altstädt. Graben 86,
vis-à-vis Hotel de Stolp.

Trinkt Thee
zur Erhaltung und Wiederherstellung der Gesundheit.
Sämmtliche chinesische, russische und
Medicinische Thees
neuester Ernte empfiehlt das
Kräutergewölbe
Minerva-Drogerie,
4. Damm 6, (16400
neben der Häkergasse.

Zahnschmerz
beseitigt sofort (15157
Orthoform-Zahnwatte,
gesetzl. gesch. (ca. 50% Orthof. enthalt.) Auf jeder Blechdose (Preis 50 Pfg.) muß die Firma Chem. Instit. Berlin, Königgrätzerstr. 82, stehen. Nur in Apotheken, in Danzig Fr. Hendewerk's Apotheke, Raths-Apotheke u. Apotheke zur Altstadt.

Bindfaden
größtes Lager am Platze, zu Engros-Preisen (644
W. J. Hallauer.

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1
62-002 Suchy Las
www.digital-center.pl
biuro@digital-center.pl
tel./fax (0-61) 665 82 72
tel./fax (0-61) 665 82 82